

# Litzmannstädter Zeitung

Die GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonntag, 15. Februar 1942

Nr. 46

## Der Führer vor den jungen Offizieren

Der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht gab ihnen die Parole für ihre Pflichten

Berlin, 14. Februar

Der Führer sprach heute im Sportpalast vor soeben beförderten Offizieren des Heeres und kurz vor ihrer Beförderung zum Offizier stehenden Offiziersanwärtern der Kriegsmarine und Luftwaffe sowie Junkern der Waffen-SS.

Reichsmarschall Hermann Göring meldete dem Führer 9883 angetretene junge Offiziere und Offiziersanwärter.

Ausgehend von der deutschen Geschichte und Volkwerdung, die ihre Krönung im Sieg der nationalsozialistischen Bewegung fand, gab der Führer den jungen Soldaten die Parole für ihre späteren Pflichten als Offiziere und Führer in der nationalsozialistischen Wehrmacht.

### Die erfolgreichen Operationen im Kanal

Der Gegner zeigte sich der plötzlichen Lage in keiner Weise gewachsen

Berlin, 14. Februar

Nachdem Vizeadmiral Ciliax den Gefechtsbericht erstattet hat und die Berichte der beteiligten Kommandanten vorliegen, kann die folgende Darstellung der erfolgreich durchgeführten Operation der deutschen Seestreitkräfte gegeben werden.

Die Schlachtschiffe „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, der Kreuzer „Prinz Eugen“ und die zugeteilten Sicherungstreitkräfte liefen kurz nach einem abendlichen Luftangriff am 11. Februar unbemerkt aus einem Hafen der atlantischen Küste aus, mit dem Auftrag, „die Straße von Dover zu passieren“. Um für anderweitige Operationen zur Verfügung zu stehen, traten sie mit Ostkurs die Fahrt durch den Kanal an. Sie erreichten unbemerkt die Doverenge am 12. Februar mittags, brachten dem Feind, der nun die Fahrt zu stören versuchte, schwere Verluste bei und führten ihre Aufträge planmäßig durch. Trotz des britischen Anspruchs auf Beherrschung des Kanals zur See und in der Luft, wurde die Ausnützung dieses Weges durch die deutsche Flotte erreicht. Außer dem Untergang eines Vorpostenbootes und der leichten Beschädigungen eines Torpedobootes durch Bombentreffer sind keinerlei Beschädigungen oder Verluste durch irgendwelche offensiven Kampfhandlungen des Gegners eingetreten. Nur ganz geringe Personalverluste traten an den Sicherungstreitkräften durch Tiefangriffe feindlicher Flieger ein. Der

Gegner hat sich der plötzlichen Situation weder führungsmäßig noch taktisch gewachsen gezeigt, während die eigene Führung sich schon in der Planung mit jeder möglichen Lage beschäftigt hatte und bei der Durchführung, vom Glauben an den Erfolg getragen, die taktisch richtigen Entschlüsse faßte.

Nach der Entdeckung des deutschen Verbandes um die Mittagstunde setzten Angriffe feindlicher See- und Luftstreitkräfte ein. Schnellboot-Angriffe wurden durch eigene Sicherungstreitkräfte vereitelt, die zum Gegenangriff übergingen, zwei feindliche Schnellboote versenkten und den fliehenden Feind bis zu den Goodwin-Sands verfolgten. Der Kreuzer „Prinz Eugen“ versenkte einen feindlichen Zerstörer und schoß einen weiteren in Brand. Der Versuch britischer Fernkampfbatterien, von der Küste aus die Passage der Doverenge zu stören, wurde ausmanövriert, und ebenso gelang es, allen feindlichen Torpedolaufbahnen auszuweichen.

Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe, die bis zum Einbruch der Dunkelheit fortgesetzt wurden, bewährte sich die Zusammenarbeit zwischen Kriegsmarine und Luftwaffe in hervorragender Weise. Der Jagdschutz und die Bordflak der Seestreitkräfte machten alle Angriffe unter schwersten Verlusten des Feindes zunichte. Neben der Flakartillerie der schweren Einheiten war die Luftabwehr der Sicherungstreitkräfte erfolgreich. Zerstörer, Tor-



Marschall Antonescu im Führerhauptquartier

Der Führer begibt sich mit seinem Gast zur Besprechung; links Gesandter Dr. Schmidt. (Presse-Hoffmann)

pedoboote, Minensucher und Vorpostenboote schossen allein zehn britische Flugzeuge ab. Mit Einbruch der Dunkelheit riß die Feindführung ab, und nach ungestörtem Nachtmarsch liefen alle deutschen Kriegsschiffe planmäßig in die neuen Stützpunkte ein. Neben der Erreichung des operativen Zweckes steht der taktische Gefechtsverlauf.

Die deutschen Waffen aller Art zeigten sich wiederum dem Feind überlegen, und die Beherrschung der Straße von Dover durch die britische See- und Luftwacht gehört der Vergangenheit an. Die deutschen Kriegsschiffe stehen zu neuen Aufgaben bereit.

### Auf einmal!

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 15. Februar

In Neu-Delhi wurde folgender Bericht ausgegeben: „Die Regierung Seiner Britischen Majestät fühlt das lebhafteste Bedürfnis, daß Indien dieselbe günstige Gelegenheit, wie sie die Dominions haben, angeboten werde, im Kriegskabinett und im Kriegsrat des Stillen Ozeans vertreten zu sein. Demzufolge hat der Vizekönig die indische Regierung eingeladen, ihre Vertreter zu ernennen.“

In Rom erblickt man in dieser Einladung nichts anderes als den Wunsch Großbritanniens, Indien in den Krieg hineinzuziehen.

### Raum ohne Volk

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Die Japaner sind mit ihren Sprüngen von Insel zu Insel auch in den australischen Raum vorgestoßen. Wie die Eroberung von Singapur ihnen die Herrschaft über die britische Luftmagistrale nach dem fünften Erdteil sicherte, so haben sie mit der Landung auf Rabaul und mit der Besetzung wichtiger Stützpunkte von Neu-Guinea schon australisches Schutzgebiet in die Kriegszone einbezogen. Ein Erdteil, der infolge seiner Menschenleere zu schwach ist, um sich selbst zu verteidigen, wird plötzlich dem Bevölkerungsüberdruck eines jungen revolutionären Volkes ausgesetzt, das gewillt ist, die britische Herrschaft auch im Raume des Süd-Pazifik zu brechen.

Die Geschichte Australiens ist ein typisches Beispiel englischen Kolonialraubes. Es ist ein Schandfleck britischer Überseepolitik, daß im Anfang Australiens eine englische Strafkolonie steht. Fünfhundert Zuchthäuser, die 1788 von Portsmouth aus nach dem soeben von Cook entdeckten menschenleeren Kontinent abgeschoben wurden, gründeten die Verbrecherkolonie Port Jackson und später zu Ehren des Staatssekretärs Lord Sydney die Stadt Sydney in Neu-Süd-Wales. Es ist klar, daß Zuchthäuser keinen Sinn für wirkliche koloniale Pionierarbeit hatten und daß sie vor allem für den Ackerbau, für den der Erdteil Australien geradezu vorbestimmt zu sein schien, keinerlei Verständnis aufbrachten. Auch die Ansiedlung der ersten freien Einwanderer — es waren fünf englische Familien — im Jahre 1793 konnte die Tendenz des Staates nicht ändern. Das soziale Element bestimmte nach wie vor die Entwicklung des Landes. Seine Veranlagung und die angeborene britische Rücksichtslosigkeit gegenüber fremden Menschenleben führte zu wahren Treibjagden auf die Urbevölkerung. Wenn selbst der Engländer Sydney Morell noch am 3. Juni 1934 in einem Artikel im „Daily Herald“ darüber Klage führen muß, daß die Briten in Australien die Ureinwohner förmlich hingeschlachtet hätten, dann ist die Blutschuld Englands an der falschen Entwicklung dieses fünften Erdteils nicht mehr wegzuwischen. Erst 1868 wurde die Einfuhr von Sträflingen eingestellt. Wenn Australien heute ein Raum ohne Volk ist, wenn heute auf fast 9 Millionen qkm hoch gerechnet nur 10 Millionen Menschen wohnen, wenn hier, abgesehen von der in fünf Großstädten zusammengedrängten Hälfte der Gesamtbevölkerung für einen einzigen Menschen ein ganzer Quadratkilometer zur Verfügung steht, während sich in Japan 155 Menschen auf einem Quadratkilometer zusammenballen, dann ist die hermetische Abschließung Australiens durch England, die sinnlose Absperrung gegen den Zustrom ausländischer Arbeiter ein Verbrechen an der Menschheit, die dringend Siedlungsraum braucht. Der Erdteil, der 1901 als Dominion ins britische Empire einverleibt wurde, besteht zu einem Viertel aus Wüsten und Steppen, weil England aus Eifer-

### Besonders hohe Feindverluste im Osten

Zwei Schnellboote versenkt / Britenbomben auf ein Kinderkrankenhaus

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An verschiedenen Abschnitten der Ost-Front setzte der Feind seine erfolglosen Angriffe fort. Sie brachen unter besonders hohen feindlichen Verlusten zusammen. In einem Korpsabschnitt verlor der Gegner rund 2000 Tote. In zahlreichen eigenen Angriffsunternehmungen wurden feindliche Kräfte zurückgeworfen, mehrere eingeschlossene Gruppen des Feindes weiter zusammengedrängt und von ihren Verbindungen abgeschnittene Teile des Gegners vernichtet oder gefangengenommen. Starke Kräfte der Luftwaffe zersprengten feindliche Ansammlungen und Nachschubkolonnen und bekämpften mit guter Wirkung Feldstellungen der Sowjets sowie Eisenbahnziele. An der Murmanfront vernichteten Jagdverbände ein feindliches Feldlager. Die Verluste der Sowjet-Luftstreitkräfte betragen am gestrigen Tage 39 Flugzeuge.

Im Verlauf des Seegefechts am Ostausgang des Kanals am 12. 2. griffen deutsche Zerstörer und Schnellboote britische Schnellboote an, von denen zwei versenkt wurden. Ein Minensuchboot rettete 35 Überlebende des gesunkenen Vorpostenbootes, dessen Untergang der einzige deutsche Schiffsverlust dieser Kämpfe ist.

Unterseeboote versenkten bei Angriffen auf Geleitzüge im Atlantik eine Korvette und drei feindliche Handelsschiffe mit 26 500 BRT., darunter einen großen Motortanker. Vier weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Im Seegebiet nördlich Tobruk erzielten deutsche Kampfflugzeuge Treffer auf je zwei Kriegs- und Handelsschiffe eines stark gesicherten Geleitzuges. Mit dem Untergang eines Zerstörers und eines Transporters von 10 000 BRT. ist zu rechnen. Außerdem wurde im Hafen von Tobruk ein kleineres Frachtschiff schwer beschädigt. In der westlichen Marmarica vernichteten Kampfflugzeuge mehrere britische Panzer und Lastkraftwagen. Begleitende Jäger schossen fünf feindliche Jagdflugzeuge ab.

Auf der Insel Malta warfen Kampf- und

Sturzkampfflugzeuge Material- und Betriebsstofflager des Hafens La Valetta in Brand.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht einige Orte Westdeutschlands an, wobei u. a. ein Kinderkrankenhaus in Essen getroffen wurde. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Bei diesen Angriffen wurden zwei feindliche Bomber abgeschossen, drei weitere Flugzeuge verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr an der Küste der besetzten Westgebiete.

Die Polizei sammelt am Tage des  
drückten Polizei im Volk für das Volk!  
finnen Luftwaffe bewahrt Japan, Top  
Polizei sind drückt Volk zusammen  
hören, gibt es nicht.  
Jagt selbst auf im Wartheland,  
mein Zug wie sind wahren fällen  
mit rufen Volkpolizei!

Joseph J. J. J.

Prop. 14. 2. 42.





NIEDL. BESTA ZONE DICHTERER BESTELUNG (Karte: „Bilder und Studien“)

**Australien — ein Erdteil ohne Menschen**  
 Unsere Karte zeigt, daß nur die Küstengebiete im Westen, Süden und Osten dichtbesiedelt sind, das übrige Gebiet aber menschenleer ist.

sucht und, weil es nicht koloniale Wertarbeit leisten, sondern nur seine Macht untermauern wollte, das Land vernachlässigt, das aufgefüllt werden mußte, solange es noch Völker ohne Raum gibt.

Australien kann seinem Schicksal nicht mehr entgehen. Das Mutterland kann nicht helfen, weil es selbst zu sehr mit seinem Empire beschäftigt ist. Amerika, das durch sein Militärbündnis mit Australien diesen wichtigsten Eckpfeiler des britischen Weltreiches bereits ausgebrochen hat, wird nur helfen, wenn es Australien als 49. Staat der USA. schlucken kann. Die Blutopfer, die australische Regimenter im Burenkrieg, im ersten Weltkrieg, wo 68,5 v. H. des australischen Hilfskorps auf europäischen Schlachtfeldern starben, und im zweiten Weltkrieg gebracht haben, wo sich ganze Regimenter von Australien in Griechenland, auf Kreta und in Nordafrika verbluteten, sind umsonst gewesen. England wird die Waffenhilfe nicht vergelten. Denn England denkt nur an sich. Und Port Darwin, das England so gern den scharf geschliffenen Dolch des Empires gegen Japan nennt, wird zeigen, daß es auch nicht stärker ist als Hongkong und Singapur. Wie diese beiden Bollwerke barsten, so wird auch die dritte Ecke des strategischen Dreiecks im Süd-Pazifik unter den Schlägen der japanischen Angreifer zusammenbrechen. Australien ahnt diese Entwicklung. Deshalb hat es, als es die Schwäche des Empires zu spüren bekam, Rückendeckung bei den USA. gesucht. Deshalb hat es geduldet, daß Amerika Garnisonen, Flotten und Luftstützpunkte auf seinem Festlande errichtete, obwohl es weiß, das das nur der Anfang zu einer völligen Eingliederung Australiens in den amerikanischen Staatenkörper ist. Australien hat seine Liebe zu Amerika nicht erst heute entdeckt. Sydney trägt amerikanisches Antlitz. Der gebildete Australier öffnet den Yankee bis zum letzten Hosennopf nach. Canberra, die Bundeshauptstadt, spiegelt Washington wider. Der australische Ministerpräsident Curtin macht aus seiner Amerikafreundschaft kein Hehl und läßt es stillschweigend geschehen, daß sich das amerikanische Ostasiengeschwader in Port Darwin festsetzt, um sich Australien als fettesten Brocken aus der Erbmasse des britischen Empires zu sichern. Der Britte Wavell darf nicht in Australien kommandieren, wohl aber fordert Australien seine Truppen aus Nordafrika und Indien zurück.

Wohin man blickt, eine fortschreitende Abkühlung gegenüber dem britischen Mutterland. Der englische Versuch, im asiatischen Raum einen weißen Erdteil mit englisch sprechenden Menschen zu züchten, ist fehlgeschlagen. Japan drückt mit seinem Bevölkerungsüberschuß zu stark, und Australien, der untervölkerte Erdteil, muß dem Druck weichen. Die Briten behaupten, nur ein Drittel Australiens sei für weiße Besiedlung geeignet. Die Japaner haben demgegenüber entdeckt, daß die tropischen Küstengebiete des Nordostens sehr wohl als treffliches Siedlungsland ausgebaut werden können. Japan klingt der australische Dreiklang, Wolle, Weizen, Fleisch, im Ohr. Es sieht die nüchternen Zahlen der Welterzeugung an Wolle, die von 1,8 Millionen insgesamt 500 000 t aus Australien bezieht. Es weiß, daß Australien mit Neuseeland zusammen fünf v. H. des Weltweizenexportes liefern. Es sieht, daß jährlich 100 000 t Hammelfleisch, 125 000 t Rindfleisch und über 100 000 t Butter Australien verlassen, um den Magen John Bulls zu füllen. Japan denkt an die Kohle Australiens, an 11,7 Millionen t Steinkohlen und 3 Millionen t Braunkohlen, die im Jahre 1938 gefördert wurden. Japan liest in den amtlichen Statistiken, daß 1938 rund 2,3 Millionen t Eisenerz in Australien gebrochen wurden, daß in der Förderung von Zink und Blei der fünfte Erdteil an zweiter Stelle nach den USA. steht, daß 3,5 v. H. der Weltförderung an Gold und 5 v. H. der Weltförderung an Silber auf Australien entfallen. Japan denkt nicht nur daran, seinen Bevölkerungsüberschuß abzustößeln, sondern sieht auch sehr greifbare Werte. Japans Wehrkraft ist sehr wohl in der Lage, die viel schwächere Wehrkraft Australiens zu brechen. Ein Volk ohne Raum dringt unbarmherzig und zielbewußt in einen Raum ohne Volk ein und kündigt den Beginn einer Neuverteilung der Güter dieser Erde.

Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium Kleinmann wurde von der Technischen Hochschule Darmstadt die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Zum Nachfolger des verstorbenen Italienischen Botschafters beim Heiligen Stuhl, Attilio, wurde der frühere Botschafter in Paris, Raffaele Quariglio, ernannt.

# Schwerer Dämpfer für Churchills Stimmungsmache

England aktionsunfähig / Auch Moskau mißtrauisch gegenüber den britischen Zukunftsversprechungen  
 Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Februar

Die kühne und erfolgreiche Operation eines ganzen deutschen Flottengeschwaders in der schmalen Wasserstraße des Kanals, unmittelbar vor der Nase Churchills, hat in England maßlose Enttäuschung und Wut hervorgerufen, so daß offensichtlich Churchill selbst die Zornesausrüche der öffentlichen Meinung unterstützt und ein Sicherheitsventil öffnet, wie er es noch immer nach den schwersten britischen Niederlagen getan hat.

Diese ganze Fülle bitterer Enttäuschungen trifft hinein in eine Stimmungsmache, mit der die Agitation Churchills die schwerste Niederlage in Ostasien mit der Versprechung künftiger Operationen verschmerzen machen wollte. Der „Daily Express“ hatte zum Beispiel einen wunderschönen Plan dafür aufgestellt, „was England im kommenden Frühjahr mit seinen zu Hause stationierten und verbündeten Truppenunternehmen könne, um den Deutschen ernstlichen Schaden auf dem europäischen Festlande zuzufügen bzw. überhaupt eine zweite Front in Europa zu schaffen.“ Heute befindet sich das britische Empire in einer sehr schwierigen Lage. Im Augenblick werde es im Pazifik in der Flanke angegriffen und im Mittleren Osten sei es vom Feinde bedroht. Aber für die Soldaten, die in England selbst stünden, gebe es in der unmittelbaren Nähe genug Deutsche, die wirksam angegriffen werden könnten. Das Blatt mußte jedoch zugleich die Meinung „einiger Fachleute“ verzeichnen, daß die Streitkräfte der „Alliierten“ noch nicht umfangreich genug seien und daß es auch an Schiffraum fehle, weil infolge der Entwicklung der Dinge in Ostasien die britische Transportflotte geradezu aus-

geblutet sei. Trotzdem verzichtet der „Daily Express“ nicht auf den angeführten Versuch, mit Zukunftsmusik den augenblicklichen Jammer zu übertönen.

## „Gewaltige Bombenoffensive“

In dasselbe Kapitel gehört die Verströmung auf eine Luftoffensive, in der Englands noch verbliebene „Stärke“ ihren Ausdruck finden werde, die vom Londoner Nachrichtendienst für das Frühjahr groß angekündigte „gewaltige Bomben-Offensive“ gegen Deutschland. Das britische Luftfahrtministerium hat jetzt die Kampagne abstoppen und als reine Propaganda erklären lassen. Die „Times“ verzeichnet in einem Bericht ihres Moskauer Vertreters, das Mißtrauen sei dort immer noch nicht völlig geschwunden, obwohl man seit Juni viel getan habe, es zu beseitigen. Es herrsche in der Sowjetunion „eine gewisse Enttäuschung“ darüber, daß die Engländer sich nicht aktiver an Operationen gegen Deutschland beteiligten. In Anbetracht der bevorstehenden deutschen Frühjahrsoffensive frage sich der einfache Sowjetsoldat ebenso wie die Zivilbevölkerung, was der englische Verbündete zu tun beabsichtige. Dabei rücken für die Sowjets von Tag zu Tag die mildernden Wochen des Frühlings näher und damit Aussichten, zu denen ein britischer Kommentator besorgt feststellt: „Hitler braucht seinen Angriff nicht von der deutschen Grenze aus zu unternehmen, sondern hält eine Linie viele hundert Meilen tief in Rußland. Er sieht sich einem Gegner gegenüber, der den größten Teil seiner wichtigsten Industriegebiete verloren hat. Es ist möglich, daß im April dieses Jahres eine

ebenso zahlreiche Armee an der Ostfront in Bereitschaft stehen wird wie im vergangenen Sommer.“

## Indisch-chinesische Föderation?

Ja was kann England demgegenüber schon tun? — Immer wieder, wenn es glaubt, „aktiver“ werden zu können, zeigen neue Mißerfolge und Niederlagen seine Aktionsunfähigkeit, muß es selbst neue schwere Schläge einstecken. Nicht einmal sein indisch-chinesischer Plan, in dem Tschiangkaischek als Lockvogel für Indien dienen und sich dort zugleich eine Zukunftshoffnung für den drohenden Ausfall der Burmastraße holen sollte, läuft glatt. Man ist in London nachträglich nicht mehr sonderlich begeistert von Tschiangkaischeks Unterredung mit Pandit Nehru, dem früheren indischen Revolutionär, den die Engländer in Haft nahmen und vor einiger Zeit wieder freigelassen haben, nachdem er offenbar mit großen britischen Versprechungen aus einem Saulus zu einem Paulus gewandelt sein sollte. Die Mitteilung Nehrus auf einer Kundgebung in Delhi, er habe in seinen Gesprächen mit Tschiangkaischek den Plan einer indisch-chinesischen Föderation urmissen, hat jedenfalls die Engländer überrascht; denn sie hatten andere Ergebnisse dieser Besprechung als wichtiger angesehen. Nehru hat außerdem öffentlich den Vorwurf gegen England wiederholt, die industrielle Entwicklung Indiens mit Absicht hinausgezögert zu haben. Auf solche Vorwürfe aus diesem Munde war man in London nicht mehr vorbereitet.

## Quisling beim Reichsmarschall

Berlin, 14. Februar

Reichsmarschall Göring empfing heute den norwegischen Ministerpräsident Vidkun Quisling in Anwesenheit des Reichskommissars Terboven zu einer Besprechung.

Aus Anlaß der Anwesenheit des Ministerpräsidenten Quisling in der Reichshauptstadt gab Reichskommissar Terboven am gestrigen Abend im Adlon einen Empfang, an dem zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter und andere führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen.

Im Rahmen eines Empfanges am Sonnabendmittag sprach Quisling zu Vertretern der deutschen Presse und befaßte sich mit den Aufgaben der neuen nationalen Regierung. Dazu gehörte die endgültige Niedererkämpfung des alten Systems, was ja im wesentlichen auch schon bis auf einige Cliquen erreicht sei. Ganz allgemein könne er mit Genugtuung feststellen, daß die neue nationale Bewegung sich in Norwegen nicht nur machtpolitisch, sondern auch gedankenmäßig bereits durchgesetzt habe. Norwegen solle einen Eckstein im neuen Europa bilden.

## Weitere Ämter für Speer

Berlin, 14. Februar

Der Führer hat den Parteigenossen Speer zum Leiter des Hauptamtes für Technik der NSDAP, und zum Leiter des Nationalsozialistischen Bundes deutscher Technik ernannt. Reichsmarschall Göring hat den Reichsminister Speer zum Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft ernannt. Mit diesen beiden Ernennungen ist Reichsminister Speer Nachfolger Dr. Todts in allen Ämtern.

## Brände in feindlichen Depots

Rom, 14. Februar

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Beschränkte beiderseitige Aufklärungstätigkeit im Gebiet von Mechili. In wiederholten Angriffen von Bomberformationen der Achsenmächte wurden Depots und Nachschublager des Feindes zwischen Tobruk und Marsa Matruk getroffen und in Brand gesetzt. Einheiten der italienischen und deutschen Luftwaffe beschossen kriegswichtige Anlagen der Insel Malta. Acht englische Flugzeuge wurden von deutschen Jägern im Luftkampf zerstört, davon fünf in Libyen und drei über Malta.

Die Stadt Argos in Griechenland wurde von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Opfer sind nicht zu beklagen, einige Wohnhäuser wurden leicht beschädigt.

Feindliche Flugzeuge überflogen in der letzten Nacht die Umgebung von Catania und warfen Spreng- und Brandbomben. In Bianca-villa und St. Maria di Licodia sind sechs Tote und acht Verletzte unter der Bevölkerung zu beklagen. An einigen Wohngebäuden wurden schwere Schäden angerichtet.

In der Umgebung von Agrigent wurde ein feindliches Flugzeug zerstört aufgefunden.

## Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Oberstleutnant Alexander Möckel, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Major Michael Bauer, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, und Oberleutnant Hans Stepp, Stabskapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Der Führer empfing Sonnabend nachmittags in der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen den neuernannten kroatischen Gesandten Dr. Mile Budak zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilte mit: Am 12. Februar 1942 wurden die Verdunkelungsverbrecher Karl Panknin, Alfred Behrend, Walter Bohle, Fritz Weber und Johannes Radloff erschossen.

Der Duce empfing am Freitag in Anwesenheit des Wehrmachtgeneralstabschefs Cavallero den Chef der kroatischen Wehrmacht, Marschall Kwaternik, und seine Begleiter.

Verlag und Druck: Lizianverlag Leipzig, Druckerei u. Verlagsanstalt GmH, Metzgergasse, Wilm. Masel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizianverlag Leipzig, Postfach 101, A. Z. 4000 Leipzig 1.

# Die Briten immer weiter zurückgedrängt

Die Australier verbluteten bei Burit Timah / Funkspruch unseres Kr.-Ostasien-Berichterstatters

Tokio, 15. Februar

Die Kämpfe auf Singapur halten noch mit unverminderter Heftigkeit an. Die Briten halten offenbar noch Forts an der Südküste und Küstenfestungen sowie den Ostteil der Stadt Singapur und werden in dem hügeligen Inselzentrum und dem Dschungel bei den Reservoirs hart bedrängt. Japanische Truppen dringen vom Norden gegen den Kriegshafen Seletar vor und versuchen, nach Süden hin einen Keil zwischen die eingekesselten britischen Truppen und Singapur zu treiben. (Seletar selbst ist nach einer späteren Meldung bereits von den Japanern besetzt worden. Die Schrift!) Ununterbrochen strömen über den wiederhergestellten Brückendam neue japanische Truppen, Tanks und Geschütze auf die Insel. Heftigste Nahkämpfe werden am Freitag bei dem Hügel Burit Timah gemeldet, wo die Australier verbluteten. Im übrigen unterhalten die Briten ein wildes Trommelfeuer aus allen Fort-Geschützen, die noch in ihren Händen sind. Ein japanischer Korrespondent zählte 400 Schuß in der Minute. Der Ostteil der Stadt Singapur wurde von den Briten in eine wahre Festung verwandelt. In jedem Haus befanden sich MG's und Grabenmörser, die versuchten, die Sturzkamp-

angriffe der japanischen Luftwaffe zu stören. Der Fluchtversuch der Briten ist durch die neu gemeldeten Schiffversenkungen ebenfalls fast illusorisch geworden. Die japanische Hauptstadt wartet noch immer — der Fall Singapurs wird offiziell erst mit dem Einmarsch der japanischen Truppen gefeiert werden.

Nach einer späteren Meldung unseres Ma.-Berichterstatters aus Stockholm meldete Singapur Sonnabend, daß sich die Lage für die Briten verschlechtert habe. Der Hauptdruck der Japaner halfe nach wie vor an. In der ganzen Nacht sei die Stadt von den Japanern beschossen worden.

## Auf Sumatra abgesprungen

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 15. Februar

Batavia meldet die Landung japanischer Fallschirmtruppen auf Palembang im Südosten von Sumatra an drei verschiedenen Stellen. Mehr als hundert Transportflugzeuge hätten die Operationen durchgeführt, die unter Jagdschutz standen. Die holländischen Truppen leisteten überall heftigen Widerstand.

# Zum ersten Male seit einem Jahrhundert

England aufs tiefste bestürzt über die Durchfahrt der Schlachtschiffe

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 15. Februar

Die Seeschlacht, die sozusagen vor den Toren Londons stattgefunden hat, hat die britische Nation, die „die Wellen zu regieren“ glaubte, im Tiefsten aufgewühlt.

Der Londoner Korrespondent der „Basler Nationalzeitung“ spricht von einem unbegreiflichen Mysterium, vor das sich die britische Volkmeinung kopfschüttelnd gestellt sehe. Seit einem Jahrhundert habe, wie der „Evening Standard“ heute zutreffend schreibt, keine feindliche Flotte mehr die Durchfahrt durch den Kanal gewagt. Die britische Seemacht habe eine der „furchtbarsten Herausforderungen“ einstecken müssen. Die „Suisse“ spricht von einer Pechsträhne, die allerdings nicht vom Zufall bestimmt sei, sondern die britische Bevölkerung vor die Erkenntnis stellen werde, daß ihre Kriegsmarine keineswegs auf der Höhe ihrer Aufgabe sei. Es gäbe für das Versagen der englischen Streitkräfte nur drei Erklärungen: entweder sei der Alarm zu spät gegeben worden, oder die britische Admiralität verfüge nicht über genügend Flottenkräfte, um in der Nordsee einen größeren Kampf liefern zu können, oder aber die Kanalküste sei nicht genügend mit schwerer Artillerie bestückt, um jedem Schiffsverband die Annäherung verbieten zu können.

## „Der reinste Hohn“

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 15. Februar

In Amerika hat die Nachricht über die Seeschlacht im Armeikanal größtes Erstaunen hervorgerufen und den Unwillen, der schon durch die Katastrophe von Singapur gesteigert worden war, noch erhöht. In einem Bericht der United Press wird offen erklärt, man habe in den USA. der Nachricht von diesem deutschen Erfolg kaum Glauben schenken wollen. United Press verweist in diesem Zusammenhang auf die fortgesetzten Meldungen britischer Nachrichtenagenturen, nach denen diese siegreichen deutschen Kriegsschiffe längst beschädigt oder gar versenkt, jedenfalls nicht mehr einsatzfähig seien. Diese Meldungen seien dadurch als Lügenmeldungen entlarvt worden. Associated Press erklärt, die Schlacht im englischen Kanal und in der Nordsee sei „der reinste Hohn für die über ein Jahrhundert alte englische Seeherrschaft“. Die gleiche Agentur

## „Ganz England fragt: Warum?“

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 15. Februar

Die britische Niederlage im Kanal hat mehr als alle bisherigen Niederlagen in England eine kritische Stimmung hervorgerufen, die weniger vor der Person Churchills halt macht, als das jemals der Fall gewesen ist. So schreibt heute „Daily Mail“ in seinem Leitartikel, daß Churchill das Vertrauen nicht mehr lange behalten könne, wenn er und seine ihm ergebenen Freunde fortführen, dem Parlament ihren Willen aufzuzwingen. „Die Nation ist wichtiger als Churchill.“ „News Chronicle“ schreibt: „Churchills Methoden müssen schnell geändert werden auf die eine Absicht hin, diese demütigende Lage, die gefährlichste, in der wir jemals gelebt haben, zu verändern.“ Unter der bezeichnenden Überschrift „Ganz England fragt: Warum?“ schreibt „Daily Herald“: „Die Antwort muß von höchster Stelle dem Volk gegeben werden, da es nicht verstehen kann, wie diese kühne Tat den Deutschen gelang.“

Einen packenden PK-Bericht über den Verlauf der Schlacht im Kanal veröffentlichen wir Seite 2.



# Neues Blickfeld: Azoren und Kapverden

### Unser op-Sonderberichterstatler schreibt von der gefährdeten Inselbrücke zwischen Europa und Südamerika

Die Iberische Halbinsel schaut seit einiger Zeit mit größter Spannung auf die Vorgänge in Südamerika. Der Weg über den Atlantik, die Verbindung der Spanier und Portugiesen mit den blutsverwandten Völkern in Argentinien, Brasilien und Chile, ist bedroht. Am stärksten gefährdet sind die Inseln der Kapverden und Azoren.

Die Dichter nennen heute noch Portugal das Land der Lusitanier. Das klingt so voll und so prangend, so leuchtend und schwellend wie die Natur und die Geschichte des ganzen Landes. Der Name erinnert an eine ruhmvolle und glänzende Vergangenheit, an die Kühnheit alter Seefahrer-geschlechter, an Welt-eroberungen und Reich-tum. Von diesem Lusitanien aus wurde der Alte Welt eine neue entdeckt. Seitdem führt die lusitanische Brücke über den südlichen Atlantik.

Bei Cascaes, an der Einmündung des Tejo in das vom Westen und Süden anbrausende Meer beginnt sie, da, wo in einem weit ins Meer herausragenden Fort Portugals Staatspräsident Carmona, ein greiser General und weiser Politiker, inmitten seiner Soldaten die Geschäfte seines schweren Amtes führt. Er braucht nicht mehr als diesen alten ehrwürdigen Festungsturm, der den Stürmen zahlreicher Kriege und den nagenden Wellenkämmen eines oft aufgewühlten Meeres trotzte. Er will in ihm, wie in einem Symbol, Portugals große Vergangenheit und ernste Gegenwart zusammenführen. An diesem Turm fuhr er vorbei, als er sich vor einigen Monaten nach den Azoren einschiffte, um mit dieser Fahrt für die Rechte Portugals an den Azoren zu demonstrieren. Bei Cascaes verließen die Transportschiffe der jüngsten Zeit mit Soldaten und modernen Waffen die portugiesische Küste auf ihrem Wege zu den Inseln des Atlantik und in diesen Tagen auch nach dem bedrohten Timor im Pazifik. Das gleiche Cascaes sah vor 500 Jahren die segelgeblähten Karavellen der großen Entdecker, als sie ihre kühnen Vorstöße zu neuen Ufern und unbekanntem Erdteilen unternahmen.

Wer kennt dieses Fleckchen Erde, an dem die lusitanische Brücke auf dem europäischen Kontinent aufsetzt? Die vornehmen Badegäste Lissabons, die sich hier und in den nahen Spielsälen von Estoril ihre Zeit vertreiben, die Fischer, die in dem kleinen Hafen ihre großen Fangflotten ausrüsten, vielleicht auch einige im Olsardinenhandel vertraute Kaufleute, weil hier und beim nahegelegenen Setubal die Sardinen zu Milliarden das Meer bevölkern. Sonst blieb es vergessen und unbeachtet, — bis plötzlich neben den Fischerbooten schnelle und wachsame Kriegsfahrzeuge auftauchten. In den Dezember- und Januar Tagen wurden ihre Besuche immer häufiger. Mit ihrem Erscheinen wuchs die Unruhe der Portugiesen, das Fieber und die Ungewißheit. Amerika war in den Krieg eingetreten, und viele süd-amerikanische Staaten mußten sich in ihrer Haltung gegenüber dem neuen Europa, besonders aber gegenüber Deutschland und Italien, dem Druck der USA. fügen. Die lusitanische Brücke stand nun an ihrem anderen Ende in Brasilien auf schwankendem Boden. Wann wird sie unter den Geschehnissen dieses Krieges ganz zusammenbrechen, und wann wird man ihr die mächtigen Pfeiler im Atlantik, die Kapverdischen Inseln und die Azoren, nehmen!

Die Gefahren waren vielleicht nie so groß wie jetzt. Denn von Südamerika versuchen die Amerikaner, nach den englischen Stützpunkten und neuen, von der USA. ausgebauten Operationsbasen in Westafrika vorzudringen. Die Bemühungen, aus der afrikanischen Negerrepublik Liberia eine Art amerika-

oft genug deutlich hingewiesen. Portugal konnte die Drohungen und Ansprüche nicht überhören. Roosevelt rief es laut genug in die Welt hinaus, daß die Azoren und Kapverden zur westlichen Hemisphäre gehörten und nichts mit Europa zu tun hätten. Hätte er vor diesen Aussprüchen einige Geschichtsbücher und Atlanten aufgeschlagen, wäre er wahrscheinlich etwas kleinlauter gewesen. Denn ehe man überhaupt etwas von Amerika wußte, waren die beiden Inselgruppen für Portugal und Europa bereits entdeckt, 1432 die Azoren und 1463 die Kapverden. Und daß die Azoren nur 1500 Kilometer von der Westküste Europas, aber 3500 Kilometer von Amerika entfernt liegen, zeigt schon ein flüchtiger Blick auf jede Karte. Trotzdem spricht Amerika in seiner Propaganda immer wieder von den Inseln „mitten im Ozean“, von einem Bereich der westlichen Hemisphäre.

Die Menschen auf den Azoren aber wollen von diesen Thesen nicht viel wissen, am allerwenigsten von den Ansprüchen der USA. Mit Mißtrauen beobachten sie das Herumschleichen fremder Fahrzeuge in der Nähe der buchtenreichen Inseln. Sehr ungern sehen sie, wenn irgendwelche Amerikaner sich unter undurchsichtigen Vorwänden auf den Inseln aufhalten und die angelsächsischen Konsulate ein auffallend geschäftiges Treiben an den Tag legen. Man fragt sich natürlich in Horta und in Porto Delgada, was dieses Verhalten soll, da bisher die sich auf den Inseln aufhaltenden nichtstuernden Engländer und Amerikaner mit ihrem Geld nur in der fast paradiesischen Fülle schwelgen wollten. Plötzlich stehen sie bei der Ankunft jedes Schiffes am Hafen, interessieren sich für die Kabellinien und durchstreifen mit suchenden Augen die Inseln. Die Azoraner aber haben nicht vergessen, daß die amerikanischen Militärs immer wieder für ihren Weg über den Südatlantik Sicherungen forderten, und daß einer der bekanntesten amerikanischen Militärsprecher, Hansom Baldwin, offen aussprach, Amerika müsse vielleicht die Azoren und Kapverden besetzen. Die Azoren wären sicher erfolgreich zu halten, während es bei den Kapverden und Dakar schwieriger sei, wenn die Deutschen in Nordafrika erfolgreich seien. Dieser drohenden Sprache haben die Portugiesen mit wirksamen Maßnahmen geantwortet. Seit Monaten gehen ständig große Transporte mit Truppen und Waffen aus dem kontinentalen Portugal zu der atlantischen Provinz, zum nördlichen Pfeiler der lusitanischen Brücke. Die Soldaten haben hier viel nachzuholen. Denn die früheren Regierungen bekümmerten sich kaum um die Sicherheit ihrer Inseln. Sie nutzten den Reichtum dieser ozeanischen Gärten und üppigen Kulturen, die wertvollen Kaffee-, Tee- und Tabakplantagen, den aus-



Straßenszene aus Ponta Delgada auf den Azoren

(Aufnahme: Scherl-Archiv [5])

nische Kolonie zu machen, sind schon recht weit gediehen. Der amerikanische und britische Aufwand um die militärische Stärkung der westafrikanischen Hafenstädte und Flottenstützpunkte Freetown und Bathurst ist auffallend groß geworden, und die Zusammenarbeit mit dem in der Nähe liegenden Hauptquartier de Gaulles scheint immer enger zu

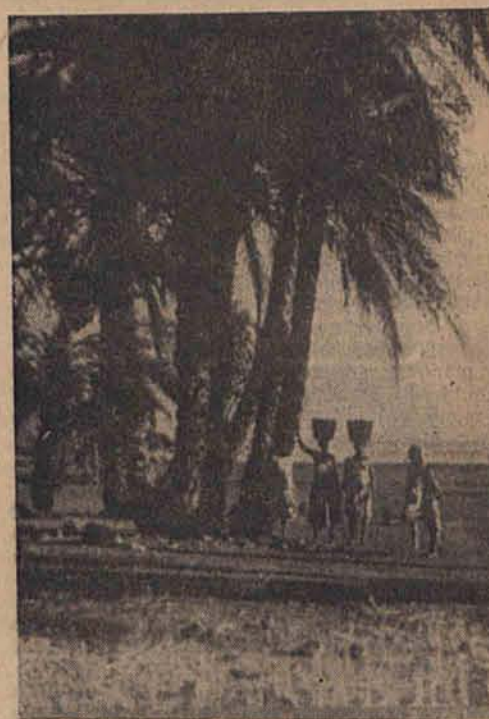


USA-Clipperflugzeuge in ihrem Stützpunkt Horta auf den Azoren

werden. Dabei richten sich die Blicke der Briten und Amerikaner ganz unverhohlen auf Dakar. Ihm sind die USA. mit ihrem Eindringen in Niederländisch-Guayana und mit möglichen Stützpunkten in Brasilien bedenklich nahe gerückt. Was in diesem Raum geschehen soll, ist vorerst noch undurchsichtig, obschon einer der amerikanischen Pläne dahin geht, von Westafrika aus eine neue Front gegen Deutschland und Italien aufzubauen. Besorgt schauen die Portugiesen bei diesen amerikanischen Plänen auf ihre atlantischen Besitzungen. Auf sie haben die Angelsachsen

einer ausgedehnten Walfischfängerflotte fließenden Tran- und Fettreichtum zur Stützung ihrer verschwenderischen Staatshaushalte aus, ohne auch nur einen Augenblick an die Zukunft ihrer Inselprovinz zu denken.

Seit einigen Jahren ist der Einfluß der Fremden zurückgedrängt. Die Azoraner zeigen wieder, daß sie Portugiesen sind, und die Portugiesen, daß sie dem kleinsten Inselchen die gleiche Liebe schenken, mit der sie ihre Sorgenkinder auf dem Festland umhegen. Die Menschen auf den Azoren, prachttvolle Gestalten mit weltmännischer Haltung und lebhaften

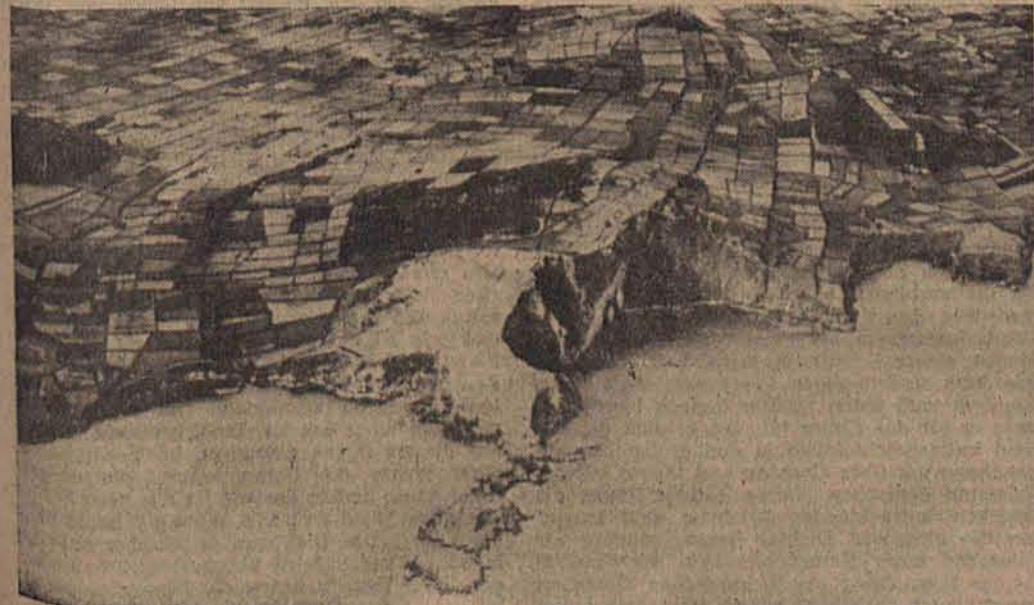


An der Küste von Porto Fraya auf den Kapverdischen Inseln

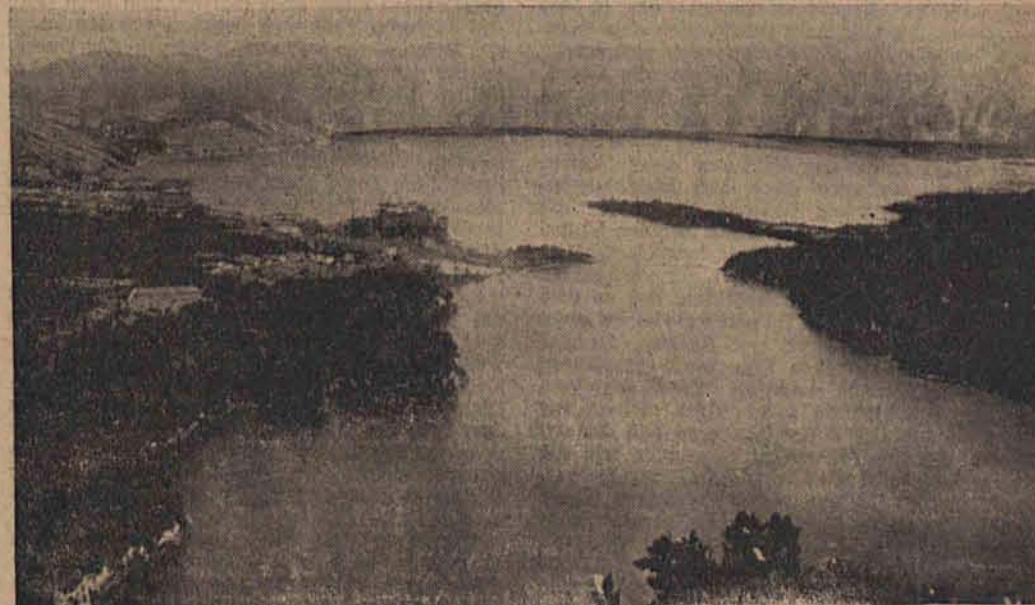
Gebärden, aufgewachsen in halbexotischer Buntheit und bewegt von einem heißen portugiesisch-südamerikanischen Mischblut, waren noch nie für diese Liebe so dankbar, als in diesen Tagen, in denen jeder heraufdämmernde Morgen für sie Überraschungen und Gefahren bringen kann. Aber sie wissen auch, daß sie nicht mehr wehrlos sind. Es wurde viel gearbeitet und gebaut in den letzten Wochen. An scharfe Kommandoworte haben sich die Ohren der Azoraner längst gewöhnt. Sie vernehmen in ihnen die Rufe der Heimat.

Ein anderes Schauspiel der Natur vollzieht sich weit im Süden dieser Umkehrung des Meeres. Afrikas Wüstenwinde scheinen längst von den Wogen des Südatlantik verschluckt und die Träume der hohen Küstenpalmen am Kap Verde verrauscht zu sein, da erhebt sich der dunkle Erdteil noch einmal aus dem Ozean. Auf den Kapverdischen Inseln zeigt er wie an der Westküste bei Dakar sein unheimliches und undurchdringliches Gesicht. Es ist, als ob sich alles wiederhole, was man auf dem afrikanischen Festland gesehen und erlebt habe. Ich begegnete den gleichen Menschen, sah auf den Märkten der Kapverden die gleichen Früchte und hörte wie in Dakar und St. Louis dunkle Klänge einer aufreizenden afrikanischen Musik, das Stimmengewirr der Neger und Mulatten und des ängstlichen Geflüster der Menschen vom Krieg. Auf diesen Inseln steht der zweite große Pfeiler der lusitanischen Brücke. Um ihn kreisen immer mehr amerikanische Flugzeuge, die ihren Weg zu den englischen und de gaullistischen Stützpunkten in Westafrika nehmen. Amerika erklärte erst in diesen Tagen wieder, daß es heute vom Meer überspülten großen Krater früherer Vulkane als Verbindungshafen zwischen Afrika und dem westlichen Kontinent brauche und keine besseren Flugzeugstützpunkte auf dem Weg über den Südatlantik kenne, als die der Kapverdischen Inseln. Die Ruhe der Kaffee- und Zuckerpflanzler, der Korallenfänger und Olsaatbauern ist gestört. Sie sind sich bewußt geworden, daß ihre zum Teil öden und unbewohnten Inseln als die westlichsten Punkte Afrikas eine hohe strategische Bedeutung haben. Nie haben sie Gespräche über Krieg und gewalttätigen Überfall zu führen brauchen. Nun sehen auch sie, wie die Azoraner, am Horizont die Schatten grauer Kriegsfahrzeuge vorbeihuschen und erleben, daß friedliche Plätze, an denen bisher Rinder und Schafe weideten, in kleine Festungen verwandelt werden. Denn Portugal will sein Imperium hier ebenso verteidigen wie auf den Azoren und keinen Punkt seiner Brücke aufgeben.

Ob diese Brücke aber hält? Über sie gingen zu den blutsverwandten Brasilianern in den letzten Monaten zahlreiche Aufrufe der Verbundenheit und zurück zu den Ufern des Tejo Bekundungen der Freundschaft und Hilfsbereitschaft. Die Pfeiler auf den Azoren und Kapverden erschienen stärker denn je. Die Beschlüsse der Konferenz von Rio haben sie ins Wanken gebracht. Am anderen Ende des Brückenkopfes sitzen die Parteilager der USA. Der Blick von Cascaes über den Atlantik ist trüber geworden, und das Meer wirft stärkere Fluten an den alten Festungsturm des greisen Generals Carmona.



Luftaufnahme von den Azoren



San Miguel-Azoren. Blick nordwärts auf den grünen und blauen See



# Karin war im Theater, und sie ist sehr empört / Von Helga Raders

„Gestern war ich im Schauspielhaus“, sagte Karin zu ihrer Freundin.  
Sie saßen zusammen im Kaffee und aßen Kirschtorte.  
„Was hast du denn gesehen?“, fragte Sigrid.  
„Ach, so 'n ollen Klassiker“, war die ein wenig undeutliche Antwort, denn Karin bemühte sich gerade, einige Kirschkörner vom Mund auf den Löffel zu befördern.  
„Ich hab mich so geärgert“, fuhr sie etwas rascher fort, als das schwierige Werk gelungen.  
„Stelle dir vor — ich hatte Pech mit der Straßenbahn. Wie immer kam natürlich keine. Das Stück hatte schon angefangen. Erst wollte der Logenschleifer mich überhaupt nicht hereinlassen — gerade als ob ich an der Verspätung schuld sei! Endlich tat er es doch. Ich konnte unmöglich den ganzen Akt über stehen! Also quetschte ich mich mühselig durch die Reihe.“

Mein Platz war in der Mitte, die Leute murrten. Zehn mußten sich erheben. Die dahinter saßen, konnten so lange nicht sehen. Statt daß sie nun den Schnabel halten, rufen sie „setzen!“, die aufgestanden waren, wandten sich um und erklärten, daß sie unschuldig wären und ich die Ursache dieser Verwirrung sei. Andere riefen wieder „pst!“, kurz, es war ein Krach sondergleichen, ehe ich überhaupt auf meinen Platz kam.

Eine solche Rücksichtslosigkeit! Ich habe mich so aufgeregt. Ich zittere noch!“ fügte Karin hinzu und ließ sich zur Stärkung noch zwei Kirschtörtchen kommen.

„Ich wußte gar nicht, was gespielt wurde“, erzählte sie weiter; „ich fragte meine Nachbarin nach dem Theaterzettel, sie zischte mich wütend nieder. Ich habe beinahe Herzkrämpfe bekommen. Da mußte ich meine Pastillen nehmen. Kaum öffnete ich meine Handtasche, fiel das Opernglas mit Getöse zu Boden. Unwillkürlich sahen sich die Leute um — entsetzt, diese Menschen! Sie schüttelten mit dem Kopf, dadurch wurde die Unruhe noch größer.“

Ich suchte meine Tabletten. Ich hatte sie in einer Büchse, sie sprang mit einem elenden Knall auf. Endlich fand ich das Gesuchte, wickelte das Bonbon aus; in der Stille, die gerade auf der Bühne war, knisterte das Papier fürchterlich. Wieder erregten sich die Leute, schimpften laut! Dabei waren sie mit ihrem Gerüche doch die Ruhetörer! Wütend blickten die Umsitzenden auf mich statt auf die Schauspieler. Als ob ich das ganze Unglück verschuldet hätte! Mir war das ganze Stück verfallen! Wieder stärkte Karin sich mit einigen Bissen des köstlichen Kirschkuchens.  
„Überhaupt dieses Publikum — das kann

einem alles verderben! Ein Theaterbesuch soll doch ein Festtag sein. Da kommen sie in ihrer Alltagskleidung, mit Sporthosen oder in Langschäftern; die Frauen im Hauskleid. Das nimmt einem so die Stimmung. Sie könnten doch wenigstens ihre Sonntagsgleider anziehen. Neulich lief sogar ein junger Mann ohne Hemdkragen umher — nur der vergoldete Krageknopf glitzerte wie Venus am Abendhimmel! Und denke dir, in der Pause, oben im Foyer, da zogen etwelche einher, wehendes Butterbrot in der Hand. Daraus aßen sie ihre Stullen und gingen dabei auf und ab; sollen sich doch unauffällig in eine Ecke stellen, wenn sie Hunger haben. Auch in den Ranglogen saßen einige Leute, die kauten um die Wette; wie das wirkt, diese mahelnden Kinnbacken, die man über die Brüstung sieht, zu unästhetisch und kulturlos — ob die Menschen das gar nicht empfinden! So darf man sich doch nicht gehen lassen!

Und dann diese törichte Art, Verständnis zu markieren. Wenn irgendein gefälliges Wort kommt, das im Büchmann steht, dann kichern sie los, ganz gleich, ob ihr Gelächter paßt oder nicht — sie glauben, damit ihre literarischen Kenntnisse zu zeigen. Passiert auf der Bühne ein Versprechen oder fällt ein Stuhl um, so übergehen sie dies Mißgeschick nicht mit Stillschweigen, nein, sie zerreißen die Stimmung und lachen dazwischen, so unbeherrscht und dumm! Nein, es ist keine Freude mehr!

Das Publikum kann mir das ganze Schauspiel verkehren; vorige Woche war ich mit Barbara in einem Lustspiel. Ich fand es ziemlich öde. Da die Handlung oben gar nicht weiter ging, sprach ich ein bißchen mit ihr. Sie wurde feindlich, zeigte mir die kalte Schulter, ant-

wortete nicht; es ist gar kein Spaß mehr im Theater. Ist es auf der Bühne interessant, stört das Publikum; ist das Stück langweilig, darf man sich noch nicht mal unterhalten.

Ich gehe jetzt öfters in die Oper, da kann man eher sprechen — bei der Musik. Peinlich ist es ja, wenn man mit dem Satz nicht fertig ist und die Musik wird leiser. Letztlich hat mich da auch jemand angeschauert, ich solle nicht mitsingen — man wird doch wohl noch zeigen dürfen, daß man musikalisch ist! Viel schlimmer finde ich es, wenn während des Vorspiels oder der Zwischenaktmusik gesprochen wird — das sind die geistig Armen, die meinen, die Oper beginne erst, wenn der Vorhang aufgeht.

Kürzlich hat sich mein Nachbar aufgeregt, daß ich während des zweiten Aktes mir die Schuhe ausgezogen hatte — sie drückten mich so —; als die Pause anging, mußte ich sie doch erst wieder anziehen, ehe ich aufstehen konnte. Manche Leute sind doch recht unfreundlich. Ganz bescheiden fragte ich die Dame an meiner linken Seite, ob der dicke Mann auf der Bühne der Vater von dem blonden Sänger sei. Da rollte sie die Augen anklagend gegen den Himmel und legte den Finger an den Mund statt mir Auskunft zu geben. Aber was soll ich tun, wenn ich mich nicht durchfinde und die Zusammenhänge nicht verstehe! Die Menschen sind so ungenügend! Diese Leute können einem das ganze Theater verleiden!

„Ja, warum gehst du denn so oft ins Theater?“, erkundigte sich Sigrid, die Kuchen essend, bis jetzt dem Redestrom gelauscht, „mir scheint, allzuviel Genuß hast du nicht davon!“

Erstaunt blickte Karin von ihren Kirschkörnern auf. Dann sagte sie leicht vorwurfsvoll ob solcher Verständnislosigkeit: „Es gehört doch nun mal zur Bildung!“

# Der Verehrer aus Bayern / Erzählt von Hans Bethge

Bismarck schritt in seinem Alter fast täglich um 11 Uhr durch die Gartenpforte von Friedrichsruh, um einen Spaziergang im Sachsenwald zu unternehmen. Meist warteten Menschen an der Pforte, die ihn sehen wollten und die wußten, daß ihnen hier die beste Gelegenheit dazu geboten war. Eines Tages traf der Fürst wieder verschiedene Wartende an, er grüßte freundlich und nahm von einer jungen Amerikanerin, höflich dankend, einen riesigen Blumenstrauß entgegen. Dann wanderte er sich an einen Lokomotivführer aus Bayern, der, die Mütze in der Hand, ihn mit seinem unverfälschten oberbayerischen Dialekt begrüßte. Bismarck gab ihm die Hand, sprach ungezwungen ein paar Worte mit ihm, und der Bayer fragte, ob er eine Bitte aussprechen dürfe. Ja, erwiderte der Kanzler. Nun sagte der

Bayer, er würde gern bis an sein Lebensende ein greifbares Andenken an diese herrliche Stunde haben, wo ihm der größte Deutsche die Hand gedrückt habe, ein Andenken, das auch seine Kinder noch bewahren könnten; das wäre, wenn der Fürst ihm eine Blume aus dem schönen Strauß schenken würde, den er da im Arme halte. Bismarck suchte mit Sorgfalt ein Dutzend weiße Nelken und ein Dutzend Kornblumen heraus und schenkte sie dem Bayern, über dessen Antlitz ein Glanz des Glückes ging.

Als der Kanzler im Walde verschwunden war, meinte der Bayer zu einem Hamburger, der neben ihm stand:

„Schade, daß ich ihm nicht gesagt habe, daß ich ein Bayer bin.“

„Ja, denken Sie denn, er hat das nicht gemerkt?“ entgegnete der Hamburger; „wo spricht man denn sonst noch diesen Dialekt? Übrigens hat er Ihnen ja Blumen in den bayerischen Farben geschenkt: Blau-Weiß.“

„Jessa Maria, is dös an Zufall...“  
„An Zufall?“ meinte der Hamburger lachend.  
„Beruhigen Sie sich, der Mann hat noch nie etwas ohne Absicht getan. Nur ging es den meisten Leuten wie Ihnen: sie haben es nicht gemerkt.“

Der Leipziger Schauspieler Kläger, der ein großer Trinker war, spielte einst in Schillers „Tell“ den Geßler. Er sollte gleich auftreten, saß aber noch immer unten im Theaterkeller beim Bier. Als der Inspizient ihn holte, flüsterte der Angeheiltere der Tafelrunde zu: „In einer halben Stunde bin ich wieder da. Ich mach', daß es aus ist!“ war jeder für einen Scherz hielt. Oben auf der Bühne war die Handlung inzwischen bis zur Apfelschuldszene gediehen; Tell fiel vor dem Landvogt auf die Knie und flehte ihn an, ihm den Schuß auf das eigene Kind zu erlassen. Kläger überlegte einen Augenblick und sprach dann die klassischen Worte:

„Na, von mir aus, weil ich gerade bei Laune bin, will ich's dir noch mal erlassen. Geh nach Hause und grüß deine Frau von mir!“ Klopfte ihm auf die Schulter, machte kehrt und verschwand. Fünf Minuten später saß er schon wieder beim Bier, während das Publikum oben einen solchen Skandal machte, daß die Direktion den eisernen Vorhang fallen lassen mußte.

„Nun, haben Sie bei offenem Fenster geschlafen, wie ich Ihnen verordnet habe?“  
„Jawohl, Herr Doktor!“

„Sind Sie Ihren Schnupfen losgeworden?“  
„Nein, nur meinen besten Anzug und meine goldene Uhr!“

# Präses Bumpf droht mit Abdankung

„Erstens bin ich euer Präses“, sagte Bumpf, „zweitens regnet es. Drittens bin ich erkältet. Und viertens weiß ich genau, daß etwas sehr Unangenehmes passieren wird. Folglich fällt die Herrenpartie nach der Arensburg aus.“

„Hallo!“ riefen die Mitglieder des Kegeler Vereins Allotria. „Bist du unser Diktator? Wir machen die Partie, ob du erkältet bist oder nicht.“

„Dann lege ich den Vorsitz nieder“, drohte Bumpf.

„Bitte sehr“, sagten die Kegelbrüder, „wir warten schon lange darauf.“

Am nächsten Tage zogen sie, die blauen Vereinsmützen auf den Köpfen, durch den verschneiten Wald hinauf zur Arensburg. Inzwischen aber setzte sich Bumpf an den Fernsprecher und rief die Gaststätte Arensburg an. „Hier ist die Landesirrenanstalt Ilten“, sagte er, „passen Sie auf; heute nachmittag werden achtzehn Leichtkranke von uns bei Ihnen eintreffen. Sie tragen blaue Mützen, und es sind sehr, sehr harmlose Leute. Nur Alkohol dürfen Sie ihnen nicht geben. Unter keinen Umständen einen Tropfen Bier, sonst schlagen sie alles kurz und klein, verstanden?“

„Achtzehn Glas Bier“, bestellten die Kegel-

brüder auf der Arensburg. Die Kellner stürzten und brachten — achtzehn Glas Milch.

„Bier!“ rief Hannemann, der Schatzmeister, und seine Stimme klang drohend, „Bier hatten wir bestellt!“

Die Kellner stürzten und brachten: achtzehn Flaschen Mineralwasser.

Die Kegelbrüder saßen erstarrt. Dann fing sie an schwer zu atmen.

„Sind wir verrückt?“ flüsterte Hannemann, „oder —“

Er ging zum Wirt.

„Tut mir sehr leid“, sagte der und warf einen scheuen Blick auf die blauen Mützen, „aber Bier ist nicht mehr da.“

„Nicht mehr da?“ rief Hannemann und zeigte auf den Bierhahn, aus dem es ununterbrochen in die Gläser floß. „Das Bier ist alle geworden?“ Er hob den Stock.

Und die Kegelbrüder hoben ihre Stöcke. Und schlugen alles kurz und klein.

„Seht ihr wohl“, sagte Bumpf, als die Achtzehn zurück waren, „hab' ich erstens nicht gewußt, daß etwas sehr Unangenehmes passieren würde und zweitens...“

„Du hast es erstens gewußt“, flüsterten die Kegelbrüder, „und zweitens bleibst du unser Präses.“

# Das Volk als Held deutscher Dichtung

Kunst ist ständige Mobilmachung aller geistigen Kräfte für die ganze Nation

Deutschtum, das an der Front des Volkes steht, das — die Geschichte des Ostdeutschtums in unserem Raume beweist es —, zäh um seinen Boden kämpfen muß, hat die schöpferischen Kräfte unverbildet erhalten. Volkstum, das im Kampfe steht, das gelernt hat, den Boden, auf dem es geboren ward, nicht nur als erdunklichen Begriff zu werten, das in der doppelten Aufgabe hart wurde, sich dem fremden Volksboden anzupassen und gleichzeitig in bedingungsloser Abwehr gegen die Gefahren der Überfremdung zu stehen, ist auch auf dem Gebiete der Dichtung richtungweisend geworden für das gesamtdeutsche Kulturschaffen. Wenn heute der Verfasser einer Schrifttumsgeschichte noch nach dem Staatsbürgerpaß eines deutschen Dichters fragt, der weit draußen auf Vorposten inmitten fremden Volkstums um den deutschen Gedanken ringt, dann hat er die Zeichen der Zeit nicht verstanden. Dann hat er auch nicht begriffen, daß es dem volksdeutschen Dichter viel zu ernst ist um seinen dichterischen Auftrag, als daß er ihn im spielerischen Kunstwerk zersplittern oder verflüchtigen könnte. Wenn wir vom deutschen Schrifttum reden, dann meinen wir die Dichtung der Berge genau so wie die der Ebene, die das Meeress nicht minder wie die der Helde, dann wollen wir, daß unsere wahrheitlichendlichen Dichter in den bayrischen Gauen genau so gelesen werden wie die bayrischen in unseren Gauen. Dann wollen wir, daß der Schwabe nicht nur zum Schwaben, der Sachse nicht nur zum Sachsen, sondern daß jeder zum Deutschen schlieglichthin redet, aber in der Eigen-

art und mit der Sprachmelodie seines Stammes. Eine Sinfonie braucht viele Stimmen, um Zusammenklang zu werden. So ist die deutsche Sinfonie nur dann echt, wenn sie die Stimmen aller deutschen Stämme in sich vereint. Als Josef Ponten in seinem großen Werk „Volk auf dem Wege“ das Volk selbst zum Helden eines Epos machte, und noch dazu das deutsche Volk weit draußen vor den Toren des Reiches, da war das Ausdruck des Durchbruchs gesamtdeutscher Dichtung, wie er sinnfälliger nicht sein konnte. Mehr denn je ist heute die Kunst im Sinne der Klassiker das sinnliche Mittel, das Sittliche anschaulich zu machen. Dichtung, die nach der Forderung Ernst Jüngers nicht Auftrag, die nicht eine ständige Mobilmachung, ein Bereithalten aller unserer Kräfte ist, die weder der Erde noch den mythischen Kräften verbunden ist, gehört nicht in unsere Zeit. Die Revolution einer Weltwende fordert vom Dichter, daß er ernsthaft um Stoff und Form ringt, daß sein Schaffen geistiges Soldatentum ist, auch dann, wenn es nicht, wie bei den Dichtern der jüngsten Generation, soldatische Themen behandelt. Dichtung von heute geht nicht mehr vom Ich aus. Wie die Soldatenlieder unserer Tage aus dem Rhythmus der marschierenden Kolonnen geboren werden, so wächst wahre Kunst über das Persönliche hinweg zum Gemeinheitswert. Wie sehr Dichtung Ewigkeitswert erhalten kann, wenn sie sich vom Ich löst, und zum Allgemeingültigen vorstößt, das beweisen die „Kriegsbriefe gefallener Studenten“ und die unter dem Titel „Der deut-

sche Soldat“ erschienenen Bekenntnisse deutscher Frontkämpfer. Mehr denn je muß unsere Dichtung unter dem Gesetz des Ewigen stehen, muß sie die Gegenwart von der Überlieferung der Vergangenheit her organisch in die Zukunft hinüberleiten. Der Dichter von heute ist entweder politischer Soldat, auch im Landschafts- und Heimatroman, oder er ist nicht würdig, weiter das geistige Bild der Nation umzuformen.

Norbert Langer hat sich die oben entwickelten Gedanken für eine nationalsozialistische Geschichte des deutschen Schrifttums zu eigen gemacht in einem ausgezeichneten Werk „Die deutsche Dichtung seit dem Weltkrieg“, das in zweiter neubearbeiteter und erweiterter Auflage im Verlag Adam Kraft, Karlabad und Leipzig, erschienen ist und in weitgespanntem Bogen das Gebäude deutscher Dichtung von Paul Ernst bis Hans Baumann errichtet. Weltwende soll sich nach der Ansicht des Verfassers in der deutschen Dichtung seit dem Weltkrieg widerspiegeln. So ist in seiner Darstellung auch für den Naturalisten Gerhart Hauptmann Platz, der nicht wie Paul Ernst als Seher über seine Zeit wuchs, sondern als Betrachter in ihr verblieb, aber als typischer „Dichter zwischen den Zeiten“ nicht fehlen darf. Das Volksdeutschtum als Einheit steht im Mittelpunkt dieser Schrifttumsgeschichte. So kann sie kein vollständiges Werkverzeichnis sein, sondern muß jeden Dichter danach beurteilen, was er für das Ganze tat, wie er sich geistes- und kulturgeschichtlich in den großen Zusammenhang der über Grenzen und Meere hinweg geeinten deutschen Nation einfügt. Nicht als objektiv betrachtender Gelehrter geht Langer an die einzelnen Dichter heran, sondern als Kamerad unter Kameraden. Wie die Sprache seiner Darstellung aus dichterischen Gestalten geschult ist, so spüren wir in allen Zeilen die-

# Kultur in unserer Zeit

## Kunst und Wissenschaft

Eine Ernst-Haeckel-Gesellschaft gegründet. In Jena ist eine Ernst-Haeckel-Gesellschaft gegründet worden. Die Schirmherrschaft hat Gau-leiter und Reichsstattthalter Sauckel übernommen. Die Gesellschaft hat sich als Ziel auf ihre Fahne geschrieben, das Andenken des bahnbrechenden Naturforschers Ernst Haeckel zu pflegen und seine Forschungsergebnisse zu wahren. Ferner ist die Herausgabe eines Ernst-Haeckel-Jahrbuches vorgesehen.

## Musik

Die Schlesische Landesmusikschule kann mit Abschluß ihres eben vollendeten Berichtsjahres auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Sie konnte sich in diesen Jahren aus kleinen Anfängen heraus in stetig fortschreitendem Aufbau zu einer bedeutenden und weit-hin anerkannten Pflegestätte deutscher Musik entwickeln. Schon in den ersten Jahren hat sie ihre Anziehungskraft und ihren Wirkungskreis, der zunächst wesentlich auf Breslau beschränkt war, auf Schlesien und in Verfolgung der gewaltigen politischen Ereignisse sodann auch auf den Sudetengau und den Warthegau ausgedehnt. Die Zahl der Studierenden stieg von 90 bei Eröffnung der Landesmusikschule auf z. Z. 349 Studierende, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß es sich mit verschwindend geringen Ausnahmen um Berufsstudierende handelt, die hier auf Grund sorgfältiger Begabungs-auslese in unseren Ausbildungsklassen ihre fachliche Ausbildung suchen. Der Ausbau von sogenannten Konservatoriumsklassen, die der Laienausbildung dienen und daher im allgemeinen die stärksten Besucherzahlen aufweisen, mußte aus räumlichen Gründen weiterhin zurückgestellt werden.

## Theater

Paul-Graener-Fest in Görlitz. Die vierte Morgenveranstaltung des Stadttheaters Görlitz am 15. Februar steht im Zeichen Paul Graeners. Der vor kurzem 70 Jahre alt gewordene Meister wird selbst am Dirigentenpult stehen. Als Solist wurde Professor Paul Grümmer (Cello) gewonnen.

Demnächst Deutsches Theater in Rowno. Das wühende Ukrainische Theater in der Straße der ff in Rowno soll demnächst zu einer würdigen deutschen Theaterstätte ausgebaut werden. Es wird 400 Sitze haben. Die Bühne wird verbreitert und der Orchesterraum für die Aufnahme von 30 Musikern vergrößert werden. In sechs Wochen etwa wird das Theater spielfertig sein.

Christian Sinding's einzige Oper kommt in Oslo heraus. Der norwegische Komponist Christian Sinding, der Anfang Dezember des vorigen Jahres wenige Wochen nach Vollendung seines 85. Lebensjahres gestorben ist, hat, obwohl sonst vielseitig in seinem Schaffen, nur eine einzige Oper hinterlassen. „Der heilige Berg“, so heißt das Werk, wurde 1914 in Dessau uraufgeführt. Die Heimat dieses großen norwegischen Tondichters hat von dieser Oper bisher nur Bruchstücke gehört, im Jahre 1932. Jetzt bereitet das Osloer Nationaltheater die erste vollständige Aufführung des „Heiligen Berges“ vor.

## Büchertisch

Dr. Max Schröder: „Leistungssteigerung durch Einsatz der Technik“ (Reichsanhrstands-Verlags-Ges. m. b. H., Berlin, kart. 2.— RM.). — Dies Buch ist landwirtschaftliche Praxis durch und durch, wertet es doch die Betriebsergebnisse des Rittergutes Etdorf bei Halle praktisch aus, wobei der Maschineneinsatz besonders berücksichtigt ist. Es bringt damit die Erfahrungen eines großen mitteldeutschen Betriebes an die breite Öffentlichkeit, die durchaus auch für unseren befreiten Osten anregend sind. In eindeutiger Weise stellt Dr. Schröder die Verwendung der mechanischen und tierischen Kraft bezüglich Brauchbarkeit, Kostenfrage und Beschaffung des Betriebsstoffes gegenüber. Dabei ist besonders die nicht immer leichte Futtermittelbeschaffung berücksichtigt, die nun einmal „Betriebsstoff“ für die Tiere ist. Durch interessante Zahlenaufstellungen wird das Gesagte dieses praktischen Landwirts erhärtet. Dazu sorgen 34 gute Abbildungen für Veranschaulichung des zweckmäßigen Kräfteeinsatzes. Gerade für den, der seine Wirtschaft im Osten neu aufbaut, ist diese Fachschrift lehrhaft.

Otto Kliese

ses Buches den lebendigen Atem der Dichtung selbst. Schon die Unterteilung des Buches — Alltag und Ewigkeit, Helden und Taten, Wende, nicht Untergang, Gesetz der Landschaft, Spiegel der Geschichte, Wiege und Herz, Heimat und männlicher Geist, Kunst, eine heilige Waffe, Harle, Pflug und Schwert, geistiges Soldatentum — läßt erkennen, daß der Verfasser sich bewußt vom herkömmlichen Schema lösen und Dichtung als Erlebnis gewertet wissen will. Sein Buch ist wissenschaftlich sorgfältig vorbereitet und dabei so fesselnd geschrieben, daß man es in einem Atem lesen kann, ohne zu ermüden. Die Einheit von Leben und Werk beim einzelnen Dichter ist dem Verfasser wichtiger als der Augenblickserfolg irgendeines seiner Werke. So sucht er bei seinem Gang durch die Zeit von 1918 bis 1942 die großen Linien deutscher Dichtung. So verfolgt er den Durchbruch völkischer Dichtung von dem Zeitpunkt an, als der Weltkrieg selbst Stoff dichterischen Schaffens wurde, bis in unsere Tage. So zeigt er, wie die Lyrik wieder die Bindung an Natur, Volk und Heimat suchte, wie der Roman das Volk als Gesamtheit erfassen will, wie das Drama sich müht, zum ursprünglichen Auftrag des Theaters als Gemeinschaftsform und als Verpflichtung zurückzukehren und wie Feiergusgestaltung, Freilichtfest und Hörspiel den neuen Stil unserer Zeit suchen. Wo auch immer die neue Dichtung den Stoff hernimmt, wie sie ihn auch gestalten mag, das ist die Erkenntnis, die wir aus diesem Buche gewinnen, im Vordergrund steht immer die Gemeinschaft, die unseren Staat baute und in der wir für das neue Europa kämpfen. Paul Ernsts Wort gilt heute mehr denn je: „Die Dichtung, in welcher sich das Neue ankündigt, wird überpersönliche Bindungen darstellen, in denen die Persönlichkeit als unwichtig verschwindet.“ Dr. Kurt Pfeiffer



Die Idee ist alles

„Deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun.“ Richard Wagner

Man erzählt sich von den beiden Wider- schern Koch und Virchow, daß Virchow, um die „Bakterienreierei“ schlagend zu wider- legen, einen ganzen Topf mit gefährlichen Ba- zillen ausgetrunken habe. Die Geschichte ist sicherlich nur gut erfunden, doch kennzeich- net sie die Nichtachtung der eigenen Person durch einen Forscher, der ganz von seiner Sache, seiner Idee, eingenommen ist. Eine solche Einstellung ist typisch für den Deut- schen, denn auch andere Völker forschen und entdecken, aber bei ihnen stehen die mate- riellen Zwecke im Vordergrund. Wir könnten es uns beispielsweise nicht vorstellen, daß eine der Westmächte das Germanin entdeckte, wenn sie keine Kolonie besäßen, um es nutz- bringend anzuwenden. Wie fremd den ande- ren die idealistische Einstellung der Deut- schen ist, das geht aus dem Spottnamen her- vor, den sie uns gaben. Sie nannten uns die „Dichter und Denker“ und zuckten die Achseln über soviel Unvernunft.

Wagner wußte, was er tat, als er den obigen Satz niederschrieb, denn er hatte in Paris in der jüdisch-welschen Musikkluge genug von materialistischer Einstellung erfahren. Von unseren Künstlern und Forschern aber geht der gerade Weg zu den deutschen Soldaten, die in aller Welt ihr Leben einsetzen, ohne nach einem Nutzen zu ragen.

Die Weltgeschichte pflegt gern die zu überraschen, die allzusehr auf sich selbst be- dacht sind. Entgegen aller Voraussicht be- denkt sie nämlich die mit dem Siegespreis, der zäh um ein Ideal ringt und sich nicht da- von abbringen läßt. Das ist unser Glaube, mit dem wir Berge versetzen. G. K.

Kochendes Öl als Brandursache

Durch fahrlässige Bedienung beim Kochen von Öl geriet am Freitag auf dem Fabrikgrund- stück, Volkspark II ein Holzschuppen in Brand. Die um 18.37 Uhr alarmierte Wache 3 der Feuerschutzpolizei griff das Feuer mit drei Rohren an und konnte es in kurzer Zeit auf seinen Herd beschränken.

Spinnlinie 222 wem am Sonnabend gegen 7 Uhr durch Fahrlässigkeit beim Anheizen des Ofens in einer Werkkatt vor dem Ofen lagern- der Brennstoff sowie in der Nähe stehender Tisch mit Stofffabrik in Brand geraten. Betriebsangehörige haben das Feuer bis zum Ein- treffen der Wache der Feuerlöschpolizei be- reits gelöscht.

Der Gaußmann spricht

Morgen wird der Gaußmann Dr. De- richsweller über Volksbildungsstätte zu den Litzmannstädter Betriebsführern sprechen.

Müttererziehung Die NSDAP., Og. Hinden- burg, ehrte vorerzogenen Tagen in feierlicher Form in ihren schmückten Räumen die vom Führer mit dem Ehrenkreuz ausgezeichneten Mütter der Ortsgruppe. Ortsgruppenleiter Pg. Brauer führte die deutsche Auffassung über die Stellung der Mutter vor Augen. Mit einem herzlich Glückwunsch überreichte er jeder Mutter als vom Führer unterzeichnete Dokument.

Aus mit der Schlangel Die mit Recht so unbeliebte Schlangel vor den Tabakge- schäften sind bislang erspart geblieben. Nur in den letzten Tagen versuchten die be- sonders leidenschaftlichen Tabakfreunde, sich schnell noch „ohnehin“ zu versorgen, was bei so vielen gleichgestimmten Seelen nicht ohne Schlangel abging. Damit ist es nun aus; von heute an bekommt jeder sein Rauchmaterial wieder ohne Anstehen.

Wir verlinkeln von 19.20 bis 7.00 Uhr.

Tausend Pflegeeltern werden gesucht

Hier wird für Ehepaare die Möglichkeit geschaffen, Kinderherzen zu erobern

Gilt es Großdeutschen Reiche die beson- dere Aufmerksamkeit und Pflege der Entwic- klung unserer Jugend, so hat diese Einstellung zum Zukunftsgedanken unseres Volkes ihre ganz besondere Bedeutung in den neugewon- nenen Gen des Ostens. Ausgehend von der Unerstlichkeit der Familienziehung als Grundlag des Reiches, verlangt gerade auch in unserm Gau die Förderung der Familien- erziehung ihre besondere Wertung. Wir ha- ben hier mit heute vergangenen Zeiten zu rechnen in denen ein großer Teil der volks- deutsch Jugend das Elternhaus im Deutsch- tumskapfe durch Polenterror verlor. In an- deren milien verblieb nur ein Elternteil, der zu alle Sorgen für das tägliche Brot noch die Erziehung der Kinder in deutschem Geiste durchhren sollte. Das mußte zu Versagern führe. Aus den Fremdländern sind mit den Um- siedlern auch eine Anzahl Kinder in die Stamm- heim der Eltern zurückgekehrt, denen in den türmen der Zeit die rechte Jugend- erziehung nicht zuteil werden konnte die wir der deutschen Jugend sichern wollen. Diese Ju- gen ist im Kern der Seelen wertvoll und ge- sund. Sie stellt ein Erziehungsmaterial, das in ihrer Kerngesundheit und Unverbildetheit jedem Erzieher Freude machen muß. Dazu kommt, daß diese Jugend zum Teil noch in ihrer Umgebung leben muß, die keine Sicher- heit für eine bewußt deutsche Erziehung bie- tet. Wohl hat sich die NSV. dieser Jugend in ihren Jugendheimstätten zum Teil inzwi- schen angenommen, aber das kann kein Dauerzustand sein, und es würde auch dem nationalsozialistischen Erziehungsgedanken mit der Familie im Mittelpunkt widersprechen. Es handelt sich bei diesen Kindern nicht etwa um irgendwie Belastete, gesundheitliche

Die Polizei beherrscht das Straßenbild

Da klappern die Sammelbüchsen / Und überall in der Stadt ist etwas Besonderes los

Der Sammeltag der Polizei macht sich in be- sonders hervorstechen- der Weise im Straßen- bild bemerkbar. Die Männer, die wir sonst nur in ihrem Bemühen um die Ordnung des öf- fentlichen Lebens kennen und die wir vielleicht nicht einmal gern sahen, wenn wir einmal quer gelegen haben, sie hal- ten uns nun die Sammel- büchsen entgegen, und wir wissen ja, sie ziehen mit uns an einem Strang. Deshalb klapperte es überall eifrig. Hier und da gibt es auch kleine Sensationen, so wenn der Polizeipräsident oder andere führende Männer der Polizei um ein Scherlein bitten.

Auf Schritt und Tritt begegnet man Beson- derheiten, die für den „Tag der Deutschen Poli- zeizei“ aufs Programm gesetzt waren. Seien es die Konzerte des Musikkorps der Schutzpolizei an verschiedenen Stellen, die geöffneten Tore der Wachen der Feuerschutzpolizei oder die Ereignisse vor dem Polizeipräsidentium Hermann- Göring-Straße. Dort waren Tore aufgestellt, und man konnte Handballspiel und andere sport- liche Vorführungen sehen. Durch die Straßen fuhr der Verkehrserziehungswagen und sprach von den Möglichkeiten, sich im Straßenverkehr zu bewegen, ohne Anstoß zu erregen. Dann gabs Schallplattenmusik. Aufsehen erregten auch die Polizeihunde, die mit wichtiger Miene, wenn man so etwas von Hunde sagen kann, die Sammelbüchse trugen. Die Kinder vergnügten sich auf den Pferden der Polizeischwadron und

Die Polizei geht in ihrer neuen Uniform... (Handwritten note)

Schulz... (Handwritten note)

waren sehr vertraut mit dem „Onkel“ in der Uniform, wie ja nichts verkehrter ist, als die kleinen Burschen vor der Polizei graulich zu machen.

Am Sonnabendabend stieg dann der große Bunte Abend in der Sporthalle, der ebenfalls ein großer Erfolg wurde und über den noch Näheres zu sagen sein wird.

So setzten sich die Männer der Polizei von der Spitze bis zum letzten Anwärter rastlos ein, um dem Kriegs-Winterhilfswerk einen mög- lichst hohen Betrag zuzuleiten und gleichzeit- ig ihre Verbundenheit mit der deutschen Be- völkerung dazutun. Heute ist noch einmal Großkampftag, wobei wir ausdrücklich auf das in unserer Sonnabendausgabe veröffentlichte Programm aufmerksam machen und um Beachtung bitten, denn soviel ist gewiß: Es lohnt sich! G. K.

Der Trick mit den Eiern—doch entdeckt

Von den Aufgaben der Männer im grünen Rock / Was ein Gendarm alles leisten muß

Die Menschen aus dem Altreich glauben schon, wunder wieviel sie getan hätten, wenn sie nach Litzmannstadt gekommen sind, wo sie immerhin mit soviel Deutschen zusammen- wohnen, daß man daraus eine beachtliche Großstadt machen könnte. Sie mögen sich aber einmal einen Augenblick vorstellen, was

Schwefel zusammenhalten. In diese Umgebung ist, wie der Amtskommissar, der Lehrer, der Ortsgruppenleiter, die Bauern, auch der Mann im grünen Rock, der Gendarm, gestellt.

Zunächst sind seine technischen Aufgaben besonders groß. Er hat riesige Räume zu be- aufsichtigen, in denen es keineswegs ruhig ist, die vielmehr bei der polnischen Neigung zu Schmuggel, Diebstahl und anderen Straftaten immer neue Wachsamkeit und Energie verlan- gen. Regelmäßig werden Razzien auf Schmugg- ler und Schwarzschilder durchgeführt, die den Haushalt des deutschen Volkes in Un- ordnung bringen wollen; der Gendarm führt Aus- und Ansiedlungen durch, er veranstaltet Verkehrskontrollen, hierbei besonders unter- stützt von den Kameraden der Gendarmrie- Kompanie (mot.) Pabianice, um den Fahr- werksverkehr endlich in geordnete Bahnen zu lenken und vieles andere mehr. An Sonnta- gen aber tut er sich mit den Männern der Dör- fer zusammen, um Ausbildungsdienst im Orts- schutz zu leisten. So ist der Gendarm im bes- ten Sinne ein „Mädchen für alles“ geworden. Die Heranbildung solcher Persönlichkeiten, die nicht im Alltag ihrer dienstlichen Ver- pflichtungen steckenbleiben, erfordert beson-



Einige Urnen

die von Gendarmen aufgefunden und der berulenen Stelle für Vorgeschichtsforschung gemeldet wurden, so daß sie vorschriftsmäßig geborgen werden konnten. (LZ-Bilderdienst, Foto: Eingesandt)

es heißt, in einem Landort zu wohnen, wo die Zahl der Deutschen noch gering, ja viel zu gering ist. Dort muß man alle Tugenden seines Deutschtums entfalten, muß die Zähne zu- sammenbeißen und vor allem wie Pech und



Polnische Schmugglerinnen

Sie haben Eier unter dem Rock eingeklebt, doch können sie mit solchen Mätzchen die Gendarmrie nicht täuschen.

dere Sorgfalt. Ihr gilt deshalb die ständige Sorge des Kommandeurs der Gendarmrie des Regierungsbezirks Litzmannstadt, Oberstleu- tant Klippel. Er selbst überwacht die Aus- bildung des Offizierskorps als vordringliche Aufgabe. Bei der Schulung der Junggendar- men hat sich die Einrichtung der Gendar- merie-Vorschule in der Zietenstraße ausgezeichnet bewährt.

Die jungen Gendarmen erhalten dabei das Rüstzeug für die seelische Betreuung der Dorf- bewohner, die Hand in Hand mit den anderen dafür in Frage kommenden Stellen durchgeführt wird. Hierzu werden auf jedem Posten Heim- abende veranstaltet. Für die Ausgestaltung bringt Oberstleutnant Klippel aus dem Schwarz- wald Erfahrungen mit. So schilderte er uns die „Lichtgänge“ von Hof zu Hof, die sehr viel An- klang finden. Die Frauen der Gendarmen wer- den in diese Arbeit ebenfalls eingespannt.

Wir konnten nur einen Teil dessen streifen, was von dem Gendarmen in Wirklichkeit gefor- dert wird, man ersieht aber schon daraus, wie vielseitig er sein muß und welche Rolle er an dörflichen Leben spielt. G. K.

Die NSV. im Krieg

„Wenn wir die NSV. nicht gehabt hätten, dann wäre es für die Flüchtlinge und für die Bevölkerung zu einer unübersehbaren Kata- strophe gekommen!“ Diese Worte des Chefs der Militärverwaltung im besetzten Polen, Ge- neral Brand, kennzeichnen treffend die Arbeit der NSV. im Polenfeldzug. Wir alle hatten ja hier tagtäglich Gelegenheit, das segensreiche Wirken der NS-Volkswohlfahrt, dieses sozia- len Arms der NSDAP., aus nächster Nähe ken- nenzulernen und können ihr daher das Zeugnis ausstellen, daß der Einsatz der NSV. im Rücken der Front unendliches Elend gelin- dert hat.

Aber nicht allein im Polenfeldzug hat sich die NSV. bewährt. Bei der Rückführung ge- fährdeter Volksgenossen aus den Grenzgebie- ten, bei der Begrenzung der Flüchtlinge aus Holland, Belgien und Frankreich, bei der Rück- führung der evakuierten Elsässer und Lothrin- ger in ihre Heimat, bei der Aufbauarbeit in den befreiten Gebieten, bei der Heimführung der Volksgenossen aus dem Baltikum, aus Wolhy- nien, Galizien, Litauen, Bessarabien, dem Bu- chenland usw., und bei der so vielseitigen Tä- tigkeit in der Heimat selbst (Winterhilfswerk) hat die NS-Volkswohlfahrt ihre Lebenswichtig- keit täglich aufs neue bewiesen.

Wenn das alles einmal den Volksgenossen gesagt wird, so ist das nur recht und billig, denn nur zu gern nimmt man etwas Vorhande- nes als Selbstverständlichkeit hin, ohne groß zu bedenken, welche Summe an Arbeit und Selbstverleugnung dazu gehört, diese „Selbst- verständlichkeit“ aufrechtzuerhalten.

Daher begrüßen wir die kleine handliche Schrift von Hans Bernsee: „Aufgaben der NS- Volkswohlfahrt im Kriege“, die als Band 7 der Reihe Deutsche Arbeit im Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachfolger, GmbH., Ber- lin, erschienen ist und uns in lebendiger und erschöpfender Weise von der NSV.-Arbeit auf all den Gebieten erzählt, die wir oben kurz ge- streift haben.

Auch die vielen „unbekannten Soldaten“ der NSV.-Arbeit, die NSV.-Helfer, werden das Büchlein von Bernsee mit Interesse lesen, kün- det es doch auch ihren Ruhm. Adolf Kargel

Heinrich Schulz Ehrenmitglied

In feierlicher Form fand im überfüllten Saal des Kameradschaftsheim die diesjährige Pa- roleausgabe des NS-Reichskriegerbundes statt. Kreiskriegsführer. Stadtoberverwaltungsrat Schmid gab einen umfassenden Rückblick über die militärischen und politischen Ereig- nisse des vergangenen Jahres. Er ermahnte die Anwesenden, all ihr Tun und Lassen auszurich- ten auf das eine große Ziel, das als Parole des Jahres 1942 zu gelten hat: Sieg unserer Waf- fen! Im zweiten Teil seiner Rede stellte der Kreiskriegsführer mit besonderer Beifriedigung fest, daß der Mitgliederbestand im vergange- nen Jahr von 800 auf 1600 gestiegen ist. Ganz besonders ermahnte er auch, im neuen Jahr engste Verbindung mit der Front zu halten, die zum Heeresdienst eingezogenen Kameraden laufend zu betreuen. Besondere Freude löste die Mitteilung aus, daß der zum Bereich des Kreiskriegerverbandes Litzmannstadt gehörende Ritterkreuzträger Heinrich Schulz zum Ehren- mitglied ernannt worden ist. Ein Kamerad- schaftsabend, in dessen Verlauf noch Major a. D. Jona s, Breslau, über die Versicherungs- einrichtungen des NS-Reichskriegerbundes sprach, beschloß die Veranstaltung.

Linien schmecken ausgezeichnet

Durch die Abteilung Volkswirtschaft-Haus- wirtschaft des Deutschen Frauenwerks konnte festgestellt werden, daß vielen Litzmannstädter Hausfrauen die Verwendung von „Linien“ im Haushalt noch wenig bekannt ist. Linien rich- tig zubereitet, ergeben schmackhafte und nahr- hafte Gerichte und sollten in allen Familien gegessen werden. Die Ortsabteilungsleiterin V. H. werden in ihren Ortsgruppen verschiedene Linsengerichte kochen und den Hausfrauen die Zubereitung erklären. Wer einmal davon ge- kostet, wird diese Hülsenfrucht gern in seinen Küchenezettel aufnehmen. Man beschaffe sich Rezepte in der Beratungsstelle der NS-Frauen- schaft-Deutsches Frauenwerk.

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft be- ginnt am Dienstag mit einem neuen Lehrgang. Die Bewerber um den Grund- und Leistungs- schein können sich um 20 Uhr im Städtischen Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße, einfinden. Jeder, besonders die Jugend, sollte es als Ehrenpflicht betrachten, diesen Schein zu erwerben.

Letzte Ruhestätte auf Kriegerfriedhöfen für Kriegsgesopfer der Zivilbevölkerung. Die durch Feindeinwirkung getöteten oder infolge erlitten- ner Verletzungen Gestorbenen, nicht zur Wehr- macht gehörenden deutschen Staatsangehö- rigen sowie die Staatsangehörigen der verbün- deten Mächte — mit Ausnahme von Personen jüdischer Rasse und polnischen Volkstums — können auf Ehrenfriedhöfen bestattet werden, falls es die bestimmungsberechtigten Hinter- bliebenen wünschen.

Briefkasten

J. G. Zur Erlangung des Darlehens müssen Sie an die Handwerkskammer einen Antrag auf Be- teiligung an der Reichswirtschaftshilfe stellen. T. Z. Die in der Nr. 42 genannte Anschrift dürfte genügen. Ausführlicher ist sie uns nicht bekannt. O. Z. Wir haben Ihre Zuschrift weitergegeben.

Hier spricht die NSDAP.

Ogg. Friesenplatz und Ludendorff. Di. Frauenwerk, Ge- meinschaftsabend nicht Montag, sondern Freitag, den 20. 2., 19 Uhr, Adolf-Hitler-Straße 301. Hitler-Jugend, Bann 663. Sämtliche Angehörige der Hitler-Jugend und des BDM. werden nochmals auf das Konzert der Jugend, das Dienstag, den 17. 2., 20 Uhr, im Sängersaal, Genera-Litzmann-Straße 21, stattfindet, auf- merksam gemacht. Karten sind an der Theater- und Kon- zertkasse, Adolf-Hitler-Straße, zu erhalten.



# Aus dem Wartheland

## Die Polizei einfügbar

Die Polizei aller Sparten hat im Warthegau durch ihre Tatkraft, Einsatzbereitschaft und Pflichttreue wesentliche Voraussetzungen für den Aufbau auf völkischen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gebieten geschaffen.

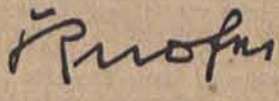
Der deutschen Bevölkerung unseres Gaues ist am „Tage der Deutschen Polizei“ Gelegenheit gegeben, die Leistungen der Männer des Staatsschutzkorps, die in erster Linie Freunde und Helfer aller ordnungsliebenden und aufbaufröhlichen Volksgenossen sein wollen, dadurch anzuerkennen, daß sie ihre Sammelbüchsen für das Kriegs-WHW. kräftig füllen hilft.



Obergruppenführer und General der Polizei

Überall an der inneren und äußeren Front steht die Ordnungspolizei in vorderster Linie. Sie hat ihre heutige Stellung durch Leistungen und Taten in härtestem Einsatz erobert. Eines ist sicher: die Ordnungspolizei wird getreu ihrem Elde auch in Zukunft alle an sie gestellten Aufgaben lösen.

Sie wird auch am „Tag der Deutschen Polizei“ im Einsatz für das Kriegs-Winterhilfswerk in vorderster Reihe stehen



Generalmajor der Polizei und Brigadeführer

### Gauhauptstadt

„Vom Pimpi zum Soldaten der Luftwaffe“. Um den fliegerischen Gedanken in der Bevölkerung zu vertiefen und ihr die dem NS-Fliegerkorps vom Führer übertragenen Aufgaben in anschaulicher Weise aufzuzeigen, führte die NSFK-Standarte Posen eine Ausstellung „Vom Pimpi zum Soldaten der Luftwaffe“ durch, die einen außerordentlich starken Besuch durch die Posener Bevölkerung, Förderer, Schulen, Formationsführer und Offiziere und Mannschaften der Luftwaffe zu verzeichnen hatte. Eine Modellbauwerkstatt, in der Hitler-Jugend eifrig an ihren Flugmodellen baute, führte den Besucher mitten in die bereits bei den Pimpfen einsetzende vorläufige Ausbildung. Die Abteilung Technik vermittelte ein Bild von einer auf das modernste eingerichteten Werkstatt, wie sie den Einheiten des NS-Fliegerkorps zur Durchführung der flieger-handwerklichen Ausbildung zur Verfügung steht. Zwei aufgestellte Segelflugzeuge vom Muster „SG 38“ und „Grunau Baby“ waren nicht nur die „Belagerungszentren“ der flugbegeisterten Jugend, sondern lösten auch bei den Erwachsenen manche interessierte Frage aus.

Wartheländischer Nachwuchs für die Adolf-Hitler-Schulen. In der Lehrgangsschule Eichenhain fand der 2. Lehrgang des Nachwuchses der wartheländischen Jugend für die Adolf-Hitler-Schulen statt. 78 Jungen im Alter von 10 bis 11 Jahren bewiesen ihr Können auf den mannigfaltigsten Gebieten. Die Adolf-Hitler-Schulen haben die Aufgabe, den Führernachwuchs für die Partei und ihre Gliederungen sicherzustellen. Es ist selbstverständlich, daß nur den tüchtigsten Jungen diese Berufung zuteil wird.

Schnelle Einrichtung weiterer Kindergärten. Auf einer großen Arbeitstagung der NSV. in Posen machte Reichsamtseiler Althaus die für das Wartheland so erfreuliche Mitteilung, daß in unserem Gaugebiet noch im Laufe dieses Jahres 220 fertig eingerichtete Baracken zur Verfügung gestellt werden zur Erstellung dringender erforderlicher Kindergärten, deren Einrichtung sonst aus Mangel an Räumen nicht durchführbar ist. Damit wird gleichzeitig einer kriegswichtigen Aufgabe gedient, denn die Einrichtung dieser Kindergärten hat das Ziel, weitere weibliche Kräfte für den Arbeitseinsatz freizumachen.

### Klucki (Kreis Lask)

„Aus dem Amtsbereich. Als Amtskommissar für den Amtsbezirk Klucki wurde der bisher in Wygielzow amtierende Amtskommissar Dommermuth eingesetzt. Amtskommissar Dreher wurde in K. der Nachfolger des Genannten in Wygielzow.

### Turek

Wl. Geistliche Weiterbildung durch „Kraft durch Freude“. Die KdF-Kreisdienststelle hat in diesem Winter ihr kulturelles Programm durch vier Vortragsreihen erweitert, und zwar finden folgende Vorträge im Unterrichtsgebäude der Oberschule jeweils statt. Vortragsreihe I: Studienassessor Gehrdorf über „Vererbungslehre“, Vortragsreihe II: Studienassessor Kusch über „Goethes Faustdichtung“, Vortragsreihe III: Studienassessor Paulsen über „Interessantes aus der Astronomie“ und Vortragsreihe IV: Studienassessor Rohde über „Aus der deutschen Geschichte“.

### Dobron

Die neue Gendarmeriestation. Wenn auch infolge der Winterzeit die Bauarbeit an der neuen Gendarmeriestation in der Nähe der Molkerei ruht, so dürfte doch dieser behördliche Bau im Laufe des Frühjahr seiner Vollendung wenigstens im Rohbau entgegengehen. Dies stattliche Gebäude zeigt nach seinen äußeren Umrisen schon jetzt, daß es eine bauliche Bereicherung für unsere ganze Gemeinde wird. Außer den Diensträumen wird das geräumige Haus auch Wohnungen für die Gendarmeriebeamten enthalten.

# Lentschütz bleibt endgültig Kreisstadt

Zentralisierung der Verwaltung / Kreisleitung und Landratsamt verlassen Osorkow

Für den Kreiseingesessenen im Lentschützer Kreis bedeutet es wahrscheinlich keine besondere Neuigkeit, daß die Stadt Lentschütz endgültig eine Kreisstadt bleiben soll. Er weiß nämlich, daß ihr gleichzeitig mit den übrigen Kreisstädten des Warthelands am „Tag der Freiheit“ 1941 das Recht der Deutschen Gemeindeordnung von dem Reichsstatthalter verliehen wurde, das bekanntlich am 1. Januar des laufenden Jahres in Kraft trat und dennoch ist die Tatsache, Lentschütz wirklich zum Mittelpunkt des gleichnamigen Kreisgebietes zu machen, von besonderer Bedeutung, war es dies bisher größtenteils nur dem Namen nach.



Kreisleiter und Landrat Kollmeier

(L.Z.-Bildarchiv)

So sind die zentralen Dienststellen der Partei und die ebensolchen Verwaltungsstellen meist noch in der Nachbarstadt Osorkow untergebracht, insbesondere die Kreisleitung der NSDAP, und die den Kreis umfassenden Dienststellen der Gliederungen, das Landratsamt, von dem bisher sich nur die Kreis-Selbstverwaltung in der eigentlichen Kreisstadt befindet, während der staatliche und kommunale Sektor des Amtes augenblicklich noch Osorkow als Dienstort hat.

Es ist ganz selbstverständlich, daß gerade in einem Aufbaubereich wie dem unseren die Zentralisierung der Verwaltung an einem Ort von besonderer Wichtigkeit ist, ganz abgesehen davon, welche Zeitersparnis und Arbeitserleichterung dies Zusammenfassen der leitenden Behörden und Dienststellen an einem Punkt mit sich bringt.

So war es denn das selbstverständliche Bestreben der bisher wirkenden Kreisleiter und Landräte, diese Zusammenfassung auch trotz der Beschränkungen der Kriegszeit durchzusetzen. Dies läßt sich natürlich nicht von heute auf morgen erledigen. Es galt eben nicht allein Amtsräume sicherzustellen, sondern auch Wohnungen für die Beamten und Angestellten zu beschaffen. Insbesondere haben der jetzt in Hermannbad wirkende Kreisleiter und Landrat Siepen und der ebenfalls vertretungsweise tätig gewesene Kreisleiter und Landrat Pfeiffer — er verwalte neuerdings den Kreis Schieratz — sehr eifrige Vorarbeit geleistet. Und das Werk zur endgültigen Vollendung der Kreisstadt wird der jetzige Kreisleiter und Landrat Kollmeier, der bisher noch vor Monaten vertretungsweise den Kreis Löwenberg, Schlesien, verwaltete, vollenden.

Jedenfalls bedeutet die Zentralisierung in Lentschütz eine erfreuliche Stabilisierung der

Verhältnisse beim Aufbau dieses Gebietes zu einem wahrhaft deutschen Kreis.

In einem inzwischen ausgebauten großen Gebäude mit rund 70 Zimmern, das sich mit seinem gefälligen Spitzdach auch äußerlich als ein deutsches Verwaltungshaus präsentiert, wurde die räumliche Zentrale für den Kreis Lentschütz gefunden. Es enthält in seinen drei Stockwerken genügend Raum, um nicht allein das Landratsamt und seine verschiedenen Abteilungen, sondern auch die Dienststellen der Gliederungen aufzunehmen. Die Kreisverwaltung ist inzwischen aus ihrem bisherigen Gebäude in dies endgültige Landratsamt umgezogen. Wie Landrat Kollmeier versicherte, werden auch die übrigen Zweige der Kreisverwaltung sobald wie möglich in Lentschütz ihren Sitz erhalten. Für die Unterbringung der Gefolgschaft wurden bereits einige Häuser beschlagnahmt, die zu Wohnungen hergerichtet werden. Das zentrale Kreisgebäude in Lentschütz verfügt auch über Sitzungssäle für das Landratsamt wie für die Kreisleitung, außerdem ließ sich gut ein Gemeinschaftsraum für die Gefolgschaft einrichten; für die schaffenden Menschen dieses Hauses wird außerdem eine Reichsgeschichtspunkte entsprechende moderne Badeeinrichtung eingebaut. Überall sind also schaffende fleißige Hände zum Werden der endgültigen Kreisstadt an der Arbeit. Auch die Kreisleitung mit ihren verschiedenen Ämtern soll ebenfalls bald übersiedeln, dazu die Dienststellen der Gliederungen, voran die SA, da ja Lentschütz an sich schon Sitz einer SA-Standarte geworden ist. Das Ziel bleibt dann, auch die andern Ämterstellen mit Kreischarakter in Lentschütz zu vereinen!

Der Mann, der an führender Stelle in dieser für den Kreis Lentschütz so wichtigen Entwicklungszeit die Arbeit übernahm, ist Kreisleiter und Landrat Kollmeier. Er, der im Jahre 1909 in Ravensburg geboren wurde, hat sich schon frühzeitig im Ruhrgebiet für die Sache des Führers kämpferisch eingesetzt, stand er doch immer aktiv in den Reihen der SA. Es geschah dies schon lange vor dem eigentlichen Parteieintritt am 1. 3. 1931. Ja, er, der schon einmal während der Ruhrbesetzung von den Franzosen ins Gefängnis geworfen wurde, mußte später wegen seines Einsatzes für die Hitler-Idee das Land an der Ruhr verlassen. Er war aktiver SA-Führer und als solcher auch in einem Gruppenstab. 1936 wurde er in das politische Führerkorps berufen und war dann persönlicher Referent des stellv. Gauleiters in Münster. Bereits im Befreiungsjahr 1939 kam P. Kollmeier nach dem Osten, wo er bis zum 31. Oktober 1941 Kreisleiter in Birnbaum war. Dann ging er zur Wehrmacht, bis ihn jetzt die neue Berufung für den Kreis Lentschütz, und zwar als Kreisleiter und Landrat, erreichte.

Von Hause aus erlernte P. Kollmeier den Kaufmannsberuf und hatte vorher die Höhere Handelsschule besucht. Später wandte er sich der inneren Verwaltung zu; er besuchte auch mehrere Semester an der Verwaltungsakademie in Münster. Wie bereits vermerkt, verwaltete er vor seinem Amtsantritt im Kreis Lentschütz mehrere Monate vertretungsweise das Landratsamt in Löwenberg (Schlesien).

# Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Konin

sch. Bauernschulung unterstützt Erzeugungsschlacht. In der Zeit vom 9. bis 13. Februar führte die Kreisbauernschaft Konin ihren ersten diesjährigen Schulungslehrgang für die Ortsbauernführer auf der Kreisführerschule Reichertswalde durch. So werden auch die in der Zeit der sechstägigen Schulung gehaltenen Vorträge im Rahmen dieses großen Gedankenganges gehalten. Hauptreferent des ersten Lehrganges war der Schulungsleiter der Landesbauernschaft Wartheland, der den Bauern den Weg ihrer Pflicht im Rahmen der Heimatfront wies. Über den Hof und seine Leistungen für das deutsche Volk sprach der Leiter der Hauptabteilung III der Landesbauernschaft, Lehmann, Posen. Stabsleiter von Diecken schilderte den Aufbau des Reichsnährstandes und streifte die bäuerlichen Tagesfragen im Rahmen des gesamten Kriegseinsatzes der deutschen Heimatfront. Nachdem der Sachbearbeiter Schulze, Steinen, über das für den Osten so dringende Problem der Neubildung deutschen Bauerntums gesprochen hatte, wies der Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle Konin, Dipl.-Landwirt Westphal noch einmal auf die rationelle Bewirtschaftung des Bauernhofes im Rahmen der Kriegserzeugungsschlacht hin. Kreisgeschäftsführer der NSDAP, Störger, zeichnete noch einmal die politischen Führeraufgaben im Osten auf, wie sie der Gauleiter von allen hier als Führer eingesetzten deutschen Menschen erwartet.

schw. Gemüsebau auf breiterer Grundlage. Der Leistungsausschuß für Gemüsebau im Kreise Konin hielt im Rahmen einer Ortsbauernversammlung seine erste Versammlung ab, zu der auch die am Gemüsebau interessierten Landwirte und Wirtschaftsführer erschienen waren. Der Gemüsebau soll im kommenden Wirtschaftsjahr auf breiterer Basis auch im Kreise Konin durchgeführt werden. In diesem Sinne äußerte sich insbesondere der Vertreter des Leistungsausschusses Posen, der auch bekanntgab, daß Konin eine Hauptstelle der BAST (Bezirksabgabestelle für Gemüse) erhalten soll, die von einem deutschen Fachmann geleitet wird. Eine rege Aussprache ergab, daß der Appell zur Vergrößerung der Gemüseanbaufläche weitgehendsten Widerhall gefunden hatte. — Tagung der Ortsbauernführer. Auf der abschließenden Tagung der Ortsbauernführer, die vom Stabsleiter der Kreisbauernschaft, P. van Diecken, geleitet wurde, stand als Hauptthema die Hofbegehung, die im Laufe des Monats Februar auch im Kreise Konin durchgeführt wird und die in erster Linie die Fragen der Milchwirtschaft und des Kartoffelanbaus klären soll.

### Poddębice

Z. Darbietungen ganz aus eigener Kraft. Märchenspiele veranstaltete das NS.-Frauen-

werk unter der Leitung der Ortsvertrauensfrau Pyde im Saal des Deutschen Hauses. Die Veranstaltung war zugunsten des Roten Kreuzes, bzw. der Verwundetenbetreuung gedacht und sie wurde in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Zum ersten Male wurde hier versucht, mit einheimischen Kräften eine festliche Veranstaltung zu gestalten, und dieser Versuch ist ausgezeichnet gelungen. Zur Aufführung kamen zwei anspruchsvolle Theaterstücke „Die Tanzgeige“ und „Vagabunden“, sowie ein Reigen „Muß i denn“. Es spielten nur einheimische Frauen und Mädchen und, diese mit voller Hingabe. Zum ersten Male trat das Hausorchester vor die Öffentlichkeit, und dies nach drei Proben. Es hat sich da aus einheimischen Herren ein nettes Kammerorchester gebildet, das für die Zukunft recht gute Aussichten hat. Die Einstudierung der Theaterstücke und des Reigenes hatte Frau Dekker, die Gründung und Einstudierung des Orchesters Emil Decker übernommen. Das schönste aber war entschieden der finanzielle Erfolg dieser Veranstaltung. Der Reinerlös betrug nicht weniger als 720 RM.

### Zdunska-Wola

ew. „Zehn Mädchen und kein Mann“. Diese Operettenschau mit Musik von Franz von Suppé führte im voll besetzten Stadtsaal Zdunska-Wolas zu einem vollen Erfolg. Unter der musikalischen Leitung von Erich Rau löste diese Operettenschau starken Beifall aus. Mit guten gesanglichen und tänzerischen Darbietungen gab diese Vorführung ein harmonisch gerundetes Bild — jedenfalls erstaunlich, was sich mit künstlerischem Geschick und Geschmack in eine Operettenschau an Einzelleistungen hineinbauen läßt.

### Schieratz

ew. Im Rahmen einer Schulungsveranstaltung sprach im Theatersaal Schieratz der Leiter der Gauschulungsburg Litzmannstadt-Waldborn, P. Auerswald, vor den Politischen Leitern sowie Waltern und Warten der Gliederungen und angeschlossenen Verbände des Kreises Schieratz. P. Auerswald stellte in seinem Vortrag die unveränderlichen Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung dar und gab den Zuhörern somit wichtige Hinweise für die Arbeit des Alltags.

### Leslau

r. Vollzug von Todesstrafen. Der Oberstaatsanwalt gibt durch Maueranschlag bekannt, daß die gegen die Gewohnheitsverbrecher Stanislaw Kaczmarek, Andrzej Kolodziejczak, Vincenty Ciechanowski und Stefan Andrzejewski vom Sondergericht Leslau ausgesprochene Todesstrafe jetzt vollzogen wurde und damit die räuberischen Überfälle dieser Banditen ihre gerechte Sühne gefunden haben.

### Kalisch

Wir gratulieren. Am Montag, dem 16. d.M., begeht der Großindustrielle Wilhelm Mjör nebst Ehefrau, Marie, geb. Fischer, sein 50-jähriges Ehejubiläum. Den Jubilären gratulieren drei Söhne, zwei Töchter, sechzehn Enkel und zahlreiche weitere Familienangehörige; auch ein großer Kreis von Freunden und Bekannten aus Kalisch und Litzmannstadt gedenkt dieses Ehrentages.

### Löwenstadt

dy. Dieser Krieg ist ein weltanschaulicher Krieg! Auch hier wurde, wie allgemein in ganz Deutschland, der große Reichsschulungsabend durchgeführt. Die Veranstaltung wurde mit einem Gedenken an den tödlich verunglückten Reichsminister Dr. Todt vom Ortsgruppenleiter eröffnet; zu Ehren des großen Toten erhoben sich die Erschienenen von den Plätzen. Das Thema des Abends „Dieser Krieg ist ein weltanschaulicher Krieg“ wurde in eindringlichen Worten durch den Kreisamtsleiter Müller (Litzmannstadt) behandelt. Der jetzige deutsche Freiheitskampf, so betonte der Redner, sei nicht nur ein Ringen gegen das Schanddiktat von Versailles, sondern es sei ein großer Entscheidungskampf, der um die wichtige Erhaltung von Volkstum und Rasse gehe. Der nächste Reichsschulungsabend findet hier am 24. Februar statt.

### Alexandrow

Bl. Vorbildlicher Kriegseinsatz der Schuljugend. Die Alexandrower Schuljugend hat die ganze Größe der gegenwärtig ausgetragenen geschichtlichen Auseinandersetzung begriffen, was ihr Vorbildliche Kriegseinsatz anlässlich verschiedener Smmelaktionen beweist. Bis Ende Januar 1942 haben die Kinder der Volksschule insgesamt 69 460 kg Altstoffe gesammelt und eine Pktzahl von 116 637 erreicht. Das macht auf jedes Kind gerechnet, 82 kg und 137 Punkte aus. Einzelne Kinder haben über 1000 Punkte aufzuweisen. Das ist ein Ergebnis, das sich wohl sehen lassen kann. Auch bei der Flaschenmahlung für die Wehrmacht setzte sich die Schuljugend voll und ganz ein und das Ergebnis waren etwa 15 000 Flaschen. Und nicht minder groß war der Eifer, mit dem die Kinder Zigaretten, Kerzen, Zeitschriften u. a. m. für die erwendeten sammelten. Allein für die erste Woche der Sammlung lautete das Ergebnis: 557 Zigaretten, 363 Kerzen und 94 kg Zeitschriften sowie andere Sachen. So darf unsere Alexandrower Schuljugend mit Recht im Bewußtsein darauf stolz sein, ihre Pflicht im Rahmen des ihr Möglichen erfüllt zu haben.

### Konstantinow

80 Jahre alt. Am morgen Montag begeht der älteste Bürger von Konstantinow, Berthold Schwarz, bei guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Acht Kinder und eine größere Anzahl Enkel beglückwünschte morgen den Jubilar. Auch wir gratulieren.

## Veranstaltungsplan der NSDAP.

- Kreis Lask
- Terminkalender vom 15. 2. bis 21. 2. 1942
- 15. 2., Og. Kleszczow 19.00 Schul. in Suszczanowice; Og. Szczerow 16.00 Dorfadm. in Wien-Schule; Gorka Pabianicka 18.00 Schul. in Pionkowsk Kreisbauernschaft; Blauerl. Beruftertichtigung in der Sct. Karlsruhewice, Widzew — Gut, Borschewice — Schul. Zapolice — Holendry, Sendejowice — Schule, Diute — Schule, Wodlew — Schule, Grabica — Gut, Widawka — Schule Brytow, Wygielzow — Schule, Belchatow — Wa. Mikorska, Suchcica — Schule; Og. Belchatow u. Belatowk Schul. in Lenkawa.
  - 16. 2., Og. Pabianice-Ost 51 u. Zellenleiterbespr.; Og. Sendejowice Sprechtr., schil. Film; RPL im Umsiedlerlager Neu Wola: Einsatz in bunten Frontbühne.
  - 17. 2., Kreisbauernschaft 13.00 Orts. in Pawlikowice; Kreisbauernschaft 16.00 Vers. in Werow im D. H. 18. 2., Og. Pabianice-Nord 20.00 Dienstbr. in d. Schule; Og. Lutomiersk Unterricht d. P. L. in Les u. Schreibein; Og. Gorka Pabianicka 19.00 Schul. in Wilkowice; Og. Belchatow u. Belchatowk Umsiedlerbetrgung — Film in der Schule.
  - 19. 2., Pabianice-Schule: Aul. d. NSKK; Og. Lask 19.30 Dienstbespr.; Pabianice 18. DAF. Jugendberufsabend f. Jungen.
  - 20. 2., Kreisbauernschaft 14.00 Vers. in Dobron; Og. Widzew 19.30 Dienstbr. u. Schul.; Og. Wozniki 14.00 P. L.-Bespr. in Suchcice; Og. Pabianice-Ost 19.30 Appell mit Vortrag; Og. Prusko 18.00 Schul. d. P. L. in Marzenin.
  - 21. 2., Og. Wozniki 18.00 Vers. in Suchcice; Og. Sendejowice 18.00 Schul.; Og. Grabica Vers. u. Schul. in Rusokiny.

### Kreis Ostrowo

- 16. 2., Adelnau 20.00 NSV. Bespr.; Voigen 20.00 Schul. d. P. L.
- 17. 2., Adelnau 20.00 DAF. bpr.; Tschesch 19.00 Bfftl. Vers.
- 18. 2., Adelnau 17.00 Vers. d. Bezirksbauernsch.; Dieterslinde 14.00 Vers. l. Bezirksbauernsch.; Klein Pappel 19.00 Bfftl. Vers.; Lazelle 16.00 Zellennachm.; Schwarzwald 15.00 Zellennachm. P.W. 19. 2., Ostrowo-West 20.15 Zellenleiterbespr.
- 20. 2., Langenheilm 14.00 Vers. d. Bezirksbauernsch.; Saniele 16.00 Heimnachm. d. Jgr.; Neu Skalden 17.00 Vers. l. Bezirksbauernsch.; Ostrowo-Nord 18.45 Bespr. d. P. L. Ostrowo-Ost 20.00 Bespr. d. P. L.; Ostrowo-Ost 20.00/bend der Zelle 2 DFW.
- 21. 2., Waldmark 15.00 NSV. bsp. und 16.00 Bespr. d. P. L.; Ostrowo-Nord 20.00 GemAbend d. DFW.
- 22. 2., Adelnau 16.00 Zellennachm. d. Df.; Paulshof 15.00 Zellennachm. d. DFW.; Groß Hochhitz 14.00 Gem.-Nachm. d. DFW.; Langenheilm 15.00 Bespr. d. P. L.; Klein Hirschtelch 14.00 Gem.-Nachm. d. DFW.; Kenchen 15.00 Zellennachm. d. DFW.; Kottowski 15.00 Zellennachm. d. DFW.; Langenheilm 14.00 Zellennachm. d. DFW.; 18.00 Bespr. d. P. L.; Raschkau 15.00 Gem.-Nachm. d. DFW.; Schwarzwald 14.00 Schul. d. P. L.; Ostrowo-Süd-Ost, West, Groß Hochhitz, Hirschtelch, Ostrowo-Nord und Schackenua 9.30 Dienst d. 1. u. 2. Hundertschaft 1 Hindenburgstadt; Adelnau, Honig, Schwarzwald und Ischen 9.00 Dienst d. 3. Hundertschaft in Grandorf; Deutendorf, Langenheilm und Neu Skalden 9.00 Dienst d. 4. Hundertschaft in Rosenberg; Bilingen, Dieterslinde und Rakau 9.00 Dienst d. 5. Hundertschaft in Raschkau.

### Kreis Kempen

- 17. 2., Dietrichsweiler 20.00 P. L.-Bespr.; Kempen-Stadt 19.30 Arbeitsplanbespr. u. 20.00 P. L.-Appell; erst 19.00 DAF.-Amtsw.-Appell; Schildberg-Stadt 20.00 Appell; Schemmlagen Märchnachm.
- 18. 2., Altweider 19.00 P. L.-Bespr.; Bralin 20.00 DAF. Vers.; Kempen-Stadt 19.00 Märchnachm.
- 19. 2., Poswa 20.00 Führerbespr.; Dietrichsweiler 16.00 DAF.-Amtsw.-Appell; Kempen-Stadt 19.00 Wunschkonzert.
- 20. 2., Falkenheim 14.00 NS.-DFW. Schildberg-Stadt 20.00 Schul. d. P. L.; Walter d. DAF. NSV., 20.00 Block. 21. 2., Haldeberg 16.00 Dienst d. P. L. Kempen-Nord 19.00 P. L.-Appell; Kempen-Stadt 19.00 NSDAP.-Mitgliedervers.; Persitz 19.00 Appell d. P. L. 22. 2. Altweider 14.00 Bespr. mit den Ortsvertrauensmännern d. Rückwanderer; Treuweiler 15.00 NS.-DFW.; Reichalt 14.3 NS.-DFW.; Wilhelmsbrück 15.00 DAF.-Z. u. Bl.-Obmänner 16.00 NSV.-Z. u. Bl.-Walter u. 18.00 DAF.-Schul. f. Hande und Handwerk.



Preis als Rationalisierungsantrieb

Mt. In unserer Sonntagsausgabe vom 8. Februar legen wir dar, welche Gründe für den Aufbau einer früher hier nicht vorhandenen leistungsfähigen Bekleidungsindustrie maßgebend waren. Im Vordergrund stand dabei die enge Anlehnung an die Textilindustrie, wodurch diesem industriellen Sektor eine bessere Zusammenarbeit mit der rohstoffschaffenden Industrie und eine gegenseitige Befruchtung gegeben ist. Darüber hinaus wird die Transportfrage am besten gelöst. Das Ergebnis hiervon ist nun die Herstellung einer qualitativ besseren und schließlich auch billigeren Ware.

Der heutigen Forderung nach einer weitestgehenden Rationalisierung konnte hier bei der Erstellung von Betrieben für den Ausbau einer leistungsfähigen Industrie von Anfang an entsprochen werden, indem die Werkstätten gleich mit den modernsten Maschinen ausgestattet und die Arbeitsfertigung nach den neuesten Richtlinien vorgenommen werden konnte. Mit welchem Nachdruck die Rationalisierungsbestrebungen auch seitens der maßgebenden Stellen vorwärtsgetrieben werden, davon zeugen die im Reichsarbeitsblatt vom 5. Februar veröffentlichten zwei Tarifordnungen, in denen die Entgelte für die Mitarbeiter der Damenoberbekleidungsindustrie begrenzt werden. Diese beiden Tarifordnungen sind die Ergänzung zu dem vom Preiskommissar gegen Ende des Jahres gezogenen Preisobergrenze für die Erzeugnisse der Damenoberbekleidungsindustrie, die auch für die neuen Ostgebiete als verbindlich erklärt worden sind.

Die in den Tarifordnungen festgesetzten Höchstentgelte sind nun so aufgestellt, daß die Fertigungskosten und die tariflichen Entgelte in der Damenoberbekleidungsindustrie bei vernünftiger Lohngestaltung und richtiger Betriebsführung übereinstimmen. Überall, wo dies nicht der Fall ist, liegt entweder eine mangelhaft durchgeführte Rationalisierungsmaßnahme vor, oder die Löhne sind keine Leistungslöhne. Damit wird die Damenoberbekleidungsindustrie durch den Preisgrenzen-Erlaß des Preiskommissars zum Schulfall für die Wirkung des Preises als Rationalisierungsantrieb. Nicht nur, daß die Damenoberbekleidungsindustrie dazu übergegangen war, durch eine entsprechende Verarbeitung mehr tüchtige Fertiger als im Frieden herzustellen, sie hat auch vielfach ihren Hausgewerbetreibenden und Zwischenmeistern Entgelte bezahlt, die in der Leistung vielfach nicht begründet waren. Dadurch entstand ein zweifacher Druck auf den Preis, den der Preiskommissar schon durch die oben erwähnte Preisobergrenze im November 1941, der Sondertreuhänder der Arbeit für die Bekleidungsindustrie jetzt durch die Festsetzung bindender Entgelte an Stelle der alten Mindestentgelte aufgefangen haben.

Wenn z. B. für das Bügeln eines Mantels eine Arbeitsstunde bezahlt wird, während diese Arbeit aber nur 20 Minuten erfordert, dann dürfte sowohl eine schlechte Betriebsorganisation als auch eine Überbewertung der Arbeit vorliegen. In ihrer Betriebsorganisation und in dem Fluß ihrer Werkstücke bei der Verarbeitung war bislang die Damenoberbekleidungsindustrie noch weit hinter der Wäsche- und der Herrenoberbekleidungsindustrie zurück. Das mag allerdings zum Teil seine Gründe in dem modischen Einschlag dieser Industrie haben, doch zwingt sie jetzt die Preisobergrenze, ihre Betriebe einer gründlichen Rationalisierung zu unterziehen.

Der Preis als Rationalisierungsantrieb, der an dem Beispiel der Damenoberbekleidungsindustrie besonders eindrucksvoll zu erkennen ist, hat bisher auf die Unternehmerinitiative manchen heilsamen Druck ausgeübt. Das ist jetzt auch in der eigentlichen Rüstungswirtschaft festzustellen, wo der Übergang vom Selbstkostenpreis des Betriebes zum Einheits- und Gruppenpreis als Festpreis eine neue Rationalisierungswelle ausgelöst hat. Da diese Festpreise sich nach den Kosten des guten, also des rationalen Betriebes richten, läuft jetzt jeder Unternehmer, der weniger rationell arbeitet, Gefahr, entweder ohne Gewinn oder gar mit Verlust zu arbeiten. Indem diese Un-

Eine gewaltige bäuerliche Kraft im neuen Osten des Reiches ist entstanden

Gauleiter Greiser und Landesbauernführer Dr. Kohnert auf der ersten Landesbauernatung / Drahtbericht unseres Posener Vertreters

Zum Abschluß der in den beiden letzten Jahren restlos vollzogenen landwirtschaftlichen Aufbauarbeit hielt die Landesbauernschaft Wartheland am Sonnabend in Posen den ersten Landesbauernatung ab, zu dem die Vertreter des schaffenden Landvolkes aus allen Kreisen des neuen Ostgaues versammelt waren. Die Haupttagung im großen Festsaal der Reichsuniversität in Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Greiser und des Reichsobmannes des Reichsnährstandes, Bauer Gustav Behrens, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Einsatzbereitschaft des deutschen Bauernums der neuen Reichsgebiete für die Sicherung der Ernährungsgrundlage unseres Volkes. Die Veranstaltungen dieses ersten Landesbauernatung standen ganz im Zeichen der Ausrichtung des für die Versorgung so bedeutsamen Warthegaues und der Aufgaben der Kriegserzeugungsschlacht.

Landesbauernführer Dr. Kohnert konnte in seinem umfassenden Leistungsbericht bekanntgeben, daß nach Überwindung der politischen Mißstände und nach Einführung der Bewirtschaftungsmaßnahmen die Ablieferungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse an das übrige Reichsgebiet wesentlich gesteigert werden konnten. Die wartheländischen Bauern werden auch weiterhin mit dem gleichen Einsatz und der gleichen Hingabe ihre selbstverständliche Pflicht erfüllen.

Dann nahm Reichsobmann Behrens das Wort zu richtungweisenden Ausführungen, in denen er besonders die Parole herausstellte, nach der in der Kriegsvorsorgungsschlacht 1942 alle Landesbauernschaften zu arbeiten haben. Im Vordergrund stehe hierbei die Erweiterung des Hackfrucht- und besonders des Kartoffelanbaues, des Ölfruchtanbaues und der Gemüseanbaufläche. Nicht weniger wichtig sei die Erhaltung der Brotgetreideanbaufläche, der Intensität der Milchwirtschaft und der Schweinehaltung. Der Reichsobmann gab dabei der Überzeugung Ausdruck, daß das deutsche Landvolk seine ganze Kraft dafür einsetzen werde, um diesen Forderungen gerecht zu werden und auf dem Wege der Leistungssteigerung, die ein entscheidender Beitrag zum Siege sei, weitermarschieren werde.

Gauleiter Greiser dankte zum Abschluß den deutschen Bauern des Warthelandes für die von ihnen trotz großer Schwierigkeiten vollbrachte Aufbauarbeit und würdigte vor allem die wachsende Verbundenheit der Umsiedler mit ihrer neuen Aufgabe. Er kündigte in diesem Zusammenhang an, daß nach der Selbsthaftmachung von rund 53 000 deutschen bäuerlichen Familien im Warthegau nunmehr auch die Eigentums- und Rechtsverhältnisse der Umsiedler in einer Weise geordnet werden würden, die sie noch fester mit der ihnen zugewiesenen Scholle verbinden sollen.

Hier im Wartheland, so fuhr Dr. Kohnert fort, habe die Landesbauernschaft mit dem Zeitpunkt ihrer Errichtung sofort begonnen, hier geeignete Bewirtschaftungsmaßnahmen zu schaffen, um dann auf diesen aufbauend, langsam eine völlige Angleichung an das Altreich herbeizuführen. Dies sei heute erreicht, so daß wir sagen können, daß unser Gau der Auf-

gabe, die die Ernährungswirtschaft unserem Volk stellt, nun auch voll nachkommen kann. Der Landesbauernführer gab dann bekannt, daß, obwohl die Ernte als solche gegen die Vorjahre mengenmäßig wesentlich anders ausgefallen sei, zum Beispiel die Steigerung der Ablieferung bei Brotgetreide 66 v. H. betrug, bei Kartoffeln rund 100 v. H., bei Eiern rund 200 v. H., und die Butterablieferung hat sich sogar verzehnfacht.

Dr. Kohnert befaßte sich dann mit den Schwierigkeiten, die sich bei der Versorgung insbesondere der beiden großen Städte unseres Gaues, Posen und Litzmannstadt, ergeben haben. So sei unter anderem der Kartoffelverbrauch in unserem Gau wesentlich größer geworden. In der Gauhauptstadt Posen sind im Herbst 1940 von der Zivilbevölkerung 8983 t Speisekartoffeln aufgenommen worden, im Herbst 1941 sind es dagegen 35 738 t, also fast das Vierfache, gewesen. Das gleiche Bild ergibt sich für Litzmannstadt. Im Herbst 1940 sind nach Litzmannstadt 17 955 t Speisekartoffeln geliefert worden, im Herbst 1941 dagegen 89 976 t, also mehr als das Vierfache. Die Entwicklung auf anderen Gebieten der Versorgung sei ebenfalls bisher befriedigend verlaufen; das gelte vor allem für die Fleischwirtschaft, für die Versorgung mit Eiern und für die Fischwirtschaft. Durch Gründung besonderer Förderungsausschüsse für den Anbau von Gemüse ist damit zu rechnen, daß die Fläche für Gemüseanbau von bisher 8000 ha beträchtlich gehoben werden kann.

Der Landesbauernführer wandte sich anschließend den Bemühungen zu, die Erzeugung

zu steigern, und zwar durch eine Änderung des Anbauverhältnisses. Er wies hierbei im einzelnen auf die Gründe der für die Ernährung notwendigen Ausdehnung des Hackfruchtanbaues hin. Die Rangfolge in der Erzeugung muß heute heißen: 1. Hackfrucht, 2. Brotgetreide, 3. Gemüse, 4. Milch und Schweinefleisch, 5. alles andere. Neben dem Hackfruchtanbau ist besonders der Anbau von Ölfrüchten zu steigern.

Daneben darf aber keineswegs der Brotgetreideanbau zurückgehen, der in der Zukunft mindestens dieselbe Fläche einnehmen muß wie bisher. In diesem Zusammenhang gewinnen auch die Brachlandaktion, insbesondere in den Städten, Bedeutung. Dr. Kohnert befaßte sich weiter mit den Leistungen der Siedlungsaktion, die unserem Gau bis heute rund 53 000 deutsche Bauern brachte, aus fast allen Völkergruppen Europas.

Zum Schluß seiner Rede richtete der Landesbauernführer an seine Berufskameraden den Appell, mit der gleichen Hingabe und dem gleichen Opfer unbedrückt weiter an ihre Aufgabe zur Sicherung der Ernährungsfreiheit unseres Volkes heranzugehen. Dr. Kohnert gab hierbei dem Gauleiter das Versprechen, daß das deutsche Landvolk in Treue und Gehorsam ihm auf den Wegen folgen werde, die er als Statthalter des Reiches und Gauleiter des Führers gehen heißt. Die deutschen Bauern des Warthelandes werden sich jederzeit bereitfinden, in bäuerlicher Einfachheit und Bescheidenheit ihre selbstverständliche Pflicht zu tun: ein Born der bäuerlichen Kraft im Osten des Reiches zu sein.

Über 8000 Industriebetriebe in den baltischen Ländern

In „Wirtschaft und Statistik“ werden die Bevölkerung und die Wirtschaft der Baltischen Länder, Estland, Lettland und Litauen dargestellt. Das Gebiet der baltischen Länder umfaßt danach mit dem Winzgebiet 173 000 qkm, auf denen rund 6 Mill. Einwohner leben. Die baltischen Länder sind typische Agrarländer.

Während Litauen und Lettland in den Jahren 1933 bis 1938 durchschnittlich 100 000 und 42 000 Tonnen Getreide ausführen, hatte Estland einen Zulußbedarf von rund 11 000 t jährlich. An Kartoffeln wurden im Baltikum 1938 rund 4,9 Mill. t (Anbaufläche 401 000 ha), an Zuckerrüben 379 000 t (22 000 ha) und an Hülsenfrüchten rund 100 000 t (100 000 ha) geerntet. Besondere Bedeutung hat im baltischen Raum noch der Flachs-anbau.

Das Schwergewicht der baltischen Agrarwirtschaft liegt in der von der Einfuhr überseeischer Kraftfuttermittel unabhängigen Viehwirtschaft.

Die wichtigsten Bodenschätze der baltischen Länder sind Torf und Brennschiefer, Gips, Kalkstein und Ton, sowie Phosphor. Die Brenn- und Kraftstoffwirtschaft der Baltischen Länder ist auf die Einfuhr von Kohle und Erdöl angewiesen; sie begründet sich jedoch in erster Linie auf den reichlich vorhandenen Holz- und Torfvorräten und dem estnischen Brennschiefer (Kokaset),

hin neu eingestellte Hilfskraft, die nun das Material heranschafft, sparte soviel Zeit ein, daß heute bei gleicher Nähmaschinenzahl eine Mehrleistung von 48,5 v. H. erreicht und statt 5415 Stück jetzt 8042 Stück in der gleichen Zeit fertig werden. Eine weitere Leistungssteigerung um rund 20 v. H. wurde dadurch erreicht, daß dieselbe Hilfskraft im Akkord das Papier aus den gestempelten Magazinsäcken herausnimmt und die leeren Säcke zu den Näherinnen bringt, die früher diese Arbeit selbst verrichten mußten.

Die Einführung der Akkordarbeit in der Näherie und Weberie, die früher 43 v. H. betrug und heute bereits den Hundertsatz von 78 erreicht hat, führte eine weitere Leistungssteigerung herbei.

dessen Vorräte auf rund 4 bis 5 Milliarden Tonnen geschätzt werden, 1939 wurden 1,6 Mill. Tonnen Brennschiefer gefördert, wovon rund 40% roh als Feuerungsmaterial verbraucht wurden; etwa 60% wurden verschwelt und ergaben 180 000 Tonnen Schieferöl und 15 500 Tonnen Benzin. Fast 45% der Ölausebeute Estlands wurden ausgeführt.

Die Industrie bestand hauptsächlich aus landwirtschaftlichen Veredelungsindustrien, Zellstoffwerken, Sägewerken und einer vielseitigen Konsumgüterindustrie (Textil, Gummi, Leder und Elektroindustrie usw.). Auch Eisen- und Stahlwarenfabriken, Werften und Maschinenbauanstalten, die außer einfachen Eisen- und Stahlzeugnissen auch Schiffe, Kesselanlagen, Lokomotiven, Waggons, Textilmaschinen usw. herstellten, hatten Bedeutung erlangt.

Nach den Angaben für 1938 (Estland 1937) bestanden in den Baltischen Ländern 8171 Industriebetriebe mit 187 000 beschäftigten Personen; der Bruttoerzeugungswert der Industrie erreichte 604,7 Mill. RM.

Fristverlängerung für Steuererklärung

Es besteht gegenwärtig Mangel an Arbeitskräften. Dieser kann sich besonders bei der Ausfüllung der Steuerklärungen derjenigen Steuerpflichtigen auswirken, die Einkünfte aus Gewerbebetrieb beziehen. Um diesen Steuerpflichtigen genügend Zeit zu geben, ihre Steuerklärungen gewissenhaft und sorgfältig auszufüllen, hat der Reichsminister der Finanzen die Frist zur Abgabe der Einkommensteuererklärung und der Gewerbesteuererklärung des Gewerbetreibenden und die Frist zur Abgabe der Körperschaftsteuererklärung und der Gewerbesteuererklärung der Körperschaften allgemein bis zum 31. März 1942 verlängert.

Diese Fristverlängerung gilt auch für die Abgabe der „Erklärung über den Gewinn aus Gewerbebetrieb für Einzelgewerbetreibende und für die Abgabe der „Erklärung zur einheitlichen Feststellung des Gewinns aus Gewerbebetrieb und Gewerbesteuererklärung für Personengesellschaften“.

Der Marsch unserer Schlachtschiffe

Schnellboote sicherten voraus / Erfolgreiches Gefecht bei grober See

Von Kriegsberichterstatter Emil Ronstiek

PK. Wer hätte das für möglich gehalten: deutsche Schlachtschiffe brechen am hellen Tage durch die Straße von Dover—Calais, wie einmal der englische Kanal genannt wurde, und das seegewaltige England kann dies nicht verhindern! Nichts kann deutlicher die Schwäche der englischen Herrschaft demonstrieren als dieser Vorgang. Ein harter Entschluß, ein fester Wille, ein großes strategisches und taktisches Können, der vollste Einsatz von Schiff und Mensch hatte dieses kühne Unternehmen gelingen lassen.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. So auch bei uns. Seit Tagen schon war bei unserer Schnellbootflottille eine rege Tätigkeit. Ohne Zweifel standen wir vor einem besonderen Unternehmen. Die Mannschaften arbeiteten an den Booten. Die hochempfindlichen Maschinen wurden nachgesehen, Munition für die Maschinenwaffen wurden zweckmäßig verteilt, und die Kommandanten steckten die Köpfe zusammen. Aber niemand ahnte, welcher Art das Unternehmen sein könnte. Nur die Wetterlage ließ eigentlich ein Schnellbootunternehmen ausgeschlossen erscheinen. Es herrschte grober Seegang und ein ungewöhnlich starker Wind. Waren es Tage, oder nur Stunden, wo uns die Ungewißheit plagte? Und dann war es soweit.

Noch in der Dunkelheit wurden die Mannschaften zum Bunker in den Hafen gebracht, in dem unsere Schnellboote sicher und geschützt liegen. Die Motoren wurden vorgewärmt, um gleich auf Hochtouren laufen zu können, wenn das Unternehmen beginnt. See und Wind sind noch heftiger. Doch heute gibt es keine Überlegung. Der Krieg kennt nur die härteste Notwendigkeit, und zum Erfolg gehört auch das große Wagnis.

Die Boote kämpfen sich durch die schwere

See. Zeitweise wälzen sie sich schwerfällig von einer Seite zur anderen. Brecher über Brecher gehen über sie hinweg. In wenigen Minuten haben die Männer auf Deck keinen trockenen Faden mehr am Leibe.

Aber wem geht es heute auf unseren Booten anders? Wir sind noch nicht lange in See, da tauchen vor uns Schiffe auf. Wir machen sie als Minensucher aus. Da kommt ein ganzer Verband auf. Noch wissen wir nicht, was er darstellt, dann kommen wir näher und sehen, das sind unsere Schlachtschiffe! Majestätisch und gelassen ziehen sie durch die aufgewühlte See, von Sicherungsfahrzeugen schützend umgeben. Bei dem Anblick dieses Verbandes ist Stolz in uns. Und wenn wir nun die Aufgabe erkennen, die uns gestellt: Sicherung für die Schlachtschiffe zu fahren, die den Kanal passieren, dann ist auch Freude in uns. Wir haben uns Steuerbord vorausgesetzt, eine ganze Linie von Schnellbooten! Schon kommen englische Jäger an. Sie umkreisen den Verband aber noch in respektvoller Entfernung. Nur einer kreist im Vorbeiflug das letzte unserer Boote an. Aber ihm gelingen nur ein paar Schüsse. Einen zweiten Anflug unternimmt er nicht mehr. Auch unsere Jäger kreisen und kurven in der Luft.

Wir nähern uns der Straße Dover—Calais. An Steuerbord taucht aus dem Dunst der Kimm die englische Küste auf. Die engste Stelle des Kanals ist erreicht. Englische Landbatterien feuern, aber ihre Schüsse treffen nicht. Wir nebeln! Alle Schnellboote ziehen lange dicke Nebelwände hinter sich her, in deren milchigen Schleier der Verband verschwindet. Schnellbootalarm! Von der Küste nähern sich englische Schnellboote. Aber wir haben sie rechtzeitig erkannt und brausen nun mit voller Kraft auf sie zu. Wir fürchten sie nicht. Doch die Engländer sehen, daß wir sie umkreisen wollen. So schießen sie ihre Torpedos auf den für einen Augenblick sichtbaren Verband aus viel zu großer Entfernung, indes wir sie schon unter Beschuß nehmen.

Da drehen sie ab. Aus dem deutschen Verband löst sich ein großer Zerstörer und jagt ihnen nach. Noch sehen wir seine Abschüsse, als der Ruf „Fliegeralarm!“ über das Boot hallt. Von der englischen Küste ziehen Torpedoflugzeuge heran. Sechs machen wir aus. Unsere Jäger stürzen sich auf sie, ein wildes Kurven und Kurbeln, bald hoch in den Wolken, bald knapp über der See beginnt. Nicht lange, da stürzt eines der Torpedoflugzeuge in die See. Zwei, drei, folgen in kurzen Abständen. Wieviel es waren, wissen wir nicht genau, das wissen aber unsere Jäger um so besser. Nur eines noch, das in niedriger Höhe über dem Wasser den Rückflug antritt, gerät in den Bereich unserer Schusswaffen. An vier, fünf Booten mußte es vorbei, und jedes nimmt es ins Visier. Ein Aufblitzen, dann stürzt es in die See. Immer noch kurven die Jäger in der Luft. Spiffire sind aufgetaucht. Aber kein englisches Flugzeug kommt an den deutschen Verband heran. Ruhig halten die Schlachtschiffe ihren Kurs. Längst haben wir die schmalste Stelle des Kanals passiert. Einmal noch tauchen am Horizont zwei englische Schnellboote auf, trauen sich nicht heran.

Immer größer ist die See geworden. Wir fallen von einem Wellental ins andere. Bald werden wir von den heranströmenden Wogen hochgehoben, so daß der Bug unseres Bootes weit aus dem Wasser ragt, dann wieder versinken wir in den Kaskaden von Wasserbergen, die über uns zusammenbrechen. Noch eine Weile begleiten wir unsere Schlachtschiffe, dann ist unsere Aufgabe gelöst.

Wir kämpfen uns durch die aufgewühlte See zu unserem Hafen durch. Was macht es, daß wir alle frieren und völlig durchnäßt sind, daß das Wasser nur so an uns herunterläuft, daß wir uns auf dem rollenden und stampfenden Boot festklammern müssen? Wir haben mitgeholfen, die Schlachtschiffe, unsere Schlachtschiffe sicher unter den Augen der Engländer zu geleiten. Und das am hellen Tage. Und das angesichts der englischen Küste, die England den Einsatz seiner ganzen Machtmittel ermöglicht!

Wertvolle Kulturgüter vernichtet

Kiew, 14. Februar

Die Vernichtungswut der Bolschewisten in der Ukraine hat auch vor ehrwürdigen Denkmälern der Kultur nicht Halt gemacht. So hat es sich jetzt nach der Wiedereröffnung der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften herausgestellt, daß die Bolschewisten beim Verlassen der Stadt überaus wertvolle Sammlungen seltener ukrainischer Handschriften aus früheren Jahrhunderten, volkstümliche alte Werke, kartographisches Material und vieles andere, besonders aus dem 16. und 17. Jahrhundert, verschleppt haben. Diese Sammlungen wurden bereits in den Jahren vorher von den Bolschewisten in einer so fanatischen Geheimabteilung der Bibliothek der Akademie untergebracht und unter Verschuß gehalten.



# Gutberlet, der Dichter unseres bekannten Feuerspruches

Schon vor einem halben Jahrhundert stritt er in Wort und Vers für deutsches Volkstum / Eine Betrachtung von Otto Kneise.

Als zum ersten Male an dem großen kurhessischen Heimatfest seiner Vaterstadt Hersfeld, „Der Marsch der Deutschen in Polen“ vor dem Geburtshaus Heinrich Gutberlets von einer großen Menschenmenge begeistert gesungen wurde, war dies wie eine Siegesfeier. Man schrieb den 16. Oktober 1939, also ein Datum, das kennzeichnete, daß der „Feuerspruch“ des Volkstumskämpfers und Dichters Gutberlet nicht nur die Feuerprobe im einst unterdrückten deutschen Osten bestand, sondern auch zum Siegesmarsch des Deutschtums geworden war. Frei war der Osten! Und das Gefühl, dabei durch seine zündenden Verse aktiv mitgeholfen zu haben, ist der schönste Dank, den sich ein kämpferischer Dichter nur wünschen kann.

Damals ließ Gutberlets Heimatstadt an dem Gebäude, in dem er das Licht der Welt erblickte, eine schlichte Gedenktafel anbringen: „Geburtsort des deutschen Volkstumskämpfers Heinrich Gutberlet, geb. 24. Mai 1877.“ Wurde damals der tapfere Streiter im Volkstumskampf an seinem Geburtsort geehrt, so erfolgte kürzlich eine Ehrung, die ihm seinen dichterischen Osteinsatz im befreiten Land selbst dankbar bestätigte: die Berufung in den wartheländischen Dichterkreis. Gerade die Menschen unseres glücklich zur Mutter Germania zurückgekehrten Ostraumes wissen, was sie dem Marine schuldig sind, der ihnen den Text zu jenem markigen Trutzlied im fremden Land von einst schenkte. In dunkelster Stunde rissen immer wieder diese Dichterworte zu neuem Mut und zu unaufhörlicher Kampfbereitschaft empor:

Kämpfe, blute, werbe  
für dein höchstes Erbe,  
Siege oder sterbe,  
Deutsch sei bis ins Mark!

Und aus diesem Mahnruf spricht gleich der langjährige, unerschrockene Volkstumskämpfer, dem das Dichten nicht Selbstzweck ist, sondern dem es nur wie ein schön klingendes Instrument der Sehnsucht nach einem schöneren, größeren Deutschland erklingt.

Von jeher war er ein streitbarer Anhänger des großdeutschen Gedankens, sagte er doch gelegentlich selbst von sich: In Hessen bin ich geboren, in Sachsen bin ich aufgewachsen, aber Alldeutschland ist meine Heimat! So ist es auch bemerkenswert, daß der „Feuerspruch“, der später zum Nationallied der Deutschen im ehem. Polen wurde, bereits im Jahre 1913 auf einer großen Sudetenwanderung des Dichters entstand. Die Sammlung „Trutzfanfaren, deutsche Gedichte“ enthielt erstmals diesen Mahnruf, der klingt, als sei er besonders für das großdeutsche Jahr 1939 geschrieben. Auch die in den letzten Jahren vor der deutschen Befreiung so eindringlich erhobene Forderung „Volk will zu Volk“ war schon in Gutberlets „Grenzlandschwur“ enthalten, in dem es heißt:

Volk will zu Volk — Laßt uns Hand in Hand  
Und Schwur in Schwur entbrennen,  
Wir wollen heim ins Mutterland,  
Zu dem wir uns bekennen!

Mit kaum 19 Jahren las er bereits, trotz mangelhafter Verfolgungen, in Böhmen seine Kampflieder vor. Schon im Jahre 1898 erschien des Dichters Streitschrift „Deutschtum und Panslawismus“. Es ist also schon berechtigt, wenn der Volkstumskämpfer hier in den Vordergrund gestellt wird.

Gutberlet vereint einen kämpferischen Geist und eine stolze Aufrichtigkeit mit der schon von Geburt herrührenden sprichwörtlichen Hessestreue. Und dies nicht von ungefähr. Mensch und Werk sind bei ihm vollkommen eins!

So war im Dreißigjährigen Krieg ein Vorfahre des Dichters Bürgermeister seiner Vaterstadt, und das in Tagen, da sie sich selbst mit größter Hartnäckigkeit der Scharen Tillys erwehren mußte. Auch mütterlicherseits stößt man bei Gutberlets Ahnen auf besonders wackere Männer. Sein Urgroßvater, namens Dithmar, war in Homberg (Bezirk Kassel) zur napoleonischen Zeit Bürgermeister und lehnte als solcher erhobene Hauptes die Berufung in ein höheres Amt durch den französischen Sommerkönig Jerome rundweg ab. Weiter beteiligte er sich an der Erhebung des Frhrn. von Dörnberg

gegen das französische Joch. Dieser mutige Anführer eines Volksaufstandes gegen den grimmigen Korsen, stand wieder mit dem Freiheitskämpfer Schill in Verbindung.

So war Gutberlet in besonderem Maße ein kerndeutscher, kämpferischer Dichter. Ja, er



Heinrich Gutberlet

hat sich in seinem Leben durchkämpfen müssen, genau wie er es in seinen Versen tat. Und, weil er in seiner Jugend nicht auf Rosen gebettet war, verließ er schon früh mit seinen Eltern seine Hessenheimat und — sein Vater war dem früher weit verbreiteten Handwerk der Lohgerberei zugetan —, siedelte nach Ber-

## Berliner Brief

### Zwischen Schmetterlingen und Briefmarken

Während Berlins Friseur an letzten Sonntag im Saalbau Friedrichshain den Frühling an den — Haaren herbeizog, indem sie miteinander wetteifernd im Kampf um die Meisterschaft auf blonden, braunen und schwarzen Frauenköpfen die kommende Frisur hervorzauberten, machte sich am Gesundbrunnen bereits heißer Sommer breit. Man vermeinte den sonnendurchglühten Atem tropischer Zonen zu verspüren; denn kleine Exoten waren es, die sich hier ein buntes Stelldichein gaben.

Aus aller Herren Länder kamen sie, die farbenfrohen Schmetterlinge, die grotesken Käfer, die bizarren Heuschrecken; in allen Tönen und schillernd die einen, grau und unscheinbar die anderen. Alles, was in den Bereich der Entomologie gehört, war auf dieser von den Berliner Entomologenverein veranstalteten Insektenschau und Insektentauschbörse vertreten. Vater, Mutter, Kinder kamen mit Kisten und Kästen beladen, in Glas sorglich gehütet das oft teuer erkaufte oder erworbene Steckenpferd. Reihum gingen Sammler und Sammlerinnen, spähten hier, spähten dort, um das als Ergänzung oder Erweiterung ihres Bestandes erstrebenswerte Exemplar zu erwischen. Es braucht nicht unbedingt der graugelbe „Laternenträger“, seines Zeichens übrigens bewährter Filmstar in dem großen Film „Kautschuk“, aus der Reihe der Zikaden zu sein; jeder noch so unscheinbare Käfer und selbst die kleine Wanze — für den Entomologen ist die Baumwanze gar mit Schönheitsreizen ausgestattet — finden ihren Liebhaber. Da staunt der Fachmann keineswegs, der Laie aber wundert sich...

## Mädchen in der Wolke

Roman von Erika Leifler

„Warum spricht die Tante, wenn man es doch nicht versteht?“ flüsterte sie in dieses große, schöngewölbte Ohr. „Und weiß die Mama, was sie meint?“

„Sie haben ein Geheimnis miteinander“, wisperte der große Mann zurück. „Es ist ganz genau dasselbe wie mit uns, nur daß wir kein Geräusch dabei machen.“

Sabine nickte verständnisvoll, obgleich sie das Erklärte mehr erfüllte als begriff.

„Nun wollen wir aber hineingehen“, meinte die Mama plötzlich. „Ihr bleibt natürlich, das steht ganz außer Frage!“

Die Dame im Automantel wehrte sich noch ein wenig, dann gab sie überraschend schnell nach.

„Gut, aber nur über den Sonntag! Also komm her, Sabinechen! Ich bin Tante Cilly, mit Onkel Hermann scheintst du ja schon bestens vertraut zu sein, und das hier ist Achim. Ihr habt euch wohl überhaupt noch nicht begrüßt?“

Sabine ließ sich gehorsam von der neuen Tante in Richtung des ewiglangenden Jungen, der sie verlegen anlächelte, vorwärtschieben.

„Guten Tag, Achim“, sagte sie ernsthaft, um damit zu zeigen, daß sie wisse, was sich gehört.

„Guten Tag, Sabine“, erwiderte er, sich ein wenig unbeholfen vor ihr verneigend. „Ich freue mich, deine Bekanntschaft zu machen.“

Während diese verwirrend erwachsen klingenden Worte von dem neuen Onkel lächelndem: „Warum so feierlich, mein Junge?“ hinweggewischt wurden, bemerkte Sabine, daß Achims ohnehin nicht schönes Gesicht mit

lin über; später kam er nach Sachsen und lernte über die Grenzen hinweg frühzeitig die deutsche Not in dem nun auch längst befreiten Sudetenland kennen.

Im Weltkrieg, den Gutberlet als Landsturmann noch mitmachte, schuf er die vaterländische Gedichtsammlung „Das große Erleben“. Vollgültig ist so mancher Vers von damals auch noch heute:

Was wir erlebt, was wir erlitten,  
Was wir erstrebt, was wir erstritten,  
Was alles nur ein Wegbereiten,  
Deutschland, für dich!

Auch die rein lyrischen Gedichte des Feuerspruchverfassers haben bei aller Innigkeit etwas Festes und Feierliches, doch nichts von billiger Sentimentalität. Sie sind u. a. in den Bänden „Ströme der Stille“, „Licht übers Land“ und „Bunte Saat“ eindrucksvoll zusammengefaßt, wobei die Buchtitel eindeutig genug sind.

Ist Gutberlet ein zeitgemäßer Dichter? Diese Frage stellen, heißt beinahe das gleiche, wie sein Verhältnis zur jungen Generation ergründen. Und da war er es gerade, der schon vor vielen Jahrzehnten auf seinen Wanderungen Seite an Seite mit der Jugend schritt und ihren Herschlag fühlte. Ein begeisterter Ruf zu freudiger Tat erging von ihm schon damals an sie:

Heraus aus der Enge, der lähmenden Haft.  
Wir wollen dem Lichtgeist vertrauen,  
Frisch auf, Du blühende Jungmannschaft,  
Die Herzen sonnen und die Sehnen gestrafft,  
Du sollst mit teuiger Siegfriedskraft,  
An Deutschlands Zukunft bauen!

Nicht zu vergessen sind die so starken, mutig geschriebenen Aufsätze dieses Rufers der Zeit in seinem Prosabuch „Von den Wurzeln deutscher Kraft“.

Auch in der Ferne ist Heinrich Gutberlet — er lebt jetzt als Bibliothekar in Breslau —, ein getreuer Sohn des kernigen Kattenstammes geblieben, wie er es auch in seinem Gedicht „Heimat der Seele“ bekennt:

Wo man dir in jeder Schicksalswende,  
Hilfreich reicht die treuen Bruderhände,  
Dort nur bist du ein beglückter Gast,  
Wo du eine Seelenheimat hast!

Unter den Sammlern stehen die Briefmarkenfreunde an allererster Stelle. Ihre Schar ist riesengroß gegenüber den Insektenfreunden. Kein Wunder also, daß eine Briefmarkenseltenheit schwindende Preise erzielt gegenüber dem seltensten Schmetterling. Nach den Philatelisten folgen im Reigen der Sammler jene Berliner, die sich Sonderstempel, Münzen und Plaketten als Steckenpferd auserkennen haben. Was sich dann anschließt, kommt in weitem Abstände. Eins aber steht fest: daß die Männer und Frauen und — Kinder der Reichshauptstadt mit Begeisterung bei der Sache sind, ganz gleich, ob sie Briefmarken oder Fahrtscheine, Pfeifenköpfe oder Taler sammeln. Wenn sich die kleinen Berliner Knirpse — helle, wie sie nun einmal sind — als Achtjährige zur Aufnahme bei den durch KDF, eingerichteten Sammlergruppen melden, dann mag das beweisen, daß sich früh krümmt, was ein Häkchen werden will. Diese angehenden „Häkchen“ sollen jetzt übrigens, in Berlin wenigstens, zu Jugendabteilungen innerhalb der Sammlergruppen zusammengefaßt werden. Von 8 bis 18 heißt die Parole. Von 18 ab aber geht es hinauf bis zu den Achtzigern. Unter den Sammlern der Reichshauptstadt gibt es manchen, der bereits auf die Neunzig zusteuert und trotz seines immerhin beachtlichen Alters bei keiner Zusammenkunft derer vom „Fach Steckenpferd“ fehlt. Wenn schon, denn schon, sagt der Spree-Athener. Mag er auch die Schwelle des achten oder noch späteren Jahrzehnts überschritten haben. Unermeßliche Freuden und hohe materielle Werte spendet und speichert die große Gilde der Briefmarkensammler.

Als Sabine am Tage nach der Ankunft der Gäste, umgeben von ihren vierbeinigen Freunden, dem neuen Onkel, der allein durch den Park streifte, plötzlich gegenüberstand und ihr kleines Herz in Besorgnis heftig zu pochen begann, da die Tiere scharf anschlagend auf ihn zustürzten, geschah etwas Unerhörtes, Niedergewesen!

Der Onkel blieb lächelnd stehen und rief ihr mit seiner angenehm weichen Stimme zu: „Laß sie nur! Sie wollen doch riechen, mit wem sie es zu tun haben.“

Und die Hunde verstummten, lauschten mit schräg zur Schulter geneigten Köpfchen, drängten sich, seine Hände beschneppernd, dicht an ihn heran — sahen ihm aufmerksam ins Gesicht, begannen jäh mit ihren Stummelschwänzen zu wedeln und legten sich endlich, seine braunen Halbschuhe zärtlich beleckend, alle vier ihm zu Füßen nieder.

Sabine sah es mit vor Staunen bebender Seele. Von diesem Augenblick an galt er ihr nicht geringer als der Ritter Hadubrand, dem reißende Wölfe gleich zahmen Haustieren folgten. Und gerade so, wie sie diesem sagenhaften Ritter auf ein leises Wort hin gehorchten, unterwarfen sich auch die Hunde den Anordnungen des neuen Onkels.

Sagte er: „Kommt!“ folgten sie seinem Befehl. Wünsche er: „Legt euch!“ lagen sie schon mit ihm zugewandten Köpfen zu seinen Füßen, und schlug er nach beendetem Spaziergang, die Tür des Zwingers öffnend, freundlich vor: „Nun geht ihr nach Hause“, trauten sie trotz heimlichem Seutzen gehorsam in Richtung ihrer Hütte davon.

Man brauchte sie nicht mehr mit List und Tücke in ihren Wohnbereich zu locken; sie ha-

## Aus den Ostgauen

Bromberg. Bei den spanischen Verwundeten. In seiner Eigenschaft als Kreisführer stattete der Bromberger Polizeipräsident von Pröck in diesen Tagen den Verwundeten der Blauen Division in Bromberg einen Besuch ab. So schnell wie möglich möchten sie an die Front zurück, trotz Kälte und Schnee, den einige von ihnen erstmalig in ihrem Leben im Osten gesehen haben. Bei den Freiwilligen handelt es sich hauptsächlich um Studenten und Arbeiter. Mit Stolz erzählen sie, daß ihr General den Führer gebeten habe, sie auch an den härtesten umkämpften Stellen der Front einzusetzen, und sie nicht zu schonen. „Wir wollen mit helfen, Europa vor dem Bolschewismus zu bewahren, wir haben den Bolschewismus zur Genüge kennengelernt.“

Wildenwalde. Durch Nachlässigkeit in den Tod. Wieder hat der Tod durch austretende Kohlenoxydgase ein Menschenleben gefordert. Die 15 Jahre alte Edith M. wurde tot in ihrem Bett aufgefunden. Sie hatte am Abend vorher den Ofen geheizt, das Feuer aber nicht ausbrennen lassen und die Ofenklappe zu früh geschlossen, so daß die austretenden Gase keinen Abzug hatten.

Gnesen. Polnische Unterstützungsbetrüger wandern ins Straflager. Vor dem Amtsgericht hatte sich der Pole Florian Czechanski wegen Betruges zu verantworten. Der Pole bezog eine Fürsorgeunterstützung auch dann noch, als er in ein Arbeitsverhältnis trat und ein gutes Auskommen hatte. So erschwindelte er sich monatelang Wohlfahrtsgeld. Das Urteil gegen ihn lautete auf neun Monate Straflager. Ein Jahr Gefängnis erhielt der Pole Josef Cieslinski, der das Wohlfahrtsamt um 300 RM. betrogen hatte.

## Was alles in der Welt passiert

Fünf Monate Kerker für eine abgibbene Nase

Prag. Der 30 Jahre alte Dimitrij Capek aus Tuchomiertschitz machte die Bekanntschaft der Anna Semivan, eines hübschen Mädchens, das sich aber auch mit anderen Männern gern und fröhlich unterhielt. Das konnte Capek nicht ertragen, und einmal erbot er sich aus Eifersucht derart über sie, daß er ihr die Nasenspitze abbiß. Nun erhielt er dafür beim Kreisstrafgericht in Prag fünf Monate Kerker. Dank der modernen plastischen Chirurgie wurde im Krankenhaus die Nase des Mädchens wieder derart hergerichtet, daß es an seiner Schönheit keine Einbuße erlitten hat. — Aber immerhin — Strafe muß sein!

Särge für sich und seine Frau im voraus.

Prag. In Aurschetitz bei Chrudim wurde dieser Tage der 88jährige Tischlermeister Jan Netolicky beerdigt. Er wurde in einem prächtigen Sarge zu Grabe getragen, den er sich vor 20 Jahren selbst gezimmt und den er seitdem behütet hatte. Außer diesem Sarge wurde in der Werkstatt noch ein zweiter gleich schöner Sarg vorgefunden, in dem ein Zettel mit der Widmung „Für meine leure Gattin“ lag, und der also für die Witwe des Verstorbenen bestimmt ist, die sich aber bei ihren 98 Jahren noch einer recht guten Gesundheit erfreut und vorläufig nicht ans Sterben denkt.

Mutter von 21 Kindern.

Jork (Untereibe). Die Witwe Anna Wehrt in Jork, die in voller Rüstigkeit den 80. Geburtstag feierte, hat 21 Kindern das Leben geschenkt. Auch ihre älteste und jüngste Tochter tragen das goldene Ehrenkreuz der deutschen Mutter.

Hund meldete einen Wasserrohrbruch

Tutzling (Obb.). In einer der letzten Nächte machte in einem Hause der allein in einem Raum untergebrachte kleine Hund durch Bellen einen derartigen Lärm, daß alle Hausbewohner erwachten. Man ging der Sache nach und fand den Hund bis zum Bauch im Wasser stehend vor. Durch die in der Nacht eingetretenen Witterungsverhältnisse war ein Wasserrohrbruch hervorgerufen worden, wodurch das Obergeschöß vollständig überschwemmt wurde. In letzter Minute konnte durch schnelles Absperrn des Wassers ein größerer Schaden verhindert werden.

Allein durch Güte, gefunden. —

„Ich weiß wirklich nicht, weshalb du dich tagelang mit dem kleinen Gör abgibst“, teilte Frau Cilly Lang ihren Gatten eines Abends beim Schlafengehen. „Sie ist nicht einmal hübsch und dürfte sich wohl auch geistig kaum über das gewöhnliche Maß einer Sechsjährigen erheben. Wie du daran Gefallen finden kannst, halbe Tage lang in ihrer und der Gesellschaft dieser häßlichen gelben Bestien, die nebenbei gesagt nicht für fünf Pfennige Erziehung haben, herumzustreifen, das ist mir unbegreiflich!“

Geheimrat Lang schlüpfte eben ins Bett. Er zog die Daunendecke behaglich lächelnd über seine Glieder, schob sich das Kopfkissen fest in den Nacken und betrachtete seine Frau mit belustigtem Blick.

„Es geschieht nicht zum erstenmal, daß dir etwas an mir unbegreiflich erscheint, ebenso wenig wie es in umgekehrtem Sinn der Fall wäre“, meinte er freundlich. „Und ich glaube, gerade diesen Spannungen, diesen sich gelegentlich aus dem Gleichmaß erhebenden Rätselfeldern, die wir einander aufzulegen haben, verdanken wir es, heute noch ein immerhin glücklich verheiratetes Ehepaar zu sein.“

Sie wandte sich ruckhaft um und zeigte ihm ein reichlich mit Fettkreme gesalbes Gesicht, aus dem die Augen unverkennbar mißbilligend hervorblitzten.

„Mußt du durchaus immerhin sagen?“ Der Geheimrat lächelte sie nachsichtig an: „Habe ich immerhin gesagt? — Nun, es ist mir natürlich nur so herausgerutscht und hat keinerlei Bedeutung. Streichen wir es also!“ Cilly massierte mit Hingebung ihre Stirn.

(Fortsetzung folgt)



AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betr.: Ausgabe von Futtermitteln an nichtlandwirtschaftliche (städtische) Pferdehalter. Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsstatthalters im Reichsgau Landsernährungsamt Abt. B vom 15. 10. 1941, sind im Monat Februar 1942 auf die Abschnitte Nr. 4 der Futtermittelkarte für Pferdehalter folgende Mengen auszugeben: Bis zu 150 kg Pferdemischfutter je Pferd und Monat, oder bis zu 90 kg Hafer und 60 kg Melassefuttermittel je Pferd und Monat. Die von den Verteilerstellen (Handel und Genossenschaften) heringekommenen Einzelabschnitte Nr. 4 sind dem Getreidewirtschaftsverband Wartheland, Posen, Am Güterbahnhof 23, übersichtlich aufzulegen und aufzurechnen bis zum 15. 3. 1942 einzureichen. Ein Anspruch auf Erhalt einer bestimmten Futtermittelart besteht nicht.

Posen, den 13. Februar 1942.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland, Landesernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung! Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft Kleieabgabe. Auf Abschnitt Nr. 8 der Futtermittelscheine dürfen im Monat Februar 2 kg Kleie je Milch- und Arbeitskuh abgegeben werden. Die Gesamtmengen, die von den Verteilern und Mühlen abgegeben werden dürfen, werden den Beteiligten vom Getreidewirtschaftsverband Wartheland bekanntgegeben. — Der Abschnitt Nr. 9 der Futtermittelscheine muß vom Verbraucher bis spätestens 20. Februar 1942 an seinen Lieferanten abgegeben werden und gilt als Bestellschein für Monat März. Verbraucher, die ihre Abschnitte nicht rechtzeitig einreichen, haben keinen Anspruch auf Zuteilung.

Posen, den 13. Februar 1942.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland, Landesernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland. Mit sofortiger Wirkung wird die zu verteilende Menge an Brotaufstrich von 700 g auf 500 g herabgesetzt. Die Abschnitte zu 200 g Brotaufstrich für die Zeit vom 9. 2. bis 8. 3. 42 der Brotaufstrichkarte P werden ab sofort als ungültig erklärt. Eine Belieferung darf nicht mehr stattfinden.

Die bis zur Veröffentlichung dieser Bekanntmachung von den Letztverteilern eingekommenen Abschnitte für 200 g Brotaufstrich der Brotaufstrichkarte P sind am Montag, dem 16. 2. 42, bei den zuständigen Ernährungswärtern Abt. B, auf Bogen aufgelegt, einzureichen. Für die eingereichten Abschnitte wird eine Empfangsbescheinigung durch das zuständige Ernährungsamt ausgestellt. Die auf den Empfangsbescheinigungen vermerkten Mengen werden den Letztverteilern wieder gutgeschrieben.

Posen, den 13. Februar 1942.

Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt Abt. B. Im Auftrage: gez. Schattenberg.

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Unter dem Viehbestande des Landwirts Hermann Mäder in Litzmannstadt-Waldhorn, Polkaweg Nr. 7, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Über das Gehöft ist die Sperre verhängt. Aus diesem Anlaß wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes der Ort Lodzianka, gelegen im Stadtteil Litzmannstadt-Waldhorn, zum Sperrbezirk erklärt. Als Schutzzone gilt der nördliche Stadtteil von Litzmannstadt, der begrenzt wird durch die Alexanderstraße — Bahndamm Zgierz — Litzmannstadt — General-Litzmann-Straße — Deutschlandplatz — Fridericusstraße — Hochmeisterstraße — Landsknechtstraße — Sulzfelder Straße — Sulzfelder Chaussee und die Gemeinden Neu Sulzfeld — Strikow — Stadt- und Landbezirk Zgierz. Für die gebildeten Bezirke gelten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. 8. 41 angeordneten Bestimmungen.

Litzmannstadt, den 13. Februar 1942.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt.

Der Polizeipräsident.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 35/42. Aufferderung zum Umtausch der vorläufigen Ausweise in die endgültigen Ausweise. Sämtliche Inhaber von Ausweisen der Deutschen Volksliste für den Stadtkreis Litzmannstadt haben diese Ausweise in endgültige Ausweise umzutauschen. Der Umtausch erfolgt in der Zweigstelle „Deutsche Volksliste“, Trommelstraße 3, in nachstehender Reihenfolge:

- Buchstabe La—Le Montag, den 16. Februar 1942,
Li—Lz Dienstag, den 17. Februar 1942,
Ma Mittwoch, den 18. Februar 1942,
Me—Ml Donnerstag, den 19. Februar 1942,
Mi—Mz Freitag, 20. Februar 1942,
Na—Ne Sonnabend, den 21. Februar 1942.

Die Ausgabe findet von 8 bis 10 Uhr, am Sonnabend von 8 bis 13 Uhr statt. Mitzubringen sind die bisherigen blauen Ausweise der Deutschen Volksliste mit Lichtbild sowie die gelbten Deutschstämmigkeitsbescheinigungen. Die Inhaber von Deutschstämmigkeitsbescheinigungen müssen ein Paßbild mitbringen (ausgenommen für Kinder unter 5 Jahren). Bei Mischehen hat der Eheherr, der nicht deutscher Volkszugehöriger ist, den bereits ausgeschriebenen Staatsangehörigkeitsausweis mitzubringen.

Um eine reibungslose Abfertigung zu erreichen, müssen die festgesetzten Umtauschgebühren eingehalten werden. Ebenso wird darauf hingewiesen, daß nach Möglichkeit auch die Mittags- und Nachmittagsstunden ausgenutzt werden, da vormittags der Andrang erfahrungsgemäß am stärksten ist.

Litzmannstadt, den 13. Februar 1942.

Der Oberbürgermeister, Zweigstelle „Deutsche Volksliste“.

Nr. 37/42. Öffentliche Mahnung. Folgende bei der Steuerkasse der Stadt Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 82, zahlbaren Steuern und öffentlichen Abgaben sind am 15. dieses Monats bzw. früher fällig geworden:

- 1. Bürgersteuer für Veranlagte für die Monate Januar — Dezember 1941,
2. Gewerbesteuer für die Monate April 1941 — März 1942,
3. Lohnsummensteuer für die Monate April 1941 — Januar 1942,
4. Hundesteuer für die Monate April 1941 — März 1942,
5. Handwerkskammerbeiträge für 1941,
6. Beiträge gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes (Anliegerbeiträge) 1941,
7. Grund- u. Grundstücks-(Gebäude)steuer für die Monate April 1941 — März 1942,
8. Kanalgebühren für 1940 und 1941, 1. bis 6. Rate,
9. Müllabfuhrgebühren für die Monate April — Dezember 1941,
10. Fäkallienabfuhr für die Monate April — Dezember 1941,
11. Straßeneinigungsgebühren für die Monate April 1941 — März 1942,
12. Feuerversicherungsbeiträge 1941,
13. Getränkesteuer für die Monate April 1941 — Januar 1942,
14. Wertzuwachssteuer 1941,
15. Vergnügungssteuer für die Monate April 1941 — Januar 1942,
16. Straßenverkehrssteuer und Registrierstempel 1941,
17. Schulgelder für die Monate April 1941 — Januar 1942.

Alle Rückstände an diesen Steuern und öffentlichen Abgaben, einschließlich der früher angefallenen Rückstände, sind nunmehr binnen drei Tagen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, an die Steuerkasse der Stadt Litzmannstadt abzuführen. Für alle Zahlungen, die erst nach dem auf dem Steuerbescheid angegebenen Fälligkeitstag geleistet oder überwiesen werden, sind 2 v. H. Säumniszuschläge zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob Mahnung erfolgt ist oder nicht. Nach Ablauf der dreitägigen Mahnfrist werden alle Rückstände kostenpflichtig und zwangsweise eingezogen. Bei bargeldloser Zahlung sind stets Absender, Steuerart und Konto-Nummer genau anzugeben. Die Steuerkasse der Stadt Litzmannstadt unterhält folgende Konten: Stadtparkasse Litzmannstadt, Girokonto-Nr. 12200; Reichsbank, Nebenstelle Litzmannstadt, Girokonto-Nr. 168; Postsparkasse Breslau, Postcheckkonto Nr. 46. Litzmannstadt, den 11. Februar 1942.

Der Oberbürgermeister — Steuerkasse.

Nr. 36/42. Gemüsekonserven. In Ergänzung der Bekanntmachung vom 5. Februar 1942 betr. Ausgabe von Gemüsekonserven wird darauf hingewiesen, daß die Gemüsekonserven von selten der deutschen Verbraucher bis zum 1. 3. 42 von den Kleinverteilern abgenommen sein müssen. Die Gemüsekonserven sind in Schwarzblech-Dosen und Infolge dessen nur begrenzt haltbar. Ein Anspruch auf Belieferung einer bestimmten Konservensorte besteht nicht.

Litzmannstadt, den 14. Februar 1942.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Stadtleihamt Litzmannstadt

Öffentliche Pfandleihe. Das Stadtleihamt, Pulvergasse 13, nahe Schlageterstraße und Ostbahnhof ist täglich geöffnet: für Deutsche von 8 bis 11, sonabends von 8 bis 10 Uhr; für Polen von 11 bis 14.30, sonabends von 10 bis 12 Uhr. Bekleiden werden für die Dauer bis zu 6 Monaten: Schmuck- und Edelmetallgegenstände, Bekleidung, Pelze, Teppiche, Möbel, Musikinstrumente, Fahr- und Motorräder und sonstige Gebrauchsgegenstände. Ruf 240-00 und 240-01.

Der Oberbürgermeister — Stadtleihamt.

Der Landrat des Kreises Lentschütz

Verlustanzeige. Der Block mit den Vordrucken Nr. 33351 — 33400 für gebührenpflichtige Verwarnungen ist in Verlust geraten. Die Vordrucke werden hiermit für die Ausstellung von Quittungen für gebührenpflichtige Verwarnungen als ungültig erklärt.

Dorckow, den 9. Februar 1942.

Der Landrat des Kreises Lentschütz, gez. Köllmeier.

Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt

Steuerrechtliche Vorträge. In Verbindung mit der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt und der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Wartheland veranstaltet die „Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft“, Berlin, eine Vortragsfolge über das Thema „Die Fortentwicklung des Steuerrechts im Kriege“. Als Dozenten sind, wie auch im Vorjahr, hervorragende Sachkenner der Reichsfinanzverwaltung sowie selbständige Steuerberater gewonnen. Die Vortragsfolge findet am 17., 18. und 21. Februar in der Aula der Staatlichen Fachschule für Textilindustrie, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 115, statt, und zwar jeweils in der Zeit von 9 bis 13 Uhr und 15 Uhr bis 19 Uhr. Die Teilnehmergebühren betragen für die ganze Vortragsfolge 27.— RM. und für die Vorträge an einem Vor- oder Nachmittage 6.— RM. Eintrittskarten sind bei der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 70 (Zimmer 48), zu erhalten. — In Anbetracht der Tatsache, daß Ende dieses Monats die Steuererklärungen für 1941 abgegeben werden müssen, empfehlen wir dringend den Besuch der Veranstaltung. Außerdem werden die Dozenten auf die erst in der letzten Zeit erschienenen Neuerungen und Verordnungen eingehen.

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisstelle Lask in Pabianice

Demnach beginnt ein neuer Grundkurs: Erste Hilfe bei Unglücksfällen. Es können sich noch DRK-Anwärter(innen) melden. Auskunft erteilt die DRK-Dienststelle, Pabianice, Hindenburgstraße 18, Fernruf 154.

VERTRETER

Transport-Verkehr! Unsere im Jahre 1860 gegründete Gesellschaft sucht in Posen u. Warthegau ansässige Vertreter für die Transportversicherung, Versicherung von Gütern aller Art zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden, Bezirksdirektion Fritz Hobbau, Breslau 13, Straße der SA. 39.

Vertreter gesucht für den Verkauf unserer erprobten Werkstoffzeugnisse bei Wehrmächts-Beschaffungsstellen. Düfa-Werkstoff-u. Neustoff-Erzeugnisse, A. Wunderwald, Düsseldorf, Schleifach 866.

Erfahrener Vertreter (polnischsprechend) sucht Stadtvertretung. Angebote unter 5301 an die LZ.

Vertreter sucht noch leistungsfähige Firma in Lieferbaren Artikeln zu vertreten. Kundenkreis: Kaufhäuser, Textil, Kurzwaren, Schmuck- und Spielwarengeschäfte. Angebote u. 5297 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Zimmer, Küche und Vorzimmer, mit Bequemlichkeiten, Nähe Deutschlandplatz, abzugeben; evtl. Möbelübernahme. Angebote unter 5257 an die LZ. 35569

Lokal, geeignet für Lagerraum, Schlosserei und Tischlerei, zu vermieten Buschlinie 238, W. 4.

MIETGESUCHE

Wohnung, 6—8 Zimmer, oder mehrere nebeneinander kleinere Wohnungen, die man vereinigen kann, auch in unrenoviertem Zustand, sofort oder in absehbarer Zeit zu mieten gesucht. Angebote: Gerberel „Urus“, Weddigenstraße 27, Fernruf 181-56. 35614

Möbliertes Zimmer, 3—4 Zimmer, mit sämtlichem Zubehör sofort zu mieten gesucht. Angebote an Zellgarn AG., Ostlandstraße 231.

Kutschwagen mit Gespann tageweise zu mieten gesucht. Angebote an die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Litzmannstadt-Land, Moltkestr. 72, Fernruf 250-55.

Möbliertes Zimmer von Berufstätiger vom 15. 2. gesucht. Angebote unter 5191 an die LZ. 35559

Leeres Zimmer bei deutscher Familie von Polizeibeamten zu mieten ges. Angeb. u. 5284 an die LZ.

Möbl. Zimmer für 1. März 1942 von berufstätiger Dame gesucht. Anschrift: Volksfürsorge Lebensv. AG. der DAF, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 191, Ruf 277-91.

Gesucht für Weberlei etwa 400 bis 800 qm großer Saal mit oder ohne Transmissionen. Angebote unter 5171 an die LZ. erbeten. 35476

Gut möbliertes Zimmer für sofort gesucht. Grun's Bier- und Weinstuben, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 24, Fernruf 235-50.

Gut möbliertes Zimmer, möglichst mit Zentralheizung, Nähe Adolf-Hitler-Str. — Meisterhausstr., sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe u. 5294 an die LZ. erbet.

Gut möbliertes heizbares Zimmer in der Stadtmitte von älterem Verwaltungsbeamten z. 1. April d. J. gesucht. Angebote unter 5290 an die LZ. 35592

Stenotypistin aus dem Altreich sucht nettes möbl. Zimmer mit Heizung und Bad, im Zentrum gelegen. Angeb. u. 5281 an die LZ.

Drei Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten zu mieten gesucht. Angeb. u. 5280 an die LZ.

Lagerräume mit oder ohne Büroraum in Stadtmitte zu mieten gesucht. Eilangeb. u. 5311 an die LZ.

Junger Mann sucht möglichst bald möbl. Zimmer. Angebote unter 5309 an die LZ. 35658

Junge Frau sucht sofort möbl. Zimmer. Bettwäsche wird gestellt. Eilangebote unter 5310 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch. Biete schöne sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, suche ebensolche 7—8-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 5283 an die LZ. 35750

Tausche 3-Zimmer-Wohnung (Adlerhorst), Kreis Zoppot-Gotenhausen, gegen 3-Zimmer-Wohnung in Litzmannstadt. Näheres Schleif- fenstraße 68, W. 6. 35594

UNTERRICHT

Russischen Unterricht erteilt erfahrene Lehrerin Adolf-Hitler-Straße 118, W. 25, 2. Eing., links.

Nachhilfe in allen Fächern für erste Oberschulklasse gesucht. Zuschriften unter 5306 an die LZ.

Akkordeounterricht erteilt Clausewitzstraße 79, Fernruf 158-25.

Praktisches Englisch (Konversation, Grammatik, Nachhilfe) lernen Sie Clausewitzstr. 79, Fernruf 158-25. Auskunft beim Hausmeister.

Wer gibt Deutschem (Altreich) französischen Sprachunterricht? Angebote unter 5302 an die LZ.

Suche Nachhilfe in Latein, Englisch, Mathem. u. Deutsch für Schüler der 3. Oberschule (gegen gutes Honorar). Bevorzugt Schüler derselben Schule. Anruf 277-40 (auch sonntags). 35620

VERKAUFE

Baumaschinen, Betonmischer, Bauaufzüge, Förderbänder, Motorpumpen, Hebezeuge, Zimmermaschinen, Baugeräte, Bauwerkzeuge, Baueisenwaren, Karren, Deubag G. m. b. H. Breslau 8.

Bandoneon, 104tönig, 105 RM., verkauft Heydt, b. Zuknik, Askaniersstraße 42. 35785

Rhupischer, Rassehund, 50 RM., verkauft Jeck, Kurlandstraße 22, W. 70. 35787

Ladeneinrichtung: Büfett mit Schiebetüren, seitwärts Glastüren, gelbbrun gestrichen, etwa 3 m lang, 60 RM., Ladentisch, in gleicher Farbe, etwa 3 m lang, 40 RM., sowie diverse Beleuchtungskörper, 50 RM., 1 Marmorplatte, etwa 160x60, 50 RM., verkäuflich. Fernruf 190-40. 35776

Karackupfen-Mantel, neu, 3200 RM., zu verkaufen. Kürschnermeister G. Treumann, Adolf-Hitler-Straße 6, W. 20. 35575

Hund, Irischer Setter (Hündin), 8 Monate alt, zu verkaufen. Gutsverwaltung Klein-Gallen, Post Saaufelde, Kreis Ostrowo.

Deutsche Boxerhündin, Prachtexemplar, Stammbaum, umzugs- halber nur an Tierfreund für 100 RM. zu verkaufen Adolf-Hitler-Straße 273, W. 2. 35539

1 Kleiderschrank, 160.—, 1 Kinderwagen, 70.—, gut erhalten, zu verkaufen. Grohs, Clausewitzstraße 23, W. 14a. 35623

Pollerter Ausziehtisch, 100.—, Sofa, 150.—, 6 Stühle, 50.—, verkäuflich Ziethenstraße 46, 9—15 Uhr.

Radio-Plattenspieler mit 20 Platten für 1000 RM. zu verkaufen, außerdem verschiedene Küchengeräte. Anrufen: Spatenfelde 22.

Foto, Platten, 9x12, 1:4,5, neu, 145.—, zu verkaufen. Näheres Adolf-Hitler-Str. 25, W. 30. Anzusehen 15. Februar, v. 11 bis 13.

Personenkraftwagen „Flat“ Hubr., 950 ccm, generalüberholt, für 1295 RM. zu verkaufen. Anzufragen in der Autoreparaturwerkstatt Grünblatt, Holzstraße 50, Fernruf 202-37. 35612

Silberne Taschenuhr, 70.—, oder Herrenarmbanduhr, 70.—, zu verkaufen Schlageterstr. 30, W. 8.

Zu verkaufen: 2 Schränke, 120 RM.; 1 Bürolisch, 50 RM.; 2 gepolsterte Stühle, 20 RM.; 4 Holzstühle, 20 RM., General-Litzmann-Str. 3, W. 35, von 16 bis 18 Uhr täglich.

Meß- und Doublermaschine (Fabrikat Robweiner) zu verkaufen. Preis 400 RM., Eduard Kurt, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 90.

Ein Federbett, 40.—, u. ein großes Kissen, 40.—, zu verkaufen König-Heinrich-Straße 31, W. 11.

Damenpelzmantel (2500 RM.), neuwertig, Gr. 46, zu verkaufen. Angebote unter 5200 an die LZ.

Ein Sesselbett, 220 RM., zu verkaufen. Zu erfahren Babenberger Str. 44, beim Hauswart. 35618

Brillantring, 3000.—, zu verkaufen Ludendorffstr. 77, W. 3. 35577

Herrenanzug, mittl. Größe, 150.—, goldene Damenuhr, 140.—, Fotoapparat, 240.—, zu verkaufen. Anfragen sonntags Weißeburger Str. 17, W. 5, 1. Stock. 35798

Gute silberne Herrenschenuhr (15 Steine) für 150 RM. zu verkaufen. Angebote unter 5148 an die LZ.

KAUFGESUCHE

Schreibmaschine dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 5201 an die LZ. 35358

Wagenplane, wasserdichte, 1—2 Stück, alt oder neu, über 15 qm groß, zu kaufen gesucht. Preisangebote an Firma K. Hein, Hoch-u. Tiefbau, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 55, Fernruf 122-51.

Gestetter - Vervielfältigungs - Apparat, Handbetrieb oder elektrisch, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gegen Kassa 31946“ an Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Wien, I. Wollzeile 16.

Bestler sucht altes Radio zu kaufen. Angebote unter 5206 an die LZ.

Gut erhaltene Reiseschreibmaschine mit Handkoffer gesucht. Angebote mit Markenangabe und Preis unter 1657 an die LZ.

Damen-Schalltiefel, Gr. 39—40, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5299 an die LZ. 35616

Ein Bücherschrank zu kaufen gesucht. Preisang. u. 5296 an die LZ.

1 Zimmeruhr, 1 Taschenuhr und 1 Wecker zu kaufen gesucht. Angebote unter 5160 an die LZ.

Sammler kauft Münzen. Angebote unter 5167 an die LZ. 35609

Staubsauger, 120 Volt, Schreibtisch, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote: Wochentags Fernruf 204-56, sonntags Fernruf 204-54. 35601

Gebrauchte oder neue Küchenmöbel, möglichst mit Abwaschtisch, bis zu etwa 400 RM., gesucht. Zubehör wird gern mitübernommen. Krysiak, Albrecht-Thaer-Str. 11.

Damen-Filztiefel, Größe 39 1/2—40, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5284 an die LZ.

Schreibmaschine kauft Paul Alexejew, Schlageterstr. 98, Ruf 203-50.

Klavier und Damenfahrrad in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Buschlinie 148, W. 2, 5. 35797

Mittelschweres Arbeitspferd, 8 bis 13 Jahre alt, 150 bis 165 cm Stockmaß, zu kaufen gesucht. Krause, Litzmannstadt, Breslauer Str. 47, Fernruf 148-45. 35602

Wer verkauft einen Kinderwagen für meinen Bub? Jesse, Moltkestraße 87 (60 alt), W. 4.

Kinderklappstühle zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 5300 an die LZ. 35626

Fünf-Tonnen-Anhänger, bereift, neu, oder gebraucht, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Fernruf 162-17. 35621

1—2 Pferde, 2 komplette Pferdegeschirre, 1 Einspanner-Kastenwagen, zu kaufen gesucht. Ernst Sommer, Kalisch, Poststraße 10.

TAUSCH

Tausche Herrenlangtiefel, 44 1/2, sehr gut erhalten, doppelte Lederfütterung, gegen Damenlangtiefel, 39. Angebote u. 5224 an die LZ.

Ein Paar Ledergamaschen, braun, mit Lackleder geflochten, Gesellenstück, neu, für schlanken Fuß, gegen gleichwertige lederen Aktenetasche zu tauschen gesucht. Dienstag von 16—20, Ludendorffstraße 68, W. 1a, Hof. 35606

Ein Paar Ledergamaschen, braun, mit Lackleder geflochten, Gesellenstück, neu, für schlanken Fuß, gegen gleichwertige lederen Aktenetasche zu tauschen gesucht. Dienstag von 16—20, Ludendorffstraße 68, W. 1a, Hof. 35606

Ein Paar Ledergamaschen, braun, mit Lackleder geflochten, Gesellenstück, neu, für schlanken Fuß, gegen gleichwertige lederen Aktenetasche zu tauschen gesucht. Dienstag von 16—20, Ludendorffstraße 68, W. 1a, Hof. 35606

Ein Paar Ledergamaschen, braun, mit Lackleder geflochten, Gesellenstück, neu, für schlanken Fuß, gegen gleichwertige lederen Aktenetasche zu tauschen gesucht. Dienstag von 16—20, Ludendorffstraße 68, W. 1a, Hof. 35606

Ein Paar Ledergamaschen, braun, mit Lackleder geflochten, Gesellenstück, neu, für schlanken Fuß, gegen gleichwertige lederen Aktenetasche zu tauschen gesucht. Dienstag von 16—20, Ludendorffstraße 68, W. 1a, Hof. 35606

Ein Paar Ledergamaschen, braun, mit Lackleder geflochten, Gesellenstück, neu, für schlanken Fuß, gegen gleichwertige lederen Aktenetasche zu tauschen gesucht. Dienstag von 16—20, Ludendorffstraße 68, W. 1a, Hof. 35606

Ein Paar Ledergamaschen, braun, mit Lackleder geflochten, Gesellenstück, neu, für schlanken Fuß, gegen gleichwertige lederen Aktenetasche zu tauschen gesucht. Dienstag von 16—20, Ludendorffstraße 68, W. 1a, Hof. 35606

Ein Paar Ledergamaschen, braun, mit Lackleder geflochten, Gesellenstück, neu, für schlanken Fuß, gegen gleichwertige lederen Aktenetasche zu tauschen gesucht. Dienstag von 16—20, Ludendorffstraße 68, W. 1a, Hof. 35606

Ein Paar Ledergamaschen, braun, mit Lackleder geflochten, Gesellenstück, neu, für schlanken Fuß, gegen gleichwertige lederen Aktenetasche zu tauschen gesucht. Dienstag von 16—20, Ludendorffstraße 68, W. 1a, Hof. 35606

Ein Paar Ledergamaschen, braun, mit Lackleder geflochten, Gesellenstück, neu, für schlanken Fuß, gegen gleichwertige lederen Aktenetasche zu tauschen gesucht. Dienstag von 16—20, Ludendorffstraße 68, W. 1a, Hof. 35606

Ein Paar Ledergamaschen, braun, mit Lackleder geflochten, Gesellenstück, neu, für schlanken Fuß, gegen gleichwertige lederen Aktenetasche zu tauschen gesucht. Dienstag von 16—20, Ludendorffstraße 68, W. 1a, Hof. 35606

Ein Paar Ledergamaschen, braun, mit Lackleder geflochten, Gesellenstück, neu, für schlanken Fuß, gegen gleichwertige lederen Aktenetasche zu tauschen gesucht. Dienstag von 16—20, Ludendorffstraße 68, W. 1a, Hof. 35606

Ein Paar Ledergamaschen, braun, mit Lackleder geflochten, Gesellenstück, neu, für schlanken Fuß, gegen gleichwertige lederen Aktenetasche zu tauschen gesucht. Dienstag von 16—20, Ludendorffstraße 68, W. 1a, Hof. 35606

Ein Paar Ledergamaschen, braun, mit Lackleder geflochten, Gesellenstück, neu, für schlanken Fuß, gegen gleichwertige lederen Aktenetasche zu tauschen gesucht. Dienstag von 16—20, Ludendorffstraße 68, W. 1a, Hof. 35606

Weberei mit Garnkontingent sucht Beteiligung (oder auch Kauf) an einer Tuch- und Kleiderstoff-Weberei im Osten. Angebote unter 1666 an die LZ. erbeten.

Aushangsschilder für die Ruhetage der Gaststätten im Formular-Verkauf der Litzmannstädter Zeitung Adolf-Hitler-Straße 86, Ruf 254-20. (Apparat 15)

Mangelercheinungen bei Pferden, Rindern, Schweinen, Kaninchen und Geflügel beseitigt Animalin mit D-Vitamin die gewürzte Bifuttermischung Verstärkte Verfüterung von Hackfrüchten verlangt sorgfältige Bedarfsdeckung an Mineralstoffen und Vitaminen. Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Abteilung Litzmannstadt Lager: General-Litzmann-Str. 91 Ruf 251-11

GUSTAV KLATT & CO. LITZMANNSTADT-CIECHOMICE Ruf 100-25 Ploek Ruf 10-25 Brauereien u. Limonaden-Fabriken Verlangt überall Spezial Kristall-Hell Kristall-Hell Karamel-Malzbier

Gustav Klatt & Co. Litzmannstadt Hermann-Göring-Straße 90 Ruf: 14-700 Großhandel mit Kosmetika Friseurbedarf Toilettenartikeln Waschmitteln



**Bank Litzmannstädter Industrieller**  
 a. G. m. b. H.  
 Litzmannstadt, Lutherstr. 15  
 Ruf: 218-53, 107-97, 154-74, 102-27  
 123 33  
 Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte  
 Wir empfehlen unsere Nachtresoranlage

*Wir zeigen die neue Kleider-Mode*



Ihrem Besuch sehen wir mit Freude entgegen-

**Ludwig Kuk**  
 Adolf-Hitler-Strasse 47  
 Das Haus der zufriedenen Kunden.

**Primeros**  
 Gummiwaren

*Es muss kein „NEUER“ sein! Wir reparieren*

Sofortige u. fachmännische Bedienung in eigener Reparaturwerkstätte

*Soll ein NEUER sein dann von*

**M. BATHOLT**  
 FÜLLHALTERSPEZIALGESCHÄFT  
 LITZMANNSTADT  
 ADOLF-HITLER-STRASSE 64  
 FERNRUUF: 106-93-106-94

**OSRAM**

*Für wenig Watt viel Licht!*

**OSRAM-D**

**„ERGE-MOTOR“**  
 Inhaber ROBERT GUNSCH

**POSEN**  
 Hochstraße 38/40  
 Ruf: 9922, 9921

**PRÄZISIONS-WERKSTÄTTEN**

**MAHLE-KOLBEN**

UND **PK-KOLBEN**

**OFFENE STELLEN**

**Deutsche Reichsbahn.**  
 Unter Berücksichtigung der Interessen der Kriegsteilnehmer werden fortlaufend eingestellt:

**A. Reichsbahninspektorenwärter (Zivilanwärter)** (Dienstanfänger für den gehobenen nichttechnischen Dienst). Lebensalter 18 bis 25 Jahre. Schulbildung: Verzeichnung in die oberste Klasse einer öffentlichen höheren achtstufigen Lehranstalt, einer deutschen Aufbauschule oder das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Handelsschule mit 2jähr. Lehrgang oder höheren Handelsschule. Für Wehrmachtsangehörige ist die Lebensaltersgrenze 30 Jahre. Schulbildung: abgeschlossene Mittelschule. Letztere können noch während der Ableistung des Wehrdienstes eingestellt werden. Die Ausbildungszeit beträgt zur Zeit 2 1/2 Jahre. **B. Reichsbahnverkehrslehrlinge** (Einstellung nur am 1. April 1942). Die Bewerber dürfen im Zeitpunkt der Bewerbung das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben. Sie müssen folgende Schulbildung besitzen: Das Abschlusszeugnis einer anerkannten, vollausgestalteten Mittelschule oder das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch von mindestens 6 Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt oder 4 Klassen einer solchen in Aufbauform oder das Zeugnis des erfolgreichen Besuches einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Handelsschule mit 2jähr. Lehrgang oder höheren Handelsschule. Die Ausbildung gliedert sich in die Lehrzeit (1 Jahr) und in die Vorbereitungszeit (z. Z. 2 1/2 Jahre). Nach Ablauf des Lehrjahres wird der Reichsbahnverkehrslehrling bei Eignung als Reichsbahninspektorenwärter übernommen. **C. Jungbelfer** (Einstellung fortlaufend). Bewerber sollen bei der Einstellung das 14. Lebensjahr vollendet, dürfen aber das 16. Lebensjahr nicht überschritten haben. Sie müssen eine abgeschlossene Volksschulbildung oder eine ihr gleichwertige Vorbildung besitzen. Die Jungbelfer kommen später als Nachwuchskräfte für den mittleren Beamtendienst in Betracht. Auskunft zu C. erteilen außer der Reichsbahndirektion die Bahnhöfe und Güterabfertigungen, wo auch die Bewerbungen entgegengenommen werden. — Als Bewerber zu A bis C werden auch Angehörige der in Abteilung 1 und 2 der deutschen Volksliste aufgenommenen Personen zugelassen, die eine vergleichbare schulmäßige Vorbildung besitzen. Den Gesuchen sind beizufügen: Selbstverfasser und selbstgeschriebener Lebenslauf, Paßbild, eine beglaubigte Abschrift des letzten Schulzeugnisses sowie Nachweis der deutschblütigen Abstammung. Merkblätter über die betr. Laufbahnen werden von den Reichsbahndirektionen abgegeben, die weitere Auskünfte erteilen. Die Bewerbungen sind zu richten an die Reichsbahndirektion Posen, Kurfürstenring 4 (Geschäftszeichen 3 P 3).

**Bilanzfähiger Buchhalter**, vertraut mit Durchschreibebuchführung System Definitiv und Kontenrahmen, von Baumwolltextilwerk sofort gesucht. Empfehlung von 10—12 Uhr Bonner Str. 6.

**Erstklassige Kraft** für Garnverkaufsbüro von großer Kammgarnspinnerei gesucht. Bewerbung mit Lichtbild und Gehaltsforderungen u. 1668 an d. LZ.

**Buchhalter**, bilanzsicher, von einem Elektrounternehmen für ganze, bzw. halbe Tage gesucht. Zuschriften unter 5251 an die LZ.

**Selbständiger bilanzsicherer Buchhalter** für kleineren Textilbetrieb bei gutem Gehalt für dauernde Stellung, evtl. stundenweise, ab sofort gesucht. Angebote unter 5186 an die LZ. 35723

**Bilanzbuchhalter** für einige Tage gesucht. Fernruf 153-94.

**Deutscher Lohnbuchhalter** (oder Buchhalterin), selbständig, der vertraut mit Durchschreibebuchführung und allen Verordnungen ist, für Vertrauensstellung gesucht. Industriewerke St. Weigt AG., Krefelder Straße 7/9.

**Eine Bürokräft** zur selbständigen Führung der Korrespondenz in Großhandlung für einen halben Tag wird ab sofort gesucht. Firma Dems, Adolf-Hitler-Straße 51.

**Bürokräft** für leichte Korrespondenz und Schreibmaschine gesucht. Adolf-Hitler-Straße 87, W. 11.

**Bürokräft** für Schreibmaschine und leichte Büroarbeiten gesucht. Angebote unter 5233 an die LZ.

**Bilanzbuchhalter** (In), vertraut mit Durchschreibesystem, sowie ferner Bürokräft, erfahren in Kontorarbeiten und Schreibmaschine, für bald oder später gesucht. Dr. Maché & Co., Herrenkleiderfabrik, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 46.

**Geschäftsführer** sowie Fakturist(in), flotter Rechner, möglichst sofort von Großhandelsunternehmen gesucht. Ausführliche Angebote unter 5259 an die LZ. erbeten.

**Jüngere Bürokräft** mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben zum sofortigen Antritt gesucht. Angeb. u. 5260 an die LZ.

**Buchhalter**, möglichst mit Taylorix-System vertraut, auch stundenweise, für sofort gesucht. Angebote unter 1669 an die LZ.

**Industrieunternehmen** sucht für Filiale in Litzmannstadt eine gewandte seriöse Dame oder Herr mit polnischen Sprachkenntnissen für Verwaltung und Verkauf. Schreibmaschinenecken gewünscht, Stenographie nicht Bedingung. Angebote unter 1673 an die LZ.

**Buchhalter** (In), auch stundenweise, kann sich sofort melden. Zu erfahren bei E. G. Brombacher, Adolf-Hitler-Straße 23.

**Lebensmittelgroßhandlung** sucht für i. 2. 1942 oder später (Deutsche) Büroangestellte, gewissenhafte Kraft, die die Bezugsscheinkarte führen kann; Korrespondent, die auch Maschine schreiben kann; Kassiererin. Angebote an Kurt Preiß, Lentschütz, Dietrich-Eckart-Straße 17.

**Selbständiger Buchhalter**, bilanzsicher, evtl. stundenweise für Vertreterfirma gesucht. Angebote unter 5304 an die LZ. 35644

**Lebensmittelgroßhandlung** sucht ab sofort oder später einen Kraftfahrer. Angebote an Kurt Preiß & Co., Lentschütz.

**Dauerstellung! Bilanzfähiger Buchhalter**, selbständig, vertraut mit Durchschreibebuchführung u. allen Kontenarbeiten, wird für sofort gesucht. Angebote unter 5181 an die LZ. 35394

**Zwei Buchhalter** (innen) sowie Bürokräft, mit Schreibmaschinenecken und Büroarbeiten vertraut, von Industrieunternehmen gesucht. Angebote unter 1670 an die LZ.

**Lohnbuchhalter** (In), gut eingearbeitet, mit allen Büroarbeiten vertraut, ab sofort gesucht. Angebote unter 5164 an die LZ.

**Lohnbuchhalter** mit sämtlichen Steuersachen bestens vertraut, wird von einer Textilwarenfabrik gesucht. Angeb. u. 5287 an die LZ.

**Tüchtige deutsche Bürokräft** mit Schreibmaschinenecken und gutem Rechnen von Trikotagenfabrik ab sofort gesucht. Angebote unter 5163 an die LZ. erbet.

**Damen und Herren**, die gezwungen sind, sich beruflich zu verändern, finden bei uns im Werbendienst lohnendes Feld der Betätigung. Es erfolgt sorgfältige gründliche Ausbildung. Einarbeitung völlig kostenfrei mit geldlicher Unterstützung, dann Anstellung mit Direktionsvertrag und festem Einkommen sowie Reisespesen möglich. Altersverweisung wird später gewährt. Interessenten, auch solche aus Kreisen der Handelsvertreter, Autoverkäufer, Bezieherwerber wollen sich wenden an Victoria-Versicherung, Bezirksverwaltung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 99

**Tüchtiger Fachmann**, Deutscher, für Destillateur- u. Weinbranche sofort gesucht. Bezahlung nach Tarif (etwa 300 RM.). Zuschriften mit Zeugnissen und Lichtbild unter 5285 an die LZ. erbeten.

**Expedient** (In) mit guter Handschrift von Herrenkleiderfabrik in angenehme Dauerstellung für bald oder später gesucht. Angebote mit frühesten Eintrittstermin unter 5166 an die LZ. erbeten.

**Dauerstellung**. Hilfsbuchhalterin, vertraut mit Durchschreibebuchführung, von Großhandel und Vertretungsgeschäft bei angenehmer Arbeit für ganz, bzw. halbe Tage, gesucht. Angebote unter 5291 an die LZ.

**Strickmeister**, der evtl. auch mit vollautomatischen Maschinen umgehen kann, zum 1. 4. für Betrieb in Litzmannstadt gesucht. Bei guten Leistungen Gewinnbeteiligung. Angebote unter K 538 an die LZ., Kalisch.

**Vorbereitungsmeister** für Baumwollspinnerei wird gesucht. Arbeitszeugnisse sind vorzuweisen. Empfang von 10—12 Uhr Bonner Straße 6.

**Maurer, Zimmerleute, Arbeiter** werden auf meiner Baustelle, Pablanice (Beamtensiedlung) laufend eingestellt. Fritz Pankoke, Bau-Unternehmung, Pablanice, Bahnhofstr. 66, Fernruf 459.

**Büromaschinen-Mechaniker** als Werkstattleiter gesucht. Reichert & Co., Büromaschinen, Bürobedarf, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 175, Fernruf 238-32.

**Tüchtige Malerpoliere**, auch für auswärtige Baustellen, sucht Malerei-Großbetrieb. Bewerbungen unter 5247 an die LZ. erbeten.

**Kraftfahrer** für LKW-Führerschein Kl. II, kann sich melden. Hoffmann, Danziger Straße 121.

**Lastwagenfahrer** für 5-t-Magirus, zuverlässig, mit guten Zeugnissen und Führerschein 2 und 3. Meldungen täglich bei Firma K. Hein, Hoch- und Tiefbau, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 55, Fernruf 122-51.

**Tüchtiger Cotton-Wirker** kann sich sofort melden bei L. Pilhal, Aktiengesellschaft, Am Volkspark 16.

**Flotte Stenotypistin** wird von Dienststelle bei guten Beding. ab sofort gesucht. Angebote unter 5303 an die LZ. 35639

**Perfekte Verkäuferin** sofort gesucht. Friedel Meives, Süßweinspezialgeschäft, Ostlandstraße 98 (neu). 35646

**Zum sofortigen Antritt gesucht** Bilanz-Buchhalter (In) von einem größeren Einzelhandelsgeschäft. Dauerstellung. Erwünscht evtl. eine fleißige Aushilfe, auch stundenweise, zur Erstellung der Bilanz. Eigenhändige Zuschriften unter 5133 an die LZ. erbeten.

**Tüchtiger Stellmacher** kann sich sofort melden bei L. Pilhal, Aktiengesellschaft, Am Volkspark 16.

**Suche dringend** gelernte Sattler, Zuschneider und Lehrlinge. Karl Grychtol, Sattlerei und Lederwarenfabrik, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 24, Fernruf 230-50.

**Von Textilindustrieunternehmen** für Vertrauensstellung ges. deutscher Buchhalter (In), Lohnbuchhalter (In) sowie deutsche Bürokräft, mit Schreibmaschinenecken und Büroarbeiten vertraut. Angebote unter 5312 an die LZ. 35660

**Geschäftsführer** in der Leitung von Zweigniederlassungen in den Gauen Oberschlesien, Wartheland, Danzig-Westpreußen und Süd-Ostpreußen sucht Verkaufsorganisation führender Schuhfabrik. Wir schulen sie kurzfristig um, falls sie bisher nicht in der Schuhbranche tätig waren. Bewerberinnen, die über eine gute Allgemeinbildung verfügen, ein verantwortungsbewußtes u. selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und bereits im Einzelhandel tätig waren, wollen Unterlagen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter „WK 359“ an das Oberschles. Werbebüro, Anzeigenmitteilung, Katowitz, Johannesstraße 12, senden.

**Korrespondent**, selbständig, mit allen Büroarbeiten vertraut, wird von einer Textilwarenfabrik für sofort gesucht. Angebote unter 5286 an die LZ. 35586

**Stenotypistin**, tüchtig und auch selbständige Arbeiten gewöhnt, und Kontorist (In) mit Kenntnissen der Lohnbuchhaltung werden sofort eingestellt bei Ohlendorf & Co., Komm.-Ges., Adolf-Hitler-Str. 67.

**Perfekte Verkäuferin** wird für Lebensmittelgeschäft gesucht. Alfred Treuguth, Ludendorffstraße 43.

**Anfängerin** für Büro (Deutsche bis 20 Jahre) gesucht. Firma Carl Metje, König-Heinrich-Straße 18.

**Stenotypistin** für etwa 2 Stunden täglich gesucht; Zeit gleichgültig, auch abends. Angebote unter 5282 an die LZ.

**Hilfskraft** (Fräulein) für das Büro einer Trikotagenfabrik ab sofort gesucht. Angeb. u. 5239 an die LZ.

**Verkäuferin** für größeres Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5179 an die LZ. 35386

**Tüchtige Stenotypistin** von hiesiger Großbankfiliale zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter 5261 an die LZ.

**Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Buchhalter** (innen), Lohnrechner und andere kaufm. Angestellte für sofort oder später gesucht. Schr. Angebote oder persönl. Vorstell. am 8. 2. zwischen 11 u. 13 Uhr bei Dr. Genest, Hotel Savoy, Zimmer 604. 35411

**Perfekte Stenotypistin**, die auch Telefonate aufnehmen kann, für Dienst am Sonntag-nachmittag gesucht. Angebote unter 5278 an die LZ.

**Flotte Stenotypistin** mit perfekter Beherrschung der Kurzschrift für verantwortungsvolle Tätigkeit gesucht. Angebote unter 5279 an die LZ.

**Eine Verkäuferin** für Schuhgeschäft gesucht. Adolf-Hitler-Straße 42.

**Sprechstundenhilfe**, gewandt, deutschsprechend, ab sofort oder später gesucht. Persönliche Vorstellung nur Mittwoch von 11 bis 14 Uhr. E. Rosin, Dentistin, Adolf-Hitler-Str. 189. 35491

**Hausgehilfin** oder schulfreies Pflichtjahr, für Haushalt mit 2 Kindern (3- und 5jähr.) ab 1. April gesucht. Vorstellen täglich 15—17 Uhr. Angeb. an Dr. Rauda, Litzmannstadt, Glycinenallee 16, II.

**Hausmädchen** gesucht, Klara Wolf, König-Heinrich-Str. 95. 35553

**Aufwartefrau**, ständige Arbeit, kann sich melden Adolf-Hitler-Str. 119, Im Hutgeschäft. 357763

**Sauberes Hausmädchen**, etwas deutschsprechend, bis 20 Jahre, gesucht. Firma Carl Metje, König-Heinrich-Straße 18.

**Deutsches oder deutschsprechendes Hausmädchen**, nicht über 25 Jahre, wird für sofort gesucht. Ludendorffstr. 77/79, W. 16, Fernruf 148-90. 35630

**Saubere unabhängige Frau** zur Führung eines Zweipersonen-Haushaltes eines berufstätigen Ehepaars gesucht. Angebote unter 5159 an die LZ. 35591

**STELLENGESUCHE**

**Perfekter Lohnbuchhalter**, durchaus selbständig, vertraut mit allen Verordnungen über Lohn- und Arbeitsrecht, Durchschreibesystem, sucht Vertrauensstellung. Angebote unter 5147 an die LZ.

**Leiter eines Holz- und Forstbetriebes**, 45 Jahre, Fachmann in der Weich- und Hartholzauswahl, für die Säge-, Sperrholz- und Zelluloseindustrie sucht selbständige verantwortungsvolle Verwaltung oder kaufmännische Stellung oder Beteiligung an einem kleinen gesunden Betrieb. Angebote unter 5162 an die LZ. 35622

**Ingenieur der Fachgruppe Energie-**wissenschaft, langjähriger techn. Betriebsleiter in Woll- und Baumwollbetrieben, sucht entsprechendes Tätigkeitsfeld, möglichst in der Textilindustrie. Angebote unter 5194 an die LZ. 35747

**Leitenden Vertrauensposten** in größerem Geschäfts- oder Fabrikbüro, in der Verwaltung oder Bank sucht erfahrener 54jähriger Deutscher aus den Ostgebieten. Gründliche Kenntnisse im kaufmännischen und Kassenwesen, langjährige Erfahrung in allen Verwaltungs- und Personalfragen. Angebote mit Gehaltsangabe unter 5187 an die LZ. 35717

**Bilanzbuchhalter**, 50 Jahre alt, aus dem Altreich, sucht für 1. 4., evtl. früher, selbständigen Posten, evtl. auch Halbtagsstellung. Firm in Kontenrahmen, Betriebsabrechnung, Steuerwesen und Durchschreibeverfahren. Angebote unter 5283 an die LZ. 35582

**Hilfsbuchhalterin** sucht ab sofort Stellung. Ang. u. 5277 an die LZ.

**Hilfsbuchhalter** mit Praxis sucht Stellung. Ang. u. 5288 an die LZ.

**Angestellter** mit Praxis sucht Stellung. Angeb. u. 5289 an die LZ.

**Übernehme** die Verwaltung von Häusern (Grundstücken). Besitze langjährige Erfahrung. Angebote unter 5295 an die LZ. 35607

**Suche Beschäftigung** für Pferd und Rollwagen. Ang. u. 5305 an d. LZ.

**Qualifizierten Gärtner** empfiehlt das Samengeschäft Sauer, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 56, Fernruf 128-19. Kennt alle Gärtnerarbeiten. Bitte ausschneiden und aufbewahren. 35373

**Landwirt** (Gutsinspktor), 20 Jahre Praxis, deutsch und polnisch in Wort und Schrift mächtig, sucht für sofort, evtl. vom 1. 4. 1942 Stellung. Ang. u. 5165 an die LZ.

**Büroangestellter** sucht Beschäftigung. Angeb. u. 5199 an die LZ.

**Buchführung** für Einzelhandelsgeschäfte, Handwerksbetriebe und Gaststätten übernimmt steuer-technischer Stunden-Buchhalter. Angebote unter 4798 an die LZ.

**Kaufmännischer Leiter**, 45 Jahre, verh., viele Jahre im In- u. Ausland leitend tätig, frei und sofort einsatzbereit, sucht leitende Stellung in Litzmannstadt. Angebote unter 1671 an die LZ.

**Kaufmann** (Altreich), fr. Geschäftsführer in einem Kunstseide-Veredelungsbetrieb, Bilanzbuchh. mit Handelskammerdiplom., z. Z. Bürochef in einem Großhandelsunternehmen des Warthelandes, sucht entsprechenden selbständ. Wirkungskreis. Angebote unter 1672 an die LZ.

**Jüngere Bürokräft** mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben sucht Stellung. Angebote unter 5198 an die LZ.

**Praktischer Appreturfachmann**, gewissenhaft, umsichtig, zuverlässig, an den neuesten Maschinen erfahren, mit besten Zeugnissen über frühere Tätigkeit im Reiche, über 10 Jahre Appreturleiter im nahen Ausland, in noch ungekündigter Stellung bei großem Textilunternehmen, das beste Damen- und Herrenstoffe aus Wolle, Zellwolle, Seide und Kunstseide herstellt (Wochenproduktion der Appretur etwa 60 000 m), sucht ähnl. Posten im neuen Deutschland. Näheres durch Bruno Schulze, Gera, Thg., Fürstenstr. 28.

**Kraftwagenfahrer - Mechaniker**, 12 Jahre Praxis, gute Referenzen, sucht Stellung für Personen- oder Lastkraftwagen, sofort oder später. Angebote erbeten an „Par“, Warschau, Brackastr. 17, u. 480.

**Buchhalterin** sucht Beschäftigung nachmittags. Angebote unter 5193 an die LZ. 35574

**Langjähriger selbständiger Verkäufer** der Textilbranche sucht Stellung als Verkaufsleiter. Angebote unter 5170 an die LZ.

**Hausmeister, Kraftfahrer**, Zentralbeheizungskennnisse, Schlosserarbeiten, sucht sofort Stellung. Angebote unter 5243 an die LZ.

**Energische intelligente gebildete Frau** sucht eine Stelle als Geschäftsführerin oder Aufsichtsdame. Uhrenwarengeschäft, Zigarettengeschäft, Konditorei sowie Hotelbetrieb bevorzugt. Angebote unter 5189 an die LZ.

**Russin**, die das Englische, Polnische und verhältnismäßig gut das Deutsche beherrscht, das Maschinenschreiben versteht, sucht eine Anstellung in Warschau. Angebote unter 5248 an die LZ.

**Weibliche Bürokräft**, verheiratet, mit Maschine, Stenographie und Büroarbeiten vertraut, sucht in einem kleineren Büro Anstellung auch Halbtagsstellung. Angebote unter 5298 an die LZ. erbeten.

**Erfahrener Spinnerfachmann**, 25 Jahre Praxis in führenden Stellungen, Fachschulbildung, Maschinenkenntnis aller Systeme, firm im Verspinnen sämtlicher Streckgarne, sucht ähnliche Stellung in Litzmannstadt oder Umgebung. Angeb. u. 1676 an die LZ.

**Junge Dame** sucht leichte Büroarbeit. Kenntnisse in Maschinenschreiben und gute Handschrift. Angebote unter 5316 an die LZ.

**Selbständige Buchhalterin** übernimmt stundenweise Beschäftigung; Bilanz, Neueinführungen, Rückstände in der Buchführung usw. Angeb. u. 5307 an die LZ.

**OSTA**  
 33 M-H  
 Die mild-würzige Zigarette orientalischer Mischung mit dem praktischen Hohlmundstück als hygienischem Ersatz der Zigarettenspitze.

**ANITATSHAUS**  
 ARVID V. SCHEFFEL  
 Artikel zur Krankenpflege  
 Adolf-Hitler-Straße 81 — Ruf 118-18.

**Für Feinschmecker!**

Das feibittere Spezialbier „Pils“  
 gelangt jetzt zum Ausschank  
 Brauerei  
**K. Anstadt's Erben**  
 AG.

**Küppersbusch**  
 Großkochenanlagen

F. Küppersbusch & Sohn AG. Gelsenkirchen

Druckschriften, Angebote u. Ingenieurarbeiten kostenlos durch: F. Küppersbusch & Sohn Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7, Unter d. Linden 38. Große Ausstellungsräume

**Allianz**  
 Versicherungs-Aktiengesellschaft

Aktienkapital 60 Millionen Reichsmark  
 Sicherheitsmittel und technische Reserven 1940 ca 320 Millionen Reichsmark

Bezirksdirektion  
**LITZMANNSTADT**  
 Adolf-Hitler-Str. 159, Ruf 101-41

Bei rauher und spröder Haut Tages- und Nachtcreme  
**Olonga 338**  
 bestens bewährt. Tube 75 Pf.  
 Zu haben in allen Fachgeschäften.



FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: ERIKA HOPPE und SIEGMUND SCHNEE, z. Z. bei der Wehrmacht, Litzmannstadt, im Februar 1942.

Unsere am 14. Februar 1942 stattgefundene Trauung geben wir hiermit bekannt: Inspektor HELMUT DUNKER und Frau EDITH, geb. Juselowitsch, Riga, Aachen, z. Z. Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 33.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 5. 2. 1942 mein lieber Gatte Karl Philipp im Alter von 56 Jahren.

Schlosserinnung. Lehrlinge des Schlosserhandwerkes, die demnächst zum Reichsarbeitsdienst bzw. zur Wehrmacht einberufen werden...

Bank für Landwirtschaft Filiale Posen Posen, Wilhelmstraße 21 Fernruf: 4047 und 4057

Am 2. Februar 1942 erhielten wir die schmerzliche, für uns noch immer unaussprechliche Nachricht, daß mein heißgeliebter Gatte, mein innigstgeliebter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel, Nefte und Vetter, der Unteroffizier Alois Reimann...

In soldatischer Pflichterfüllung fiel, getreu seinem Fahnenfeld, am 31. 12. 1941 mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Soldat und 44-Mann Arno Blege...

Nach langem, schwerem Leiden hat es Gott gefallen, meinen lieben Gatten, herzenguten Vater und Schwiegervater am 14. 2. zu sich in die Ewigkeit zu rufen, Theodor Gernhardt...

Wiedereröffnung. Teile meinen gesch. Kunden mit, daß die Wiedereröffnung meiner Buchhandlung am Montag, dem 16. d. M., im neuen Lokal, Adolf-Hitler-Straße 72, (Fremdenhof Gen. Litzmann) stattfindet, Waldemar Glück.

Korsetts-Korsetlets Blütenhalter, nach Maß in erstklassiger Ausführung, Korsett-Werkstatt Irene Guhl, Meisterhausstraße 67, II. St. (2. Haus von der Adolf-Hitler-Str.) Ruf 175-40.

Unteroffizier Alois Reimann Inhaber des E. K. II. Kl. Geb. am 11. 1. 1915 in Schömburg bei Breslau am 4. 1. 1942 an den Folgen seiner Verletzungen in einem Feldlazarett gestorben ist. Er starb in treuer Pflichterfüllung in der vordersten Linie der Ostfront für unseren Führer im Kampf für unser geliebtes Vaterland.

Im Freiheitskampf für Volk und Vaterland bei den Kämpfen im Osten im Alter von 22 Jahren. Die Gewißheit, daß er sein junges Leben für die Größe und den Bestand von Volk, Führer und Vaterland hingegeben hat, wird uns ein Trost sein in dem schweren Leid, das uns betroffen hat.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter Marie Schubert geb. Lipinski sprechen wir auf diesem Wege unseren besten Dank aus.

Deutsche Schneiderin fertigt perfekt Damengarderoben an. Fr.-Goßler-Straße 4, W. 9. Kinderwagen, Fahrräder, Transporträder erhalten Sie gut u. billig in der Fahrzeugfabrik „Ha-KA“.

Das reizende Kleid, das schöne Kostüm, erste Modelle, finden Sie bei Ludwig Kuk, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 47. Das Haus der zufriedenen Kunden.

Wir erhielten die schmerzliche, für uns noch immer unaussprechliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, herzenguter Bruder, Schwager und Onkel, der Schütze Alfred Nikolai am 20. 1. 1942 für Führer und Vaterland im Feldlazarett an der Ostfront infolge seiner schweren Verwundung im blühenden Alter von 23 Jahren verstorben ist.

Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel an der Ostfront am 21. 1. 1942 für Führer, Volk und Vaterland mein innigstgeliebter Gatte, Vater und Sohn, der Gefreite Adolf Paul Günther Inhaber des Inf.-Sturmabzeichens SA-Sturmmann des Sturmes 2/LN im blühenden Alter von 22 Jahren.

Danksagung Allen, die uns in den schweren Stunden des Leides beigetragen und ihr Mitgefühl anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Gatten, unseres geliebten Vaters Pg. Ewald Wiczorrek Steuerinspektor bekundet haben, sagen wir herzlichsten Dank.

Kinderpullover, für den Burschen u. das Mädchen, auch für Kleinkinder, Unterziehwesten für den Herrn erhalten Sie bei mir, Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, dem Haus der zufriedenen Kunden.

Elegante Kleider für Nachmittag und Abend sowie Mäntel und Kostüme fertigt an: Maßschneiderei, Maria Argenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 101-6, Ruf 212-70.

Wir erhielten die schmerzliche, für uns noch immer unaussprechliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, herzenguter Bruder, Schwager und Onkel, der Schütze Alfred Nikolai am 20. 1. 1942 für Führer und Vaterland im Feldlazarett an der Ostfront infolge seiner schweren Verwundung im blühenden Alter von 23 Jahren verstorben ist.

Für Führer, Volk und Vaterland, starb den Heldentod im Osten, am 31. Januar 1942, in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenfeld, unser ältester, geliebter Sohn, Bruder, Nefte und Vetter, der 44-Sturmmann in einer Panzerjäger-Abteilung Artur Seemann geb. am 23. 1. 1912

Danksagung Allen, die uns in den schweren Stunden des Leides beigetragen und ihr Mitgefühl anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Gatten, unseres geliebten Vaters Pg. Ewald Wiczorrek Steuerinspektor bekundet haben, sagen wir herzlichsten Dank.

Wärme im Ohr, ist bester Schutz, darum die antiseptischen, schalldurchlässigen Ohrproppen „Akustika“ ins Ohr! — Gegen Erkältung durch Zugluft, Wind, kaltes Wetter. — Bei Ohrenleiden oder -schmerzen, bei und nach Mittelohrentzündung! In Apotheken, Drogerien zu 30 und 90 Rpf.

Neue Kartoffelsäcke liefert prompt bzw. kurzfristig an Großverbraucher Erste Oberschlesische Sackgroßhandlung, Inh. St. Miele, Gleiwitz, Ruf 2782.

In treuer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenfeld, fiel für Führer und Vaterland, voll großer Sehnsucht im Herzen nach seinen Lieben, am 4. Dezember 1941, unser hoffnungsvoller, innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Schütze Harry Kurt Fengler im blühenden Alter von 24 Jahren bei den Kämpfen in Afrika.

Für Führer, Volk und Vaterland, starb den Heldentod im Osten, am 31. Januar 1942, in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenfeld, unser ältester, geliebter Sohn, Bruder, Nefte und Vetter, der 44-Sturmmann in einer Panzerjäger-Abteilung Artur Seemann geb. am 23. 1. 1912

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimzuge meines lieben Gatten Julius Wudel spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus.

Bilder verschönern Ihr Heim! Olgemälde, Führerbilder u. a. in allen Ausführungen. Kunsthandlung Leopold Nickel, Litzmannstadt, Ostlandstraße 95, Ruf 198-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbinderei.

Jetzt wird wieder viel gehandhabt! Wir lassen Ihnen von unseren geschulten Mitarbeitern Handarbeitsmuster vorzeichnen und machen für die geeignete Verwendung gute Vorschläge. Handarbeitsgeschäft Marie Triebel, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 52

In treuer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenfeld, fiel für Führer und Vaterland, voll großer Sehnsucht im Herzen nach seinen Lieben, am 4. Dezember 1941, unser hoffnungsvoller, innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Schütze Harry Kurt Fengler im blühenden Alter von 24 Jahren bei den Kämpfen in Afrika.

Nach Gottes ewigem Ratschluß verschied am Sonabend, dem 14. Februar 1942, nach langem, schwerem, jedoch mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter Leopold Wegner im Alter von 76 Jahren.

Danksagung Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen Rosine Zeretke geb. Matz spreche ich allen, die uns in den schweren Stunden des Leides ihr Mitgefühl bekundet haben, den Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die trotz Kälte meinem Gatten das letzte Geleit gegeben haben.

Ein alteingeführter Name bürgt für die Güte von allen Arten Schürzen und Berufsbekleidung, A. Schiller, Danziger Str. 66, Ruf 164-11. Kilschees für Buchdruck und Reklame, R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 111-72.

Maschnelles Abschleifen von Parkettböden Verschmutzte und verkratzte, sowie total vergründete Böden werden von uns maschinell wieder auf neuwertig instand gesetzt. Auch Aufträge von auswärts werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 18, Fernruf 122-40; Posen, Halldorfstraße 22, Fernruf 1137.

Am 28. 1. 1942 verschied im Lazarett nach einer schweren Verwundung an der Ostfront für Führer, Volk und Vaterland unser jüngster, innigstgeliebter, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Nefte und Vetter, der Soldat Erich Ebert Angehöriger der SA. im blühenden Alter von 20 Jahren.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter Jullanna Schiffler geb. Tebus sprechen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Danksagung Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen Rosine Zeretke geb. Matz spreche ich allen, die uns in den schweren Stunden des Leides ihr Mitgefühl bekundet haben, den Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die trotz Kälte meinem Gatten das letzte Geleit gegeben haben, meinen aufrichtigsten Dank aus.

Gravier- u. Emaillewerkstatt Alfred Ditherner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 112, Ruf 231-08. Bauglaser Eduard Wermuth, Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuverglasungen von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufensterscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar.

Kristalle, Glas, Spiegel und andere Geschenkartikel führen wir auch heute in guter Auswahl. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung. Glasschleiferei Julius Wermuth, Litzmannstadt, Ostlandstraße 108, Fernruf 218-21.

Am 28. 1. 1942 verschied im Lazarett nach einer schweren Verwundung an der Ostfront für Führer, Volk und Vaterland unser jüngster, innigstgeliebter, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Nefte und Vetter, der Soldat Erich Ebert Angehöriger der SA. im blühenden Alter von 20 Jahren.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter Jullanna Schiffler geb. Tebus sprechen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Danksagung Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen Rosine Zeretke geb. Matz spreche ich allen, die uns in den schweren Stunden des Leides ihr Mitgefühl bekundet haben, den Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die trotz Kälte meinem Gatten das letzte Geleit gegeben haben, meinen aufrichtigsten Dank aus.

Parkett zyklin, drahten, Abschleifen, wachsen und bohren. Fensterreinigen aller Art, Baureinigungsarbeiten, Büoreinigung, l. Abonnement usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Fahrradbesitzer! Jetzt ist die beste Zeit, Eure Stahlrosse instandzubringen und aufzufrischen. Wie immer, geschieht bei Leopold Tahler, Engelstraße 8, Ruf 150-42.

Am 28. 1. 1942 verschied im Lazarett nach einer schweren Verwundung an der Ostfront für Führer, Volk und Vaterland unser jüngster, innigstgeliebter, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Nefte und Vetter, der Soldat Erich Ebert Angehöriger der SA. im blühenden Alter von 20 Jahren.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter Jullanna Schiffler geb. Tebus sprechen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Beerdigungs-Anstalten Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

1000 Punkte müßte man haben — oh, wir kennen diesen Wunsch. Aber es geht auch mit den wenigen. A.G.B. Das Haus der Dame beweist es Ihnen! Wir haben immer wieder gute Auswahl in Stoffen aller Art. Nicht umsonst sagt deshalb Frau Wichtigt: A.G.B. ... ist richtig!

Verdunklungsrollos in verschiedenen Breiten und in erstklassiger Ausführung eingetroffen. Paul Raböse, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.) Ruf 171-00. Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Bank für Landwirtschaft Filiale Posen Posen, Wilhelmstraße 21 Fernruf: 4047 und 4057

HOLA, flüssiges Möbelwachs, HOLA, flüssiges Bohnerwachs kommen wieder Danzig, Thornischer Weg 101 Ruf: 241 81—241 84

Gelbsenf-, Gurken- und Weißkohl-Anbau Interessenten wollen sich schon jetzt mit uns in Verbindung setzen

Für 20% Milliarden Zigaretten lieferte unser Werk das Papier — allein in einem Jahr. Diese gewaltige Zahl beweist die große Anreizung unserer veredelten Zigarettenproduzenten

Wer seine Wäsche lieb hat Tellogen das Weichmittel Horst, Franz Tollmann, Breslau 6

Rheumakranke Besorgen Sie aus der Apotheke ein Rheumaplast und kleben es auf die schmerzhafteste Stelle. Sie verspüren sogleich wohlige Wärme und Ihre Schmerzen lassen nach. Auch Ihnen hilft Rheumaplast

rette orient... im praktischen... inischem Er... inspitze. MAUS EFFEL... pflege... Ruf 118-18. Mecker!... Erben... busch... gen... Gelsenkirchen... Ingenieur... busch & Sch... lin, Berlin NW 7... stellungsd... n z... gesellsch... chsmark... ittel... rven 1940... Reichsmark... tion... STADT... Ruf 181-41... röder Haut... chtfreie... 358... ube 75 Pf... chgesch... 358



Kreiskulturring Litzmannstadt Städtisches Kulturamt

Dienstag, 17. Februar 1942, 20 Uhr, im Sängersaal, Gen.-Litzmann-Str. 21

Konzert

des Städt. Sinfonie-Orchesters für die Hitler-Jugend

Solisten: Hans Warner, Violine; Kurt Engert, Dresden, Violoncello; Günther Plagge, Berlin, Klavier (s. z. bei der Wehrmacht). Leitung: Adolf Baute...

Kabarett-Restaurant CASANOVA

Heute Nachmittagstee von 16.00 bis 18.30 Uhr mit vollem Abendprogramm und abends ab 19.30 Uhr Ruf 282-31

Gaumusikschule Reichsgau Wartheland

Posen, Graf-Spee-Straße 23 Fernruf 7030 nimmt zum Sommersemester 1942 neue Studierende zur Ausbildung...

Forderungen deutscher Gläubiger an frühere polnische Banken

Bank der Deutschen Arbeit A. G. König-Heinrich-Straße 24 voll ausgezahlt

Logo for Beskidengold Export Dunkel featuring a bear and text: Soybuscher Pils Beskidengold Export Dunkel die anerkannten Spezialbiere aus der BESKIDEN-BRAUEREI

Logo for Imperial featuring a fountain pen and text: Imperial stets zuverlässig

Logo for TURA featuring a scale and text: TURA-Registrier-Kassen Büro-Bedarfsges. Breslau

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße, Sonntag, 15. Februar, 10.30 Uhr, Freier Verkauf „Schneeweißchen und Rosenrot“...

„Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — 20.00 Uhr, Freier Verkauf, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“...

„Die Kirmes von Delft“, — Donnerstag, 18. Febr., 20.00 Uhr, KdF-Ring 2, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“...

„Die Kirmes von Delft“, — Sonntag, 22. Februar, 15.00 Uhr, KdF-Ring 7, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“...

Vorverkauf l. d. Wahlmiete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-führungstag...

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21 (Sängersaal), Sonntag, 15. Februar, 20.00 Uhr Erst-aufführung „Riviera-Expres“...

Volksbildungsstätte

Kulturfilmbühne der Volksbildungsstätte, Meisterhausstr. 94. Am Mittwoch, dem 18. 2. und 25. 2. 1942, 20 Uhr Großer Saal...

KONZERTE

Musiker und Musikliebhaber die bereit wären, zur Aushilfe in Konzert und Theater im Städt. Sinfonie-Orchester mitzuwirken...

DAF-Anzeigen

Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront. Es beginnen demnächst folgende Lehrgemeinschaften: Maschinenschreiben (Tageslehrgänge)...

ALLGEMEINES

Privat-Tanz-Schule Wisman sucht noch einige Damen im Alter bis zu 19 Jahren zum Ausgleich der Paare im Mittwoch-Abend-Kursus...

FILM THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Erstaufführung des Wien-Films im Verleih der Terra „Wir bitten zum Tanzen“...

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Erstaufführung des Dito-Films „Alkazar“...

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: wochentl. 15.00, 18.00, 20.30, sonntags auch 13.30 Uhr...

Capitol, Zietzenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr „Der scheinheilige Florian“...

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 Uhr „Weiße Sklaven“ (Panzerkreuzer Sewastopol)...

Deil, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Immer nur... Du“...

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15.00, 17.15 und 19.30 Uhr sonnt. auch 13.00 Uhr „Stimme der Liebe“...

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr. sonnt. auch 13.00 Uhr „Ihr Leibbusen“...

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Leichte Muse“...

Palladium, Böhmische Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Angelika“...

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Quax der Bruchpilot“...

Pablance — Capitol. 20.00 Uhr Donnerstag, Sonnabend und Sonntag, auch 17.00 Uhr „6 Tage Heimaturlaub“...

Kalisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 16. Febr. „Wir zwei“.

Löwenstadt, Film-Theater. Sonnabend, Sonntag, „Annelie“. Für Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt...

Kutno, Ostlandtheater bis 16. Febr. „6 Tage Heimaturlaub“...

VERGNÜGUNGEN

Tabarin. 1. bis 15. Februar. Das bekannte Manhardy-Ballett. Lajos Fekete, Stepp und Exzentrik...

Geschäfts-Anzeigen

Damenpelzmantel. Damenpelzjacken, Pelzcapas habe ich wieder erhalten Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47...

Das führende Kunstgewerbehaus Edith Bazel. Nach wie vor finden Sie passende Geschenke für jeden Zweck...

Wir sorgen für gutes Hören! Wir liefern für Schwerhörige den ärztlich anerkannten Original-Akustik nach wie vor in alter Qualität...

Porzellan? — dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan...

Bettvorleger u. Brücken handgewebt (Bezugschein) frei zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Weibach...

Artur Fulde u. Sohn Packpapier- Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial...

Herrensporthemden in Flanel, Baumwolle und Seide erhalten Sie in reicher Auswahl bei Ludwig Kuk...

Sichtkartel Standard und neuzeitliche Registratur kurzfristig lieferbar durch Erwin Stübbe...

Ruf 200-26 genügt. Kaufe zu jeder Zeit Möbel kompl. auch einzeln, auch reparaturbedürftige...

Hakenkreuzfahnen. Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik...

Daunenstoppdecken zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Weibach, Adolf-Hitler-Straße 154...

Redners Wegweiser von I. R. Wichmann für den Selbstunterricht der deutschen Redner...

Fertigkleidung kann von Großhandlung in kürzester Zeit geliefert werden. Angebote unter 5269 an die L. Ztg.

Sofort oder kurzfristig lieferbar: Holzbearbeitungs-Maschinen und Werkzeuge...

Reparaturen sämtlicher Baumaschinen (Bagger, Loks, Mischer, Rammen, Pumpen usw.)...

Männli denkt kaum noch ans Ausgehen..... Und das hat einzig und allein die schöne und geschmackvolle Innenausgestaltung...

Achtung Weberelen! Fedenkreuzwalken zum Weben von Militärfare, Lieferungstuche sowie für alle Tuchbindungen...

Schnellste Nähmaschinen-reparatur sämtlicher Hausnähmaschinen Emallierung mit Goldverzierungen...

Kaufe ständig alte Autos, Motorräder „Autobasar“, komm. Verw. E. Wegner...

Malerarbeiten führen gewissenhaft aus O. Reigel & G. Elsner, Litzmannstadt...

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabfälle kauft ständig Otto Manal...

Wir beabsichtigen, laufend größere Posten Kleider (Mittelgenre) auf dem Wege der Verlagerung im Generalgouvernement anfertigen zu lassen...

Eisernes Sparen! Die neuen Formulare der Hinz-Durchschreib-Lohn- und Gehaltsbuchhaltung treffen demnächst ein...

Porzellan? — dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan...

Bettvorleger u. Brücken handgewebt (Bezugschein) frei zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Weibach...

Artur Fulde u. Sohn Packpapier- Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial...

Herrensporthemden in Flanel, Baumwolle und Seide erhalten Sie in reicher Auswahl bei Ludwig Kuk...

Sichtkartel Standard und neuzeitliche Registratur kurzfristig lieferbar durch Erwin Stübbe...

Ruf 200-26 genügt. Kaufe zu jeder Zeit Möbel kompl. auch einzeln, auch reparaturbedürftige...

Hakenkreuzfahnen. Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik...

Daunenstoppdecken zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Weibach, Adolf-Hitler-Straße 154...

Redners Wegweiser von I. R. Wichmann für den Selbstunterricht der deutschen Redner...

Fertigkleidung kann von Großhandlung in kürzester Zeit geliefert werden. Angebote unter 5269 an die L. Ztg.

Sofort oder kurzfristig lieferbar: Holzbearbeitungs-Maschinen und Werkzeuge...

Reparaturen sämtlicher Baumaschinen (Bagger, Loks, Mischer, Rammen, Pumpen usw.)...

Männli denkt kaum noch ans Ausgehen..... Und das hat einzig und allein die schöne und geschmackvolle Innenausgestaltung...

Achtung Weberelen! Fedenkreuzwalken zum Weben von Militärfare, Lieferungstuche sowie für alle Tuchbindungen...

Schnellste Nähmaschinen-reparatur sämtlicher Hausnähmaschinen Emallierung mit Goldverzierungen...

Kaufe ständig alte Autos, Motorräder „Autobasar“, komm. Verw. E. Wegner...

Malerarbeiten führen gewissenhaft aus O. Reigel & G. Elsner, Litzmannstadt...

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabfälle kauft ständig Otto Manal...

CAPITOL Der scheinheilige Florian Lustspiel der Bavaria. Jugendl. nicht zugelassen. Nur heute, 10.30 Uhr Gr. Jugendvorstellung Wundervolle Märchenwelt

»R6«% unbedingte rezeptfrei

In Stadt und Land gleich wohlbekannt... Schmechel & Sohn Adolf-Hitler-Straße 90 Das Haus für gute Kleidung

Keilich & Golda Litzmannstadt Führend und stets vorbildlich auf dem Gebiete der Chem. Reinigung und der Kleiderfärberei

ATA mit Salmiak Für alle groben Reinigungsarbeiten, beim Herd- u. Ofenputzen, Fleck- u. Rostentfernen ist Salmiak-ATA das Rechte.

Trilysin Der Pionier der biologischen Haarpflege